Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Sonntag den 3. Mai 1857. Nr. 205.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 2. Mai. Schles. Effekten sehr matt, sonst bei geringem Geschäft ziemlich fest. Staatsschuldscheine $83\frac{7}{8}$. Prämienanl. $115\frac{3}{4}$. Schles. Bankverein $93\frac{3}{4}$. Commandit-Antheile $107\frac{7}{8}$. Köln-Minden $146\frac{1}{4}$. Alte Freiburger 118. Neue Freiburger $113\frac{1}{2}$. Oberschles. Litt. A. $132\frac{1}{2}$. Oberschles. Litt. B. 124. Oberschles. Litt. C. $120\frac{1}{2}$. Wilhelms-Bahn $64\frac{1}{2}$. Rheinische Aktien $99\frac{1}{4}$. Darmstädter $105\frac{3}{4}$. Dessauer Bank-Aktien $83\frac{7}{8}$. Oesterreich. Credit-Aktien 120. Oesterr. National-Anleihe $81\frac{7}{8}$. Wien 2 Monate $96\frac{7}{8}$. Ludwigshafen-Berbach $146\frac{1}{2}$. Darmstädter Zettel-Bank $91\frac{1}{4}$. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn $54\frac{5}{8}$.

Berlin, 2. Mai. Roggen still, aber fest. Mai $43\frac{1}{4}$, Mai-Juni 43, Juni-Juli 43, Juli-August $42\frac{1}{4}$, Sept.-Oktober $40\frac{1}{4}$. — Spiritus matter. Loco $28\frac{3}{4}$, Mai $29\frac{1}{2}$, Mai-Juni $29\frac{1}{2}$, Juni-Juli $29\frac{2}{3}$, Juli-August $29\frac{5}{6}$. — Rüböl fester. Mai $17\frac{7}{8}$, September-Oktober $14\frac{3}{4}$.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 30. April. Es geht das Gerücht, daß die Summe von 100 Millionen, um welche das Stammkapital der Bank von Frankreich vermehrt wird, zum Ankauf von Renten auf dem pariser Markte verwendet werden soll.

Großfürst Konstantin wurde bei seiner heute erfolgten Ankunft vom Prinzen Napoleon auf dem lyoner Bahnhofe erwartet und nach den Tuilerien geleitet.

Nachrichten aus den Fürstenthümern melden, daß über die Akte der Kaimakame eine Untersuchung eingeleitet wurde.

Konstantinopel, 24. April. Zur Regelung der kirchlichen Angelegenheiten der griechischen Gemeinde im Sinne des Hat Humayum wird eine Commission niedergesetzt. Ismail Pascha und Ferhad Pascha sind in's Exil abgegangen.

Athen, 25. April. Der französische Gesandte Hr. Mercier ist auf Urlaub nach Paris abgegangen. Dem Gerüchte von der Reise der Königin nach Deutschland wird widersprochen.

London, 1. Mai, Morgens. Den „Daily News" zufolge, hat Lord Palmerston versprochen, für die Emanzipation der Juden zu wirken. Frederick Peel tritt von seinem Posten als Unter-Staatssekretär des Colonial-Amtes zurück. Prinz Albert wird die Ausstellung zu Manchester am Dinstag in Person eröffnen.

Breslau, 2. Mai. [Zur Situation.] In der gestrigen Abgeordneten-Sitzung wurde der Gesetzentwurf über die Aktiensteuer angenommen, nachdem das Wentzel'sche Amendement: „dem § 9 den Zusatz zu machen: „diesem Gesetze unterliegen auch die Antheils-Inhaber an der preußischen Bank" — welches in der vorhergehenden Sitzung die Majorität erhalten hatte, nachträglich mit 165 gegen 104 Stimmen verworfen worden war.

Abgesehen von dem in dieser Session schon einmal erlebten Wechsel der Abstimmungs-Resultate in zwei auf einander folgenden Sitzungen, ist die Verwerfung des Wentzel'schen Amendements um deshalb auffällig genug, weil die gleichfalls in gestriger Sitzung erfolgte Annahme des Gesetz-Entwurfes, betreffend das Verbot der Zahlungsleistung mittelst ausländischer Banknoten — doch hauptsächlich der preußischen Bank zu Gute kommen muß. Uebrigens ward der Entwurf mit folgendem Abänderungs-Antrage des Abg. v. Bardeleben:

„Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: bei Annahme des vorliegenden Gesetz-Entwurfs zugleich die Erwartung auszusprechen, daß, wenn in Folge der Entfernung der ausländischen Banknoten und ähnlicher Werthzeichen von dem preußischen Markte eine Vermehrung der inländischen fundirten Cirkulationsmittel erforderlich werden sollte, die königliche Staats-Regierung Bedacht darauf nehmen und die nöthigen Einleitungen dazu treffen werde, um in einem solchen Falle das Bedürfniß insbesondere auch in der Art zu befriedigen, daß neue Privatbanken konzessionirt oder den bestehenden Privatbanken eine angemessene Vermehrung ihrer Noten-Emission nachgelassen, denselben auch gestattet wird, die Hälfte der von ihnen in Umlauf zu setzenden Noten in Apoints von 10 Thlrn. auszugeben",

angenommen.

Die auswärtige Politik bietet für den Augenblick keine besonders erwähnenswerthe Momente dar, außer der Frage wegen Union der Donau-Fürstenthümer, welche schließlich doch wohl im Sinne Frankreichs entschieden werden wird.

Doch werden dem „Nord" zwei allerdings wichtige Neuigkeiten auf telegraphischem Wege aus Petersburg den 29. April gemeldet. Es ist nämlich

1) das Gold-Ausfuhr-Verbot aufgehoben,
2) ein Handels- und Schifffahrts-Vertrag mit Japan geschlossen worden, in Folge dessen fortan die Häfen Simoda, Hakododa und Nangoski dem Handelsverkehr offen stehen.

Dieser Handelsvertrag ist in der That ein Triumph der russischen Diplomatie, welche in demselben Augenblicke, da England unter der Firma „Civilisation" einen Krieg mit China anfängt, dessen Opfer nicht zu berechnen sind, auf friedlichem Wege das ungeheure Japan dem europäischem Verkehr öffnet.

Indeß ist allerdings auch Rußland von den chinesischen Händeln nicht unberührt geblieben, indem auch seine Schifffahrt von räuberischen Anfällen der, wie es scheint, gegen alle Fremden fanatisirten Chinesen betroffen ward.

Was den Feldzugsplan der Engländer gegen China betrifft, so vermuthet man, daß man auf den Plan von 1842 zurückkommen, d. h. den Yang-tse-Kiang hinaufsegeln werde bis Nanking, also 200 Meilen aufwärts von seiner Mündung, um dadurch die Verbindung des Nordens und Südens zu durchschneiden. Der Yang-tse-Kiang theilt nämlich China in einen südlichen und nördlichen Theil, und 40 Meilen unterhalb Nanking nimmt er die beiden Arme des großen Kaiser-Kanals auf, welcher den Austausch der Produkte jener beiden Regionen vermittelt. Wird die Verbindung des Flusses mit jenen Kanälen abgeschnitten, so hört die Verproviantirung von Peking auf, und die Hauptstadt muß mitten in ihrem weiten Umkreise ersticken. Indeß erforderte schon im Jahre 1842 diese Expedition eine ansehnliche Truppenmacht, und China ist diesmal auf den Krieg vorbereitet und die Erbitterung bis zur Wuth entflammt.

Der neue russische Zolltarif.

Nach dem „Nord" wird der kaiserliche Ukas, welcher den neuen Zolltarif genehmigt, demnächst bei Wiedereröffnung der Schifffahrt veröffentlicht werden. Dieselbe Quelle theilt die wichtigsten Herabsetzungen des neuen Tarifs mit, deren Richtigkeit wir hier annehmen und untersuchen wollen, was damit für uns gewonnen ist*)

Der Zoll für Tuche in allen Farben ist auf 1 Rub. 40 Kop. pro Pfund herabgesetzt, während von unseren Tuchhändlern ein Einfluß der Tarifreform auf unser Tuchgeschäft erst dann für möglich gehalten wird, wenn eine Zollermäßigung bis auf 1 Rubel einträte. Es wird daher wohl auch ferner nur sehr feine niederländische und französische Waare in Rußland eingeführt werden können, mittleren und ordinären Waaren dürfte der Eingang auf legalem Wege nach wie vor verschlossen sein. Die etwaigen Herabsetzungen anderer Wollenwaaren sind mit Ausnahme der für Wollflanell von 1 R. auf 70 K. bis jetzt nicht mitgetheilt.

Für englische Twiste waren schon die Zollherabsetzungen für den Landtransport nach dem Gutachten des kaiserl. russ. Reichsraths vom 5. Juli (23. Juni) 1854 von Wichtigkeit, diese Wichtigkeit erhöht sich durch die neue Herabsetzung des Zolls

von ungefärbten Twisten auf 2 R. 50 K. pro Pud,
„ rothen Twisten „ 5 „ — „ „ „

Allein während die frühere Herabsetzung für unseren Zwischenhandel vortheilhaft war, weil sie nur den Landtransport ausschließlich begünstigte, wird die neue Herabsetzung, welche auch der Einfuhr zur See zu Gute kommt, unserem Zwischenhandel diesen Artikel rauben. Unsere Baumwollgarne aber dürften kaum im Stande sein, die Konkurrenz mit den englischen auszuhalten, dazu kommt, daß die russischen Türkischrothgarnfärbereien sich unter dem Schutze prohibitiver Zölle intensiv und extensiv sehr bedeutend entwickelt und die Preise der Waaren beträchtlich ermäßigt haben. Eine Einfuhr deutscher Baumwollengarne würde nur möglich sein, bei einer Herabsetzung des Zolls auf $1\frac{1}{2}$ Rubel pro Pud. Von weißbaumwollenen Geweben ist der Zoll auf 40 Kop. von 10 Quadratarschin, und auf eben so viel von $12\frac{1}{2}$ Quadratarschin herabgesetzt, von gefärbten baumwollenen Geweben ebenfalls bis zu 10 Quadratarschin und bis zu $12\frac{1}{2}$ Quadratarschin, während der bereits 1854 ermäßigte Zoll von Tüll im Betrage von 4 Rubel pro Pfund bleibt. Auch bei diesen Zollsätzen wird der heimischen Industrie Preußens gegenüber der gewichtigen englischen Konkurrenz kaum ein erheblicher Absatz ihrer Fabrikate möglich werden.

Die Herabsetzung des Zolls auf Leinenwaaren von 50 pCt. (seit 1854, vorher und für die Einfuhr zur See auch nachher 60 pCt.) vom Werthe, befriedigt die Interessen der heimischen Industrie immer noch nicht und wird nicht im Stande sein, den Handel nach Rußland in diesem Artikel auf legalem Wege möglich zu machen. Diese Möglichkeit zeigt sich erst, wenn eine weitere Herabsetzung um 15—20 pCt. beliebt werden sollte.

Von eben so geringer Wichtigkeit sind die weiteren Zollerniedrigungen für einzelne Leinenfabrikate, wie für Tischzeug von 1 Rub. 20 Kop. auf 70 Kop.

Für rohe Seide, Organsin- und Tramseide ist es bei der Ausdehnung der Zollermäßigung von 1854 auf die Einfuhr zur See geblieben (15 Kop. pro Pfd.), der Zoll für seidene Tücher und Shwals ist von 8 auf 4 Rubel pro Pfund, der für seidenen Putz und seidene Bänder von 3 auf 2 Rubel, der für glatte Seidenstoffe von 5 auf 4 R., der für durchwirkte von 10 auf 6 R. und der für Seidenwaaren, welche mit Gold und Silber durchwirkt sind, von 12 R. 50 K. auf 7 R. 50 K. herabgesetzt. Bisher schon wurden seidene Sammete, einige Gattungen der feinsten Seidenwaaren und die werthvolleren Arten seidener Besatzbänder, wenn auch in geringen Mengen (namentlich krefelder Waare), auf legalem Wege nach Rußland eingeführt, auf diese Artikel dürfte die neue Zollherabsetzung daher einen etwas belebenden Einfluß üben, der sich jedoch kaum auf die große Masse der Seidenfabrikate überhaupt ausdehnen dürfte, zumal die neue Zollermäßigung auch der bevorzugten französischen Industrie zu Gute kommt. Jedenfalls würden sich aber, wenn die Letztere in einem irgend erheblichen Umfange ihre Fabrikate nach Rußland verführen sollte, woran wir bis jetzt zweifeln, in den östlichen Provinzen der preußischen Monarchie Transitolager für Seidenfabrikate bilden.

Der ermäßigte Zollsatz von 35 pCt. (ad valorem) auf fertige Kleidungsstücke für Männer, Frauen und Kinder ist dagegen jedenfalls noch zu hoch, als daß unsere Kleiderhändler, selbst wenn sie ihre Waare ausschließlich in Strafanstalten fertigen ließen, an eine erhebliche Ausfuhr nach Rußland denken könnten. Ebenso dürfte eine Einfuhr der meisten Gattungen von Posamentir-Waaren bei dem Zollsatze von 5 Rubel pro Pfund sich schwerlich lohnen.

(Fortsetzung folgt.)

*) Der Werth der vom „Nord" veröffentlichten Bestimmungen, unterliegt indeß mannigfachen Zweifeln, und namentlich wird auch in Frage gestellt, daß derselbe schon mit dem Beginn der diesjährigen Schifffahrt ins Leben treten werde. Man schreibt darüber der „Nordd. Ztg.": „Die Quelle des „Nord" führt im günstigsten Falle eben nur zu einem Entwurfe, der noch nicht alle Stadien der Gesetzgebung durchlaufen hat. Das Zustandekommen der russischen Tarifreform hängt hauptsächlich von dem russischen Staatsrath ab, welchem der in Rede stehende Entwurf noch nicht unterbreitet ist. Ehe dieser sein Votum abgegeben, erscheint es gerathen, die Erwartung nicht zu hoch zu spannen, zumal das System einer freieren Handelsrichtung in Rußland neu und deshalb noch manchen Schwankungen unterworfen ist. Der handelspolitischen Reform Rußlands stehen die Interessen seiner innern industriellen Entwickelung entgegen. Ob dem unerachtet das Bedürfniß nach einer Entfesselung des russischen Grenzverkehrs die Oberhand behalten wird, dürfte um so fraglicher sein, als die darauf begründeten Ansprüche vor noch nicht langer Zeit und in einem nicht unbeträchtlichen Maße berücksichtigt wurden. Die russische Regierung hat die während des orientalischen Krieges in Folge der Ostseeblokade zugestandenen Erleichterungen und Tarifermäßigungen für den Landhandel auch noch nach dem Frieden in Kraft gelassen. Sie scheint geneigt, der Handelsfreiheit innerhalb jener Grenze auch ferner entgegen zu kommen. Weitergreifende Verkehrserleichterungen erscheinen für jetzt fraglich. In Betreff der neuen Zollreform fällt insbesondere ins Gewicht, daß der neue Zolltarifs-Entwurf von dem Staatsrath v. Tengoborski ausgearbeitet wurde, dessen jetzt erfolgter Tod die freiere Handelsrichtung in Rußland ihres einflußreichsten Vertreters beraubte. Die Vollendung des von ihm hinterlassenen Werkes ist für jetzt noch nicht gesichert.

Preußen.

± **Berlin,** 1. Mai. Wie groß der Einfluß des Kriegs zwischen Rußland und den Westmächten auf die Verkehrs-Verhältnisse Preußens gewesen ist, läßt sich aus einer von dem Central-Bureau des Zollvereins veranstalteten vergleichenden Zusammenstellung der Einnahmen an Eingangs-, Ausgangs- und Durchgangs-Abgaben im zollvereinten Deutschland im Jahre 1856 mit denen des Jahres 1855 ersehen, welche von den erforderlichen Erläuterungen begleitet ist. Die Einnahmen würden ein Mehr gegen das Vorjahr ergeben haben, wenn nicht die Durchgangs-Abgaben eine Minder-Einnahme von 237,065 Thaler nachwiesen, während das Einnahme-Minus der gesammten Abgaben-Titel nur 166,921 Thaler beträgt. Die Eingangs-Abgaben haben ein Mehr von 56,069 Thaler, die Ausgangs-Abgaben von 14,055 gehabt. Aber auch das Minus der Durchgangs-Abgaben betrifft nur ganz gewisse Theile des Zollvereins. Die Staaten des westlichen Verbandes haben bei Berechnung ihrer Durchgangs-Abgaben noch ein Plus von 17,134 Thaler, dagegen zeigt sich im östlichen Verbande ein Einnahme-Ausfall von 254,199 Thaler. Dieses bedeutende Defizit kommt einzig und allein auf Preußen, da durch die friedliche Verständigung zwischen Rußland und den Westmächten die bis dahin durch die Blokade verschlossenen russischen Häfen der Ostsee dem Verkehre wieder freigegeben wurden. Der Durchgang von Waaren aus Rußland nach dem Meere und umgekehrt durch preußisches Gebiet fiel fort und hiermit stellten sich auch die Einnahmen aus den Durchgangs-Abgaben geringer. Während die Einnahmen aus dem angegebenen Grunde in Ostpreußen sanken, stiegen sie in andern Provinzen des östlichen Verbandes, namentlich in Schlesien, Pommern und auch in Brandenburg. In Schlesien soll diese Steigerung durch den vermehrten Durchgangs-Verkehr auf den dortigen Eisenbahnen herbeigeführt worden sein. Die Zunahme der Einnahme in Pommern ist durch die erleichterten Verkehrs-Verhältnisse mit den österreichischen Staaten und die hierdurch dem dortigen Handel eröffneten neuen Abzugsquellen entstanden. In Brandenburg findet die Einnahme-Steigerung hauptsächlich ihre Erklärung in der stattgehabten Durchfuhr von circa 300 Stück neuen, in Hamburg gebauten und für österreichische Eisenbahnen bestimmte Eisenbahnwagen nach Oesterreich. — Die Einnahme-Vermehrung der Eingangs-Abgaben beträgt nicht ganz ein fünftel Prozent gegen die Einnahme des Vorjahrs. Sie erscheint an sich nicht erheblich, dürfte indeß im Hinblick auf den Umstand, daß im Jahre 1855 die Einnahmen bei den Eingangs-Abgaben sich um bereits mehr als dreizehn vom Hundert gegen 1854 gehoben hatten und daß beinahe in allen denjenigen Staaten, bei welchen in diesem Jahre Minder-Einnahmen erscheinen, nämlich in Preußen, Baden und Thüringen, im J. 1855 zum Theil sehr erhebliche Mehreinnahmen stattgefunden hatten, welche durch das vorliegende Wenige bei weitem nicht compensirt werden, doch nicht als bedeutungslos zu betrachten seien. — Die Ausgangs-Abgaben haben eine Mehr-Einnahme von sieben Prozent gegen das Vorjahr gehabt. Diese findet vorzugsweise ihre Erklärung in den gesteigerten Einnahmen des westlichen Verbandes, da im östlichen Verbande sich ein Einnahme-Minus zeigt. Dieses ist durch Einnahme-Resultate in der Provinz Ostpreußen veranlaßt worden, indem solche nur den fünften Theil der Einnahme des Vorjahrs betragen haben. In der Provinz Schlesien hat ebenfalls eine Einnahme-Ausfall stattgehabt, welcher zehn vom Hundert des Vorjahrs übersteigt, und in Betreff dessen bemerkt wird, daß man es früher vorgezogen, rohe Baumwolle zunächst in den freien Verkehr zu setzen, um sie dann gegen Entrichtung des Ausgangszolls auszuführen, wogegen dieselbe jetzt mehr zum unmittelbaren Transit abgefertigt werde.

Berlin, 1. Mai. Se. Majestät der König nahmen gestern Vormittag in Charlottenburg die gewöhnlichen Vorträge entgegen, arbeiteten dann mit dem Geheimen Ober-Baurath Stüler und machten hierauf vor dem Diner noch einen längeren Spaziergang. Gegen Abend wohnten Se. Majestät dem vom Domchor veranstalteten Konzert im Dome zu Berlin bei, empfingen demnächst noch im königlichen Schlosse daselbst den Vortrag des Minister-Präsidenten und kehrten darauf nach Charlottenburg zurück.

— Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist von Karlsruhe hier eingetroffen. Höchstderselbe war am 30. in Begleitung des Chefs, des Militär-Gouvernements der Rheinprovinz und Westfalens, Oberst v. Alvensleben, und des Adjutanten, Oberst-Lieutenant v. Boyen aus Karlsruhe in Frankfurt a. M. eingetroffen. Se. königl. Hoheit hielt daselbst Vormittag eine Truppenbesichtigung ab. Nachmittags war bei Höchstdemselben Tafel. Am Abend verließ Höchstderselbe Frankfurt wieder, um sich unmittelbar nach Berlin zu begeben. Ihre königliche Hoheit die Prinzessin von Preußen ist mit Höchst-Ihrem Gefolge von Karlsruhe direkt nach Koblenz gereist und wird nunmehr im dortigen Schlosse einen mehrwöchentlichen Aufenthalt nehmen. — Der Staats- und Minister des königl. Hauses, v. Massow, ist nach Karlsbad abgereist.

— Dem Vernehmen nach ist der Oberstlieutenant v. Bentheim vom Kaiser-Alexander-Grenadier-Regiment in das 1. Garde-Regiment zu Fuß, der Major und 2. Kommandeur des 3. Bataillons (Graudenz) 1. Garde-Landwehr-Regiments v. Gontard ins 21. Infanterie-Regiment, der Major im Kaiser-Franz-Grenadier-Regiment F. hr. v. Lyncker als 2. Kommandeur des 3. Bataillons (Graudenz) 1. Garde-Landwehr-Regiments, der Major und Kommandeur des 3. Bataillons (Löwenberg), 7. Landwehr-Regiments v. Winterfeld in das Kaiser-Alexan-

der-Grenadier-Regiment, der Major und Kommandeur des 2. Bataill. (Groß-Strehlitz) 23. Landwehr-Regiments v. Budberg in das Kaiser-Franz-Grenadier-Regiment versetzt; der Hauptmann v. Witzleben vom 1. Garde-Regiment z. F., unter Beförderung zum Major, zum Kommandeur des 3. Bataillons (Potsdam) 20. Landwehr-Regiments ernannt, und der Major vom Generalstabe der 7. Division v. Kummer zum Generalstabe des Garde-Korps versetzt worden.

— Nach einem berliner Berichte der „Köln. Ztg." sind auch die Gerichte, Rechtsanwälte und Notare in Berlin vom Justizminister zu Gutachten über die Abschaffung der Wuchergesetze aufgefordert worden. Das Stadtgericht von Berlin hat sich nach derselben Angabe für die Abschaffung ausgesprochen.

— Der Ober-Präsident der Rheinprovinz, Herr v. Kleist-Retzow, hat sich vorgestern von hier nach Stettin begeben.

— Die diesjährigen Pastoral-Konferenzen werden am 10. und 11. Juni gehalten werden, und Missionsberathungen denselben am 9. Juni vorangehen, wie auch Missionsfeste in Verbindung mit denselben gefeiert werden. Ob Predigten extemporirt oder nach Concipirung und Memorirung zu halten seien, und ob Selbstmördern und dergleichen Personen ein kirchliches Ehren-Leichenbegängniß zu gestatten sei, werden die Hauptpunkte der Tagesordnung sein.

— Mit Genehmigung des Königs hat der Sergeant Kegler vom Kaiser-Alexander-Regiment einen sechsmonatlichen Urlaub erhalten, um sich im Zeichnen und Malen, wozu er eine außerordentliche Natur-Anlage zeigt, zu vervollkommen. Er ist zu diesem Behufe bei dem Geschichtsmaler Prof. Daege eingetreten. Der König hat dem Sergeanten während dieser Zeit seinen Sold belassen und ihm noch eine außerordentliche Beihilfe gewährt.

— Hiesige Zeitungen veröffentlichen eine Danksagung der Angehörigen des am 24. April in der Gutshaide von Weissagk (bei Luckau) ermordet gefundenen Gutsbesitzers Otto v. Obernitz an den Staatsanwalt, den Untersuchungsrichter und an die bei der Entdeckung des Verbrechens thätig gewesenen berliner Polizeibeamten. Dem Vernehmen nach glaubt man in zwei berüchtigten Wilddieben, einem Stellmacher und einem Tagelöhner, die Thäter ermittelt zu haben. (B. Bl.)

Am 23. v. M. wurde in dem Garten des Lieutenants Garchow, Invalidenstraße 47—50 (zum Invalidenhause gehörig) beim Umgraben des Bodens eine verschlossene Flasche vorgefunden, die, wie sich ergab, Staatsschuldscheine und andere Effekten zum Werthbelaufe von 4400 Thlrn. enthielt. Ob diese Papiere, wofür allerdings zunächst die Vermuthung spricht, von einem Diebstahle herrühren, hat wohl noch nicht genau festgestellt werden können. Sollte diese Vermuthung nicht zutreffen, so kommen die landrechtlichen Vorschriften über gefundene Schätze zur Anwendung. Diese Vorschriften unterscheiden sich von denen über gefundene Sachen wesentlich dahin, daß dem Finder nicht blos, auch wenn der Eigenthümer sich nicht ermittelt, ein Antheil an dem Funde gebührt, sondern daß in dem genannten Falle dem Finder die ganze Substanz des gefundenen Schatzes zufällt, sofern er denselben auf eigenem Grund und Boden gefunden. Hier ist nun Fiskus Eigenthümer des Grund und Bodens, und der Finder ist nur Inhaber und Bewirthschafter desselben. Für diesen Fall verordnet das Landrecht Thl. I. Tit. 9 § 82: „Hat Jemand einen Schatz auf fremdem Grunde, jedoch ohne besonderes Nachsuchen gefunden, so gebührt die eine Hälfte dem Finder und die andere dem Eigenthümer des Grundes. Wenn also kein Eigenthümer der gefundenen Papiere ermittelt wird, so würde die eine Hälfte dem Finder, die andere Hälfte aber dem Fiskus zufallen. (Publ.)

z Posen, 30. April. Obwohl die Errichtung der hiesigen **Provinzial-Aktien-Bank** nunmehr in Folge der allerhöchsten Bestätigung feststeht, so ist es dennoch nicht möglich, dieselbe so frühzeitig wie es allgemein gewünscht wurde, in Thätigkeit zu setzen, denn nach den Statuten kann die Bank ihre Geschäfte erst dann beginnen, wenn die Hälfte des auf Eine Million bestimmten Grundkapitals eingezahlt ist, wozu auch noch der Umstand tritt, daß nach den statutarischen Bestimmungen die erforderliche Einzahlung der Aktienbeträge in Raten von 10 bis 25 Prozent, jedesmal binnen 4 Wochen nach einer in die öffentlichen Blätter einzurückenden Aufforderung des Verwaltungsraths zu erfolgen hat. Nunmehr ist auch die erste Ausschreibung zur Einzahlung von 15 Prozent erfolgt, worauf indeß die bereits vor einem Jahre bei der hiesigen Provinzial-Instituten-Kasse niedergelegten 10 Prozent nebst Zinsenbetrag von 3½ Prozent in Anrechnung kommt. Die Frist zur ersten Einzahlung umfaßt den Zeitraum vom 25. April bis 25. Mai d. J., in Folge dessen auch bereits am 26. Einzahlungen gegen Ertheilung von Interims-Quittungen bewirkt wurden. In angemessenen Zwischenräumen sollen demnächst bis Oktober noch Einzahlungen von resp. 15 und 20 pCt. ausgeschrieben werden und bis dahin auch die Wahl eines Direktors, eines Rendanten und eines Buchhalters erfolgt sein. Wegen Beschaffung eines Lokals soll der Verwaltungsrath der Ansicht sein, daß bei Miethung eines solchen oder dem Kaufe eines Grundstücks darauf zu rücksichtigen, daß dasselbe an der Ecke einer frequenten Straße belegen sei, welche freiere Lage weit vortheilhafter, als ein in der Mitte einer Straße belegenes Lokal, für den Geschäftsverkehr der Bank sein würde.

Die hiesige **städtische Sparkasse**, deren Reorganisation und resp. Wiedereröffnung im Jahre 1838 stattfand, gewinnt immer mehr Ausbreitung und die Einlagen vergrößern sich alljährlich. Zur Geschichte dieses Instituts gehört nämlich: daß schon im Jahre 1824 die königliche Regierung hierselbst die Kommune zur Errichtung einer Sparkasse aufforderte. Der damalige Munizipalrath zeigte sich auch der Idee günstig und bestellte zu diesem Behufe das ganze Vermögen der Kommune als Garantie. Die Regierung indeß hielt die Bürgschaft nicht für ausreichend, da zur Zeit die Schuldverhältnisse der hiesigen Stadt erst geordnet wurden und hierzu eine bedeutende Summe in Stadtobligationen emittirt werden mußte, sie wollte aber das Sachverhältniß dem Ministerium zur höheren Entscheidung unterbreiten. Ob eine derartige Entscheidung ergangen, konstirt nicht. Die Regierung forderte jedoch die Stadtbehörde zu wiederholtenmalen zur Entwerfung eines Statuts auf. Ein solches wurde im Jahre 1826 genehmigt, und die Sparkasse demnächst im Jahre 1827 eröffnet. Das Institut litt aber an verschiedenen Mängeln. Das Vertrauen zu dem Institute war demnach nur gering, die Geschäfte unbedeutend, was vielleicht auch mit in den damaligen Zeitverhältnissen lag. Nach mehr als 5 Monaten, zum Schlusse des Jahres 1827, waren nur 15 Personen mit zusammen circa 130 Thlr. betheiligt. Um dem Unternehmen mehr Eingang zu verschaffen, erließ sodann der Magistrat im Mai 1828 eine Ansprache an die Einwohnerschaft, worin er auf die Nützlichkeit dieses Instituts hinwies, indeß ohne größern Erfolg, denn bis Ende 1828 waren nur circa 550 Thlr., 1829 ca. 1200 Thlr. und 1830 ca. 1400 Thlr. eingezahlt. Diese Resultate veranlaßten den Magistrat im Jahre 1833 bei der Stadtverordneten-Versammlung unter Darlegung der gedachten Uebelstände und in Betracht, daß von den ausgegebenen 190 Sparkassen-Büchern nur 53 Stück Eigenthum von Privatpersonen waren, die Auflösung der Sparkasse zu beantragen. Die Stadtverordneten-Versammlung ging darauf ein und die Interessenten wurden demnächst in Kenntniß gesetzt, daß Ende Dezember 1833 die Sparkasse werde aufgelöst werden. In Folge dieses Beschlusses forderte hiernächst schon im September 1833 die Regierung den Magistrat zur Reorganisation der Sparkasse auf. Der zu dem Behufe vorgelegte Statuten-Entwurf erfuhr sodann mancherlei Abänderungen und wurde erst im Oktober 1837 vom Ober-Präsidenten bestätigt. Hierauf erfolgte die Wiedereröffnung im Januar 1838. Das Statut erlitt demnächst durch das Reglement für die Sparkassen vom 12. Dezember 1838 einige Abänderungen und mit den vorgenommenen Modifikationen besteht es vom 25. Juni 1839 bis jetzt und unterscheidet sich wesentlich von dem früheren von 1826. Die Sparkasse ist namentlich befugt, Einlagen von 15 Sgr. bis zu 500 Thlr. anzunehmen und verzinst solche bis zur Höhe von 200 Thlr. mit 3½ Prozent, Summen darüber aber mit 2½ Prozent; sie ist ferner berechtigt Courspapiere anzukaufen, auf erste Hypothek à 5 Prozent Kapitalien auszuleihen und mit ihren Geldern auch eine Pfandleih-Anstalt zu gründen, wozu schon 1845 die nöthigen Einleitungen getroffen wurden und welche Anstalt auch bereits seit dem Jahre 1847 hier existirt. Die Einlagen zur Sparkasse steigerten sich in Folge der verbesserten Einrichtungen enorm und das Resultat stellte sich am Schlusse des Jahres 1856 wie folgt heraus: Zu dem Ende 1855 verbliebenen Bestande von 237,099 Thlr. 29 Sgr. 7 Pf. kam während des Jahres 1856 hinzu, durch neue Einlagen 97,656 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf. und durch Zuschreibung von Zinsen 6292 Thlr. 22 Sgr. 8 Pf.; die zurückgenommenen Einlagen in dem verflossenen Jahre betrugen 110,378 Thlr. 27 Sgr. 7 Pf. und es verblieb an Einlagen ein Bestand von 230,670 Thlr. 21 Sgr. 2 Pf.; davon sind 125,483 Thlr. 10 Sgr. auf hiesige Grundstücke hypothekarisch eingetragen, 93,725 Thlr. zu 4 Proz. und 100 Thlr. zu 3½ Proz. in Zinsen tragenden Papieren angelegt und 26,856 Thlr. 2 Sgr. 8 Pf. der gedachten Pfandleihanstalt geliehen. Der gesammte Kassenbestand betrug Ende 1856, 250,960 Thlr. 8 Sgr., wozu noch ein Zinsenrest von 2962 Thlr. 15 Sgr. tritt, diesemnach also das Aktiv-Vermögen der Kasse sich überhaupt auf 253,922 Thlr. 23 Sgr. herausstellt. Nach Abzug der eben gedachten Verbindlichkeiten der Sparkasse mit 230,670 Thlr. 21 Sgr. 2 Pf. verblieb nun zu Gunsten derselben ein Ueberschuß von 23,252 Thlr. 1 Sgr. 10 Pf. Die Zahl der im Umlauf befindlichen Sparkassen-Quittungsbücher betrug in Summa 3860 und zwar 1765 für Einlagen bis zu 20 Thlr., 1048 von 20 bis 50 Thlr., 640 von 50 bis 100 Thlr., 271 von 100 bis 200 Thlr. und 1236 von 200 Thlr. und darüber. Bezüglich des, wie erwähnt, mit der Sparkasse in Verbindung stehenden Pfandleih-Instituts bleibt noch zu erwähnen, daß der erste Entwurf zu dem betreffenden Statute der Stadtverordneten-Versammlung im Jahre 1845 vorgelegt wurde, die erforderlichen verschiedenartigen Einrichtungen jedoch die Eröffnung der Anstalt bis zum Jahre 1847 verzögerte. Der Zinsfuß bei derselben beträgt 12½ Proz., wovon 5 Proz. der Sparkasse für die von derselben entnommenen Gelder vergütigt werden, und da nach den statutarischen Bestimmungen die Anstalt kein Vermögen erwerben soll, so fließen bestimmungsmäßig die etwanigen Ueberschüsse nach Abzug der erforderlichen Ausgaben, zur Armenkasse. Die Geschäfte der beiden gedachten Institute leitet eine Deputation, bestehend aus drei Mitgliedern der Kommunalbehörden, ferner ein Rendant, ein Kontroleur und ein Kassenassistent und für die Pfandleih-Anstalt ist auch noch ein besonderer Verwalter angestellt. Kurator dieser Institute ist der Stadtrath Bankier Herr M. Mamroth.

Oesterreich.

O. C. **Wien**, 1. Mai. Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle, daß, da Se. Majestät der Kaiser dem im Wege der Münzkonferenz vereinbarten, am 24. Januar d. J. in Wien unterzeichneten, Vertrage, die allerhöchste Ratifikation zu ertheilen geruht habe, und jene der meisten betheiligten hohen Regierungen bereits in Wien eingetroffen sind, dem Austausch der Ratifikationen dieses Vertrags alsbald entgegengesehen werden kann.

Deutschland.

Frankfurt, 30. April. Se. kaiserl. Hoheit Erzherzog Joseph von Oesterreich hat gestern Schloß Schaumburg verlassen, um zunächst nach Brüssel zu reisen und daselbst einige Zeit zuzubringen. Im Laufe des gestrigen Tages kam der Erzherzog hierher. Er besichtigte die hier liegende Kavallerie vom Regiment Windischgrätz, dessen Oberst er ist, und besuchte vor seiner Abreise den Präsidial-Gesandten. Erzherzog Stephan, welcher seinem Bruder von Schaumburg bis Biebrich das Geleit gab, ist für mehrere Tage zu Gast bei dem herzoglichen Hofe geblieben. Erzherzog Joseph, welcher eine längere und schwere Krankheit glücklich überstanden, sieht wieder sehr frisch aus. (Dr. J.)

Karlsruhe, 29. April. [Vom Hofe.] Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen hat mit Ihrer königl. Hoheit der Frau Großherzogin sämmtliche hiesige Wohlthätigkeits-Anstalten mit einem längeren Besuche beehrt; auch die großh. Kunstschule und andere Kunstanstalten sind von den höchsten Herrschaften besichtigt worden. Um 12 Uhr fand heut große Parade der hiesigen Garnison statt, welche Se. königl. Hoheit der Großherzog zu Ehren Höchstseines durchlauchtigsten Schwiegervaters befohlen hat. Morgen Früh wird dem Vernehmen nach die Abreise des Prinzen von Preußen nach Frankfurt a. M. erfolgen. (N. Pr. Z.)

Kassel, 25. April. [Differenzen zwischen der Staatsregierung und dem Bischof.] Zwischen unserer Staatsregierung und dem Bischof zu Fulda ist, wie man dem „Fr. Journ." schreibt, in Betreff der Verwendung des Kirchenvermögens eine Differenz entstanden. Das Ministerium Hassenpflug hatte zwar dem katholischen Bischof zu Fulda die freie Verfügung über das Kirchenvermögen zugestanden, allein schon im Jahre 1855 sich durch gewisse Vorgänge genöthigt gesehen, die freie Verfügung lediglich auf jene Ausgaben zu beschränken, welche im Interesse der betreffenden Kirche veranlaßt seien, die Ausgaben zu andern Zwecken aber durch die jedesmalige Genehmigung der Aufsichtsbehörde zu bedingen. Der Bischof hat jedoch die Bestimmung des Ministeriums unbeachtet gelassen und vor wie nach, zum Nachtheile der Gemeinde-Kirchenkasse, Ausgaben für andere, als die Zwecke der betreffenden Kirchen angewiesen. Da nun die Gemeinden, wenn die Kirchenkassen zur Unterhaltung des Gottesdienstes nicht zureichen, zu Zuschüssen aus eigenen Mitteln gesetzlich verbunden sind, so werden sie durch die jetzt eingehaltene Prozedur in ihren Finanzen aufs Höchste gefährdet, und der Bischof hat es dadurch in der Hand, die Gemeinden indirekt für die verschiedenartigsten religiösen oder allgemeinen kirchlichen Zwecke zu besteuern. Auch ist von diesem faktischen Besteuerungsrechte schon wirklicher Gebrauch gemacht worden. In einem gegebenen Falle hat man eine Gemeinde angehalten, das durch die Ablösung angeblich geschmälerte Einkommen eines Pfarres durch einen Zuschuß aus Gemeindemitteln zu decken, und als die Gemeinde dies verweigerte, so hat man diesen Zuschuß auf die betr. Kirchenkasse angewiesen, und da hierdurch die Kirchenkasse für den eigenen Bedarf unzureichend wurde, so ist nun die Gemeinde angewiesen worden, das durch jenen Zuschuß veranlaßte Defizit aus eigenen Mitteln zu decken. Gegen dies Verfahren ist nun bei dem Ministerium von der Gemeinde Beschwerde erhoben worden. (Zeit.)

Koburg, 29. April. [Strike.] Die hiesigen Webergesellen haben, weil sie den verlangten höheren Lohn nicht erhalten konnten, ihre Arbeit eingestellt.

Rußland.

— **Petersburg**, 25. April. [Der General v. Tschirikoff. — Russische Expeditionen zur Erforschung asiatischer Länder. — Die Zeitungen über Oesterreich. — Die Auffindung der Gräber der scythischen Könige.] Der General v. Tschirikoff, der bekanntlich zu der mit der Regulirung der Grenze zwischen Rußland und der Türkei in Asien beauftragten Kommission gehört, ist vor Kurzem hier angekommen und wird in diesen Tagen nach Tiflis zurückkehren, um sich von da sofort nach Kars zu begeben, wo die gedachte Kommission im Mai d. J. zusammentreten und ihre Thätigkeit beginnen wird. Herr v. Tschirikoff ist der einzige russische General, der die Länder und Völker des westlichen Asiens und deren Verhältnisse ganz genau kennt. Derselbe war auch vor Kurzem bevollmächtiger russischer Kommissar zur Regulirung der persisch-russischen Grenze und unter seiner Leitung sind mehrere Jahre hindurch im östlichen Theile Persiens Vermessungen und die Anfertigung von genauen topographischen Karten ausgeführt worden. Diese Arbeiten, die erst in diesem Winter beendigt worden sind, und für deren umsichtige Leitung der Kaiser in einem besondern Reskript dem General so eben seinen Dank ausgesprochen hat, sind

Sonntagsblättchen.

Es ist eine alte Erfahrung, daß man im Winter nirgends so arg friert, als in Italien, und eben so sicher können wir darauf rechnen, daß der Wonnemond uns Heulen und Zähneklappern bringt. Der „schöne Monat Mai" gehört zur Kalender-Mythologie, wie die „Civilisations-Idee" zur diplomatischen, und das einzig Merkwürdige bei der Sache ist, daß die wiederholte Täuschung doch den Glauben nicht zerstört.

„Was sich nie und nirgend hat begeben — das allein veraltet nie." Den Dichtern kann man es freilich nicht übel nehmen, wenn sie für den Mai schwärmen; denn wofür wären sie denn Poeten? Wenn sie zu ihren Liebes-Oden der heißen Umschlingung weißer Arme, zu ihren Zechgesängen des goldfunkelnden Weines und zu ihren Frühlingsliedern der warmen Sonnenstrahlen bedürften; was hätten sie dann vor uns andern phantasielosen Sterblichen, die wir dieser Realitäten nicht entbehren können, voraus, um sich glücklich zu fühlen.

Wir müssen ihnen also die Mythe vom deutschen Frühling zu Gute halten, obwohl uns diesmal die Enttäuschung hart genug angekommen ist und den Kirschbäumen, welche sich so vorwitzig zur Baumblüthe drängten, daß sie noch zum Schneeballen zurecht kamen, wird es verdammt sauer werden, süße Früchte zu tragen; „denn des Lebens Mai blüht einmal und nicht wieder", ihnen aber ist er unter Eiszapfen abgeblüht.

Und trotz alledem sollen heute die Musen ihren Tempel im Wintergarten wieder beziehen; die theatralische Kunst soll auf die Grasung gehen, während ihr die Stallfütterung noch so Noth thut! Die armen Musen, wenn ihnen nicht Bachus als Musaget zu Hilfe kommt, werden keine großen Sprünge machen, außer zu ihrer Leibes-Erwärmung.

Ueberhaupt: ist denn jetzt eine Zeit zu heitern Spielen, da selbst die Börse ihre Lust daran verloren hat und die Einsätze nach und nach zurückzieht, womit sie Banque gelegt hat.

Ein finsterer Geist geht durch die heitern Hallen: ein Geist der Engherzigkeit und Närgelei. Vorbei ist die Zeit, da wohlwollende Menschenfreunde die Millionen aus der leeren Hand wachsen ließen, um ihren Mitmenschen unter die Arme zu greifen; für sich nichts beanspruchend, als eine Prämie für ihre erfinderische Einbildungskraft.

Die Mitmenschen wollen die Millionen nicht mehr; sie sträuben sich mit Händen und Füßen dagegen und behaupten: **Weniger wäre mehr.**

Es bleibt den Millionen nichts übrig, als sich wieder in ihr ursprüngliches Nichts aufzulösen; aber wenn bei solchen Erfahrungen — wie das Sprüchwort sagt: selbst eine alte Wand wackeln müßte; ist es um so weniger zu verwundern, wenn neugebackne Thürme den Kopf verlieren.

Indeß Sonntag bleibt Sonntag und ein Mai-Sonntag darf trotz aller Widersprüche der prosaischen Wirklichkeit für die Romantik des Lebens nicht verloren gehen; um so weniger als nicht blos die Dichter, sondern auch die Schneider an der Mythologie des Mai betheiligt sind, letztere, indem sie ihre Frühlingsmoden in Cours setzen. — Mag daher Boreas die dünnen Gewebe schütteln, welche nur für die Spiele des Zephirs berechnet sind; unsere Schönen werden die Schwäche des Geschlechts nicht vorschützen, sondern sich die zarte Kirschblüthe zum Vorbild nehmen, welche selbst unter Schneeflocken nicht aufhörte zu — blühen.

♋ Berliner Aprilschau.

Wie vor dem in den Grund der menschlichen Seele niedertauchenden Orgelklange die Schmerzen- und Freudentöne irdischer Leidenschaft in dichte Schatten gehüllt werden, so zieht sich auch bei der Ankunft großer Festtage ein ganzes krächzendes Heer kleiner, mitternächtiger Sorgen in die verstecktesten Winkel des Gemüthes zurück. Es muß kein gewöhnlicher Kummer sein, der beim Klingen der Osterglocken, wenn die ersten schmeichlerischen Frühlingsboten liebeweckend umhergaukeln, nicht leise hinsterbend unter das sanft anschwellende Wiesengrün sein müdes Haupt begrübe. Auch trägt der freudige Glanz, der gewissermaßen nach einer offiziellen Uebereinkunft bei solchen Gelegenheiten das Angesicht hoher und niederer Personen, das zarte Wangenroth lockiger Knaben und das furchige Pergament haarloser Greise überfliegt, einen Theil seines Schimmers selbst der vereinsamtesten Brust zu, daß sie von der Sehnsucht ergriffen wird, mit den zum Himmel aufjauchzenden Wassern und den vom ersten Sonnengruß verklärten Gefilden, die in dichten Nebelschleiern ihre andachtvollen Gebete lallen, den dankbaren Ruf der eignen Stimme zu mengen.

Wer sich einen Begriff von den eingetretenen festlichen Veränderungen machen will, braucht nur einen Blick auf die Straßen zu werfen. Das Wetter ist wunderschön; die Morgensonne hat die süße Gluth eines jener ersten Frühlingstage entzündet, die so reizvoll und so vergänglich wie die Schauer der ersten Liebe sind. Es zeigen sich auf dem sonnigen Trottoir zahlreiche Familien, welche festlich gekleidet, mit Bibeln und Gebetbüchern in der Hand, nach der alten Kirche ziehen, deren Angesicht aus tausend seltsamen Schnörkeln und phantastischen Vertiefungen mit geheimnißvollem Ernste hervorblickt. Seitdem es halb 9 Uhr geschlagen hat, ruft die uralte Kirchenglocke mit unermüdlichem Eifer zur Andacht. Ihre Stimme ist eintönig, eintönig wie die Stimme der Wahrheit und der Freundschaft, sie richtet ihre Aufforderung an den großen Staatsmann, von dessen nächtlichen Ruhekissen die bösen Geister der Ehrsucht und der Habgier den vergebens seine sanften Arme ausstreckenden Genius des Schlummers verscheucht haben, so gut wie an den armen Schuhmacher, der in dem von seiner Gemahlin frisch überzogenen, schneeweißen Himmelbett freudig erwacht, und, nachdem er auf das Treiben eines grünen Laubfrosches, seines treuen Wintergenossen, und die nächtlichen Fortschritte einiger Anpflanzungen auf dem Fensterbrette, die in der vegetabilischen Welt eine sehr subalterne Rolle zu spielen scheinen, einen neugierigen Blick geworfen hat, sich im Kreise der Seinen den seinem Stande so eigenthümlichen philosophischen Betrachtungen überläßt. Der Ruf der Glocke weckt auch das Laster und das böse Gewissen aus ihrem Schlummer; der alte Wucherer in dem grünen abgeschabten Rocke schwankt mit schlotternden Knien, das graue Haupt vornüber geneigt, die Kirchentreppe empor und blinzelt nach rechts und links, furchtsam den Blicken der Nachbarsleute ausweichend. Ihn treibt nicht ein scheinheiliger Sinn, sondern der mystische Klang der Osterstimme, reinere Bilder der Jugend aus ihren Gräbern zaubernd, die traurig emporgestiegen und vor seinem trostlosen Alter entsetzt zurückgewichen sind.

Je heller die Glocke klingt, um so mehr belebt sich die Straße. An die Pforten der Hausthüren lehnt sich hie und da ein feister Hausknecht, der seinen Bratenrock angezogen und der den an die Zwanglosigkeit eines kattunenen Sacktuches gewöhnten Hals den stählernen Reifen einer breiten, schwarzen Binde und dem Marterwerkzeug zweier bis zu den Ohren reichender, gesteifter Vatermörder anvertraut hat. Er überlegt, ob es gerathener sei, den gleich Engel-Chören das Kirchenschiff durchbebenden Chorälen zu lauschen, oder einen Gang vors Thor zu machen, wo der Himmel so reizend lacht, wie das blaue Auge der blonden Magd, die in dem zwischen den ersten blühenden Kirschbäumen gelegenen Wirthshaus, mit der Anmuth einer Hebe, herkulischen Rollknechten das schäumende Weißbier kredenzt. Wie schön mögen heut ihre blonden Zöpfe geflochten sein, und welche saubere Gewänder die runden Umrisse ihrer eben so schlanken als vollen Gestalt hervorheben?

In geschäftlicher Thätigkeit begriffen sind nur die Barbiere und Briefträger. Während die letzteren sich in der verdrießlichen Lage befinden, wenigstens während der ersten Stunden des Vormittags ihre vergänglichen Straßen- und Treppenreisen zu machen, so dürfen die ersteren geradezu als auserkorne Opfer der Festtage betrachtet werden. Denn sobald die Ostersonne die keuschen Heimlichkeiten des jungen Jahres bloslegt, verlangen selbst die zottigsten Gesichtshäute, deren nur zeitweise gelichtete Buschwerke durch gänzliche Verwilderung das ästhetische Auge zu beleidigen pflegten, nach dem säubernden Wasser, das nur wenige englische Gartenanlagen verschonen darf. Doch selbst diese ämsigen Leute, die mit Seifennäpfchen und Briefmappen beschwert, ihre so kärglich lohnenden Pflichten erfüllen, haben sich heute ein wenig herausgeputzt; den Barbier schmückt eine ungewöhnlich weiße Wäsche, und das schöne Orangegelb der Uniform des Briefträgers läßt auf den Ankauf eines neuen Rockes von feinerem Tuche schließen.

Hier schreitet ein junges Ehepaar, das erst vor wenigen Monaten eine fröhliche Hochzeit gefeiert hat, gravitätisch zur Kirche. Man sieht beiden an, daß sie sich nicht nur glücklich fühlen, sondern auch ihr Glück gern zur Schau tragen. Die schöne in Atlas rauschende Dame wird von dem in seiner Galauniform funkelnden Gemahl mit so vieler Würde geführt, als ginge es zum zweitenmale zum Altar. Wenn man beobachtet, welche stolzen innigen Blicke die junge Frau von Zeit zu Zeit ihrem in der That statlichen Gebieter zuwirft, und mit welcher Zärtlichkeit diese bedeutungsvolle Augensprache erwiedert wird, so drängt sich der Gedanke auf, daß ein süßes Geheimniß zwischen Beiden waltet, dem heute der Segen des Himmels seine Weihe geben soll.

Dort wandeln denselben Gang zwei betrübte Leute, deren tiefe Herzenswunden nur eine überirdische Hand zu heilen vermag, nachdem die

ganz im Stillen ausgeführt worden, und es ist weder ein amtlicher Bericht über dieselben, noch auch überhaupt die geringste Nachricht über ein so wenig bekanntes Land, wie der östliche Theil Persiens ist, in die Oeffentlichkeit gelangt. Rußland hüllt in der Regel alle seine Operationen in Asien in das tiefste Geheimniß und veröffentlicht selten etwas aus den von den betreffenden Kommissionen und Expeditionen eingesandten Berichten. Auch aus dem Bericht, der aus Naturforschern, Ingenieurs und Militärs bestehenden Expedition zur Erforschung des östlichen Sibiriens und des Amurlandes, sind nur einzelne Bruchstücke zur Kenntniß des Publikums gebracht worden. Ueber die Reise des jungen Naturforschers Maximowitsch, der sich von der erwähnten Expedition trennte, um die Ufer des Amurstromes genauer zu erforschen, und der auf seiner Rückreise bereits bis Nertschinsk, im östlichen Sibirien, gekommen ist, kann ich Ihnen aus einem Briefe aus letzterem Ort, der mir zufällig zu Gesicht gekommen ist, die Mittheilung machen, daß der Reisende das Land zu beiden Seiten des Amur reich an allen Naturerzeugnissen, überaus fruchtbar, gesund und zur Ansiedelung ganz geeignet gefunden hat. Den besten Theil dieses Landes bilden die Niederungen von Albasin bis zur Mündung des Sey, in denen, wie sie gegenwärtig sind, mindestens 100,000 Familien sich ansiedeln und ernähren können. Auch sind der Amur und seine Nebenflüsse außerordentlich reich an Fischen. — Die hiesigen Zeitungen ergreifen seit einigen Wochen, als ob sie sich verabredet hätten, in ihren Leitartikeln jede Gelegenheit, um ihrem Groll gegen Oesterreich Luft zu machen. Besonders thun sich in dieser Hinsicht der „Invalide" und die „Nordische Biene" hervor, die sogar so weit gehen, daß sie der Zukunft Oesterreichs ein sehr wenig günstiges Prognostikon stellen. — Das Journal des Ministeriums der Volksaufklärung enthält in seiner letzten Nummer höchst interessante Nachrichten über die im Dorfe Alexandropol, im Gubernium Ekaterinoslaw, aufgefundenen Gräber der scythischen Könige, denen ich Folgendes entnehme: Jedes Volk, jeder Stamm, der in dem offenen, ebenen und reichen Lande jenseits des Dniepr eine Zeit lang seinen Wohnsitz genommen oder auch nur flüchtig über dasselbe hinweggezogen ist, hat dort Spuren seines Aufenthalts oder seiner Anwesenheit zurückgelassen, die in unzähligen, über ganz Südrußland zerstreuten Gräbern und Grabhügeln verborgen sind. Der ausgedehnte Landstrich von Neu-Rußland enthält schätzenswerthe Denkmäler längst vergangener Jahrhunderte, die geeignet sind, ein helles Licht auf die dunklen Lücken der Geschichte zu werfen, und die unverständlichen Mittheilungen Herodots über die Scythen am Dniepr dem Verständniß näher zu bringen. Die vor 5 Jahren in dem Dorfe Alexandropol, im Gubernium Ekaterinoslaw, begonnenen archäologischen Nachforschungen sind jetzt von einem glänzenden Erfolg gekrönt worden. In dem höchsten der dortigen Grabhügel, einem wahren Berge, der 13 Klaftern hoch war, und dessen Aufgrabung lange Zeit in Anspruch genommen hat, hat man die Gräber der scythischen Könige und in diesen verschiedene goldene, silberne, broncene, eiserne und irdene Gegenstände, eine Masse von Pferdeknochen, mehrere metallene Geräthe, Nägel und goldene Zierrathen gefunden. Alle diese Gegenstände, mit Ausnahme eines ebenfalls in diesem Grabhügel gefundenen Reisewagens, sind völlig unversehrt erhalten, was um so auffallender ist, da die Aufschüttung dieses Hügels in die früheste Vorzeit hinaufreicht. Man kann an dem letztern deutlich zwei Eingänge unterscheiden, den einen, eigentlichen Eingang, durch welchen die Leichen an den Ort ihrer Ruhe gebracht wurden, den andern, wahrscheinlich später von Räubern gemachten, durch welchen die in dem Hügel verborgenen Schätze herausgeholt und geraubt worden sind, für welche Ansicht der Umstand zu sprechen scheint, daß in der ganzen Länge dieses Einganges zerstreut liegende Münzen und verschiedene goldene Gegenstände gefunden worden sind.

Petersburg, 22. April. [Neuer Winter.] Wenn ich Ihnen neulich schrieb, daß wir trotz des schönen Wetters und trotz des Eisganges doch die Mäntel noch nicht weghängen, da dachte ich freilich nicht, daß wir sogar die Schuba (der dicke Pelz) wieder hervorholen müßten. Die Reform, welche der Winter bei uns einführen wollte, ist von kurzer Dauer gewesen, und unser Klima scheint kein Freund von Reformen zu sein, denn vom Ladoga-See her treibt die Newa schon wieder mit Eisschollen, die sich überall stopfen, und wenn es heute Nacht mit der Kälte so fortdauert, wie heute den ganzen Tag, so werden wir aller Wahrscheinlichkeit nach das Vergnügen haben, die Newa in diesem Winter zum zweitenmale stehen zu sehen. Für diesmal wäre also das etatsmäßige Pulver der Festung und der Kommandanten-Schaluppe vergebens verschossen worden! Es wird nämlich jedesmal kanonirt, wenn die Newa ihre Eisdecke so vollständig abgeworfen hat, daß die Passage zwischen der Stadt und Wassili-Ostrow für Boote wiederhergestellt ist. Der Kommandant der Festung hat seit der Zeit Peters des Großen die Pflicht, den Eisgang der Newa zu überwachen, und kann das aus erster Hand, denn seine Festung liegt auf einer Insel in der Mitte des Flusses, dem kaiserlichen Winterpalaste schräg gegenüber. Hat er sich überzeugt und durch stromaufwärts gesandte Boten erfahren, daß der Ladoga nicht mehr Eis treibt, was bei Petersburg vorbei muß, so besteigt er ein Boot und fährt von der Festung über die Newa zum Winterpalaste, wo er dem Kaiser meldet, daß die Kommunikation zu Wasser wieder frei sei. Beim Abstoßen des Boots von der Festung feuern die Festungsgeschütze, eben so beim Anlanden desselben an den Quai des Winterpalastes, und so erfährt gleichzeitig mit dem Kaiser auch ganz Petersburg die frohe Neuigkeit. Diese Ceremonie ging am 3./15. d. Mts. vor sich, wird aber nun wohl noch einmal wiederholt werden müssen, denn es ist in der That wieder bitter kalt. (N. Pr. Z.)

□ **Warschau**, 30. April. Mit der Wiedereröffnung der Wasserstraße zwischen hier und der preußischen Grenze (Nieszawa), über welche ich vor einigen Tagen berichtete, hat auch der Verkehr stromaufwärts begonnen. Die Dampfboote „Pilica" (Nr. 10) und „Narew" (Nr. 11) gehen zwischen hier und der oberhalb der Mündung der Wieprz, eines rechten Nebenflusses der Weichsel, gelegenen Stadt Nowa Alexandria (die durch Chaussee mit Radom und Lublin verbunden ist, zwei andere, „Weichsel" (Nr. 2) und „Kazimierz" (Nr. 7) unterhalten die Verbindung zwischen Nowa Alexandria und dem unterhalb der Mündung des San, dicht an der galizischen Grenze gelegenen Zawichost, von welchem aus über Ozarow, Ostrowice und Brody eine Chaussee nach der Hauptstraße von Warschau nach Krakau führt. Die beiden erstgenannten Boote gehen, mit Ausnahme des Sonntags, täglich von hier 4½ Uhr Früh ab und treffen zwischen 5½—6½ Uhr Abends in Nowa Alexandria ein; zur Rückfahrt, die mit Ausnahme der Montage, gleichfalls täglich, und zwar um 5 Uhr Früh, stattfindet, sind 9—10 Stunden nothwendig. Die beiden anderen Boote verlassen Nowa Alexandria täglich, Montags ausgenommen, um 5 Uhr Früh und landen Abends zwischen 6—7 Uhr in Zawichost; die Rückfahrt, an allen Wochentagen stattfindend, dauert von 10 Uhr Vorm. ab 7—8 Stunden.

Die Weichsel ist, so weit sie das Königreich Polen durchschneidet, nicht gerade ein bedeutender Strom zu nennen und hat noch dazu den Uebelstand, an häufigen Versandungen zu leiden. Trotzdem ist es möglich geworden, sie der Dampfschifffahrt dienstbar zu machen, was wir dankend anerkennen müssen.

Der junge Arthur Napoleon hat im hiesigen Ressourcensaale ein Konzert gegeben und eine seines Talentes würdige, d. h. glänzende Aufnahme gefunden. Kreutzberg ist mit seiner Menagerie nach Rußland gezogen, überzeugt, daß nach Renz' Eintreffen, das gestern erfolgt ist, für ihn hier keine Rosen mehr zu pflücken seien. Die Vorstellungen im Circus, die in eine äußerst günstige Zeit fallen, werden uns wohl die Taschen tüchtig leeren. Wahrscheinlich wird man darüber weniger klagen, als über die Erhöhung der Miethspreise der Wohnungen, die, wenn sie durch die neuen Ausgaben für Gasbeleuchtung und Wasserleitung auch gebilligt werden müssen, doch demjenigen, dem sie zur Last fallen, sehr unbequem sind.

Nach dem Beispiel anderer Heilquellen des Auslandes hat in diesen Tagen auch Kissingen in einem langen Insereate zum Besuche eingeladen. Es wird ihm an Gästen nicht fehlen.

Großbritannien.

London, 29. April. Gestern kam der „Morning Herald" mit seinen Zweigblättern, dem „Standard" und dem, kaum dem Namen nach gekannten „St. James Chronikle" (erscheint dreimal in der Woche) zur öffentlichen Versteigerung. Er war im Jahre 1781, die beiden letzten waren 1827 und 1852 gegründet worden, aber alle drei waren ziemlich verkommen. Sie hatten nach der Angabe des Auktionirenden im Jahre 1851: 31,690 Pfd. St., im Jahre 1852: 35,730 Pfd. St., im Jahre 1853: 30,979 Pfd. St., im Jahre 1854: 26,484 Pfd. St. und im Jahre 1855: 21,758 Pfd. St. durch Anzeigen eingebracht. Das Blatt sank, wie man sieht, mit jedem Jahre, und der Ausweis für 1856 wurde gar nicht vorgelegt, sondern den Kauflustigen einfach die Versicherung gegeben, daß ein kleiner Nutzen übrig geblieben sei. Nach dieser wenig tröstlichen Einleitung setzte der Auktionirende als Minimal-Anbot für die 3 genannten Journale, ihr Verlagsrecht, die Druckerei sammt Zubehör, die auf längere Zeit in Pacht genommenen Räumlichkeiten 2c. 2c. die Summe von 21,351 Pfd. St. fest, aber es erfolgte kein einziges Anbot, und was weiter geschehen wird, ist Sache des bankerutten Eigenthümers, oder vielmehr seiner Gläubiger. Es ist dies der erste Fall, daß ein Blatt in London, daß ein Journal öffentlich ausgeboten wurde.

Die Vorbereitungen zur Eröffnung der Kunstausstellung in Manchester sind so weit gediehen, daß heute schon das Programm der Feierlichkeit veröffentlicht werden kann. Prinz Albert wird um 2 Uhr am 5. Mai von Abney-Hall, dem Landsitze des Mayors der Stadt, im Ausstellungsgebäude eintreffen. Dort wird er von Lord Oberstone, dem Präsidenten des Ausstellungs-Vereins, und dessen Mitgliedern empfangen und zu dem in der Mitte des Transepts befindlichen Thronsessel geleitet werden, um den sich die Stadtbehörden, die etwa anwesenden fremden Gesandten, Minister und anderen hochstehenden Gäste gruppiren. Der Prinz empfängt und beantwortet eine Adresse, hält einen Umzug durch die Hauptgänge des Erdgeschosses, während dessen das unter Karl Halles Leitung stehende Orchester die Nationalhymne anstimmt, kehrt zum Transept zurück, empfängt und beantwortet eine Adresse der Stadt, worauf der Chor ein heiliges Lied singt, und der Lord-Bischof von Manchester ein Gebet spricht und Gottes Segen für das Unternehmen erfleht. Der Zug setzt sich dann von Neuem nach den Seiten-Gallerien in Bewegung und nach dem Transept zurückgelangt, erklärt der Prinz die Ausstellung als eröffnet, und die Feierlichkeit schließt mit Absingung des Hallelujah.

Schweiz.

[Zur neuenburgischen Frage.] Der „Bund" berichtet aus Bern unter dem 29. April: Der Bundesrath (Regierungsbehörde) hat in gestriger ordentlicher Sitzung die Berathung über die pariser Vermittelungs-Vorschläge begonnen. Von der Regierung von Neuenburg war eine Deputation anwesend, bestehend aus Grandpierre und Guillaume (Piaget soll an einer Erkältung leiden), und überbrachte die Meldung, daß jene Behörde in einigen Punkten gegen die Vermittelungsvorschläge Ausstellungen zu machen hat, im Ganzen jedoch dieselben annehmbar findet. Die Ausstellungen betreffen: 1) den Ausdruck, in welchem die Republik Neuenburg erst von nun an (désormais) anerkannt werden will; 2) die vorgeschriebene proportionelle Vertheilung der finanziellen Lasten bei Uebernahme der durch die September-Ereignisse erzeugten Kosten; 3) die Garantie der frommen Stiftungen. Das politische Departement des Bundesraths (Bundes-Präsident Fornerod) hat beim Bundesrath die Annahme der Vorschläge beantragt. (Wie schon telegraphisch gemeldet, hat der Bundesrath am 29. April einstimmig das Arrangement in der neuenburger Frage unter Ratifikations-Vorbehalt der Bundesversammlung angenommen. Selbst Stämpfli stimmte schließlich bei.)

Italien.

Rom, 21. April. Der heilige Vater beabsichtigt eine Reise in die Provinzen. Er will einige Zeit in Loretto bleiben, darauf seinen Geburtsort Sinigaglia besuchen. Indessen scheint man sich erst mit dem französischen General Goyon verständigen zu müssen über die Reise-Eskorte des Papstes. Der Souverän des Kirchenstaates möchte sich bei dieser Gelegenheit von römischen Dragonern eskortiren lassen, wogegen General Goyon französische Besatzungstruppen für geeigneter und zuverlässiger hält. Um einer Differenz vorzubeugen, wird man wohl auf eine Misch-Eskorte zurückkommen. — Im Hafen von Civitavecchia warf gestern der russische Dampfer „Olaff" die Anker. Er hatte eine Menge von Gegenständen für die häusliche Einrichtung der Zarin-Wittwe und andere Effekten an Bord. Zugleich überbrachte er eine an Se. königl. Hoheit den Prinzen Karl von Preußen gerichtete Depesche, welche sofort hierher befördert wurde. Sie meldet, daß die Kaiserin übermorgen Nachmittag in Rom eintrifft. Prinz Karl, Bruder der Kaiserin, fährt ihr bis Castel Guidi entgegen. (A. Z.)

Belgien.

Brüssel, 29. April. Die Lösung des zwischen Neapel und den Westmächten schwebenden Konfliktes ist, in Folge der jüngsten diplomatischen Ereignisse, einem gütlichen Abschlusse eher ferner als näher gerückt. Wir sind heute im Stande, Ihnen einiges Nähere in dieser Hinsicht mitzutheilen. Gegen Ende Januar gab Lord Clarendon dem Herrn Grafen Bernstorff, preußischen Gesandten zu London, der die Vermittelung zwischen den Höfen von St. James und Neapel unternommen hatte, die Bereitwilligkeit der englischen Regierung zu erkennen, mit dem sizilianischen Kabinet von Neuem in freundschaftliche Beziehungen treten zu wollen, sobald letzteres die Erklärung abgegeben habe, daß es solche herbeiwünsche, und zum Beweise dafür alle politischen Gefangenen, ohne irgend eine Ausnahme (hauptsächlich in Betreff Poerio's und Konsorten), an den Vortheilen des mit der argentinischen Konföderation abgeschlossenen Vertrages Theil nehmen lassen werde. In eine solche Ausgleichung, zu welcher im Laufe des Monats Februar auch das französische Kabinet seine Zustimmung gegeben hatte, war König Ferdinand einzuwilligen bereit; doch als Graf Bernstorff in den ersten Tagen des laufenden Monats die betreffende Entschließung zur Kenntniß des Foreign Office brachte, da brachte man allerlei Ausflüchte vor, von neu vorgenommenen Arrestationen, von einer angeblich in Sizilien herrschenden Aufregung, mit einem Worte, Graf Bernstorff konnte es trotz der eifrigsten, gewandtesten Bemühungen nicht dahin bringen, daß das englische Kabinet seine Zusage erfüllte. Die Erklärung für das schroffere Benehmen in dieser Angelegenheit dürfte in dem Ausfalle der neuen Wahlen zu suchen sein. (K. Z.)

Erde den Trost ihres Alters in seine dunkle Hut genommen hat. Auch diese tauschen verständnißinnige Blicke und über ihre abgehärmten Wangen huscht bisweilen ein bedeutsames Lächeln, aus dem ein Heer von Erinnerungen zuckt, von trüben Bildern, in deren schmerzvollen Rahmen der Liebling erscheint, wie er als blühender Knabe zur Einsegnung die Kirchenschwelle überschreitet, wie er als Mann mit fester Hand die Geliebte zum bräutlichen Altar führt, wie er nach einem rühmlichen Lebenskampfe voller Schmerzen und Kummer, da es ihm eben gelungen, die Härte des Schicksals zu überwinden und die Morgenluft eines glücklicheren Lebens zu athmen, in der Blüthe der Jahre von einem bittern Tode dahingerissen ward, und wie er nun in Frieden unter dem Rasen ruht, dessen junges Grün zum erstenmale über seinen Gebeinen sich regt.

Viele Glückliche und Unglückliche strömen in das stille Gotteshaus, um dem Himmel für Freuden und Schmerzen, die er gab, zu danken. Aber kein Angesicht kehrt zurück, ohne die Weihe eines erhöhten Ernstes zu empfangen, oder die Verklärung des gelinderten Wehes, dem ein Strahl übersinnlicher Tröstung zu Theil geworden.

Wien. Das Schneewetter, welches hier in der Nacht auf den 25. April eingetreten ist, hat in unserer Gegend den Obstbäumen und zum Theil den Wintersaaten eben so sehr geschadet, als das fast gleichzeitig auf unserer Börse losgebrochene Ungewitter den alten nnd neuen Industrie-Effekten. Zeitungsberichten zufolge war der Schneefall, obwohl er einen guten Theil von Mittel-Europa traf, doch, je weiter nach dem Norden, desto später und desto weniger anhaltend gewesen. Bei uns unterschätzen die Zeitungen den verursachten Schaden. In Wien schneiete es 36 Stunden lang ohne Unterbrechung, im nahen Wienerwald 48 Stunden. Der Schnee blieb bei einer um den Eispunkt schwankenden Temperatur liegen, und erreichte hier und da eine Höhe bis anderthalb Fuß. Die Blüthen an Kirschen-, Aprikosen-, Birnen- und Frühäpfelbäumen sind erfroren, viel Strauchwerk ist durch die Schwere der Schneewucht niedergelegt und gebrochen, desgleichen an manchen Orten das Getreide; selbst Baumäste wurden geknickt. — Von dem massenhaften Schneefall im Gebirge zeugt heute noch der Wienfluß, der außerordentlich hoch geht. Die Winter-Toiletten sind hier durchgängig noch einmal hervorgeholt, und bisher nicht wieder abgelegt worden.

Botzen, 26. April. [Pulver-Explosion.] Ein beklagenswerthes Unglück hat sich gestern Nachmittag in unserer Nähe zugetragen. Ein regelmäßig zwischen hier und Kaltern verkehrender Bote hatte in Sigmundskron, dessen verfallene Veste als Pulverniederlage benutzt wird, eine Ladung Pulver in zwei Säcken von ungefähr einem Centner an Gewicht nach Kaltern zu verfrachten übernommen und diese Säcke ohne weitere Verwahrung auf seinen Wagen gelegt. Seinem Doppelgespann hatte er bis zur Höhe von St. Pauls zwei Pferde vorspannen lassen, die von einem Führer begleitet wurden. Er hatte von Sigmundskron etwa eine halbe Stunde Wegs zurückgelegt, als er von zufällig nachkommenden Personen aufmerksam gemacht wurde, daß von seinem Wagen das Pulver auf die Straße verstreut werde. Er hält die Pferde an, untersucht die Pulversäcke und ist eben im Begriff, einen derselben fester zu knüpfen, als eine furchtbare Explosion erfolgte. Wie versichert wird, hatte er die brennende Cigarre im Munde, von der ohne Zweifel ein entfallender Funke die Entzündung der ganzen Pulverladung herbeiführte. Die Folgen der Explosion waren schrecklich. Der Frachter selbst wurde im buchstäblichen Sinne zerstückt und der untere Theil seines Körpers völlig vernichtet. Der Führer der Vorspannpferde erhielt gefährliche Verletzungen. Von den zufällig nachfolgenden Personen, die im Moment der Explosion neben dem Wagen gingen, ward eine Mutter mit ihrem 12jährigen Sohn sogleich ein Opfer derselben; die 20jährige Tochter schwebt in Folge der erhaltenen Wunden in Todesgefahr. Außer diesen hatte noch eine Weibsperson nicht unbedeutende Verletzungen zu beklagen. Seltsamerweise waren die sämmtlichen Pferde beinahe unversehrt geblieben. (Tir. B.)

Kunst-Ausstellung 1857.

Die Ausstellung für das laufende Jahr 1857, wird in den ersten Tagen des Mai eröffnet werden, und hat nur einen Aufenthalt von einigen Tagen dadurch erlitten, daß der Transport von Königsberg nach Stettin eine Verzögerung erfuhr.

Die Haupt-Verwaltung der vier verbundenen Vereine, Danzig, Königsberg, Stettin und Breslau, hat eine höchst interessante Zusammenstellung der Erfolge der Kunstausstellungen aus den letzten drei Jahren derselben verfaßt, aus der wir mit Vergnügen ersehen, daß die Theilnahme an den Vereinen und deren Zunahme an Geldmitteln, so wie die Ankäufe von Privatpersonen, durch Vermittelung der Vereine, sich in stetem Wachsen befunden haben, und zu hoffen ist, daß auch in diesem Jahre 1856/57 die Theilnahme sich nicht vermindern werde. Der Werth der von den Vereinen und Privaten erworbenen Kunstgegenstände erhebt sich in obgedachten drei Jahren auf die Summe von 54,531 Thlr. 16 Sgr.; die Steigerung des Interesses wird sich aber aus den Resultaten der letzten Kunstausstellungen 1854/55 klar entnehmen lassen und zeigt noch folgende Resultate:

1) Danzig.	Vom Vereine erkauft für	810 Thlr.	
	von Privaten	6304 „	
			7114 Thlr.
2) Königsberg.	Vom Vereine . .	2636 Thlr.	
	von Privaten	1441 „	
			4077 „
3) Stettin.	Vom Verein	1553 Thlr.	
	von Privaten	1843 „	
			3396 „
4) Breslau.	Vom Verein	5222 Thlr.	
	von Privaten	4019 „	
			9241 „
		Summa	23728 Thlr.

Die Resultate der Steigerungen der andern Vereine übergehend, zeigt sich die Zunahme der Theilnahme an den Bestrebungen für die Kunst recht deutlich in Breslau und Schlesien:

1850/51	erkaufte der Verein für . .	1794 Thlr.	
	von Privaten	988 „	
			2782 Thlr.
1852/53.	Der Verein	2533 Thlr.	
	von Privaten	695 „	
			3228 „

während derselbe einschließlich der Privatkäufe wie oben 9241 Thlr. verausgabte, mithin ein Drittel mehr in letzter, wie bei beiden frühern Ausstellungen.

Wenn wir nun diese gewonnenen Resultate freudig begrüßen, so wollen auch wir, in Breslau und Schlesien uns der Hoffnung hingeben, daß der Gewinn für die Kunst und die Theilnahme der Freunde derselben, sich fort und fort steigern möge, wie die vorläufig uns gewordenen Mittheilungen der Schwester-Vereine auch in diesem Jahre es uns andeuten.

Freunden der Kunst dürfen wir die Aussicht eröffnen, daß die zu eröffnende Ausstellung eine namhafte Zahl — nicht allein in numerischer Beziehung, sondern auch in künstlerischer, vortrefflicher Kunstgegenstände zur Ansicht bringen und Freunden der Kunst, so wie dem Verein Gelegenheit darbieten werde, die schönsten Erwerbungen zu machen. Die Ausstellung wird diesesmal wie früher in zwei Abtheilungen stattfinden, und da Breslau der rückfrachtende Ort ist, so werden wir den Vortheil haben, aus der ersten Hälfte die Auswahl des Schönsten zu behalten und dieses mit der 2. Aufstellung zu verbinden.

Vor allem haben wir die Aussicht, durch die Huld Sr. Majestät des Königs eine Anzahl vortrefflicher Gemälde zu erhalten, und Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen hat ebenfalls die Gnade gehabt, unserer Ausstellung die Mittheilung mehrerer vorzüglicher Bilder zu gewähren.

Wir ersehen auch sowohl aus dem uns vorliegenden allgemeinen Verzeichniß der coursirenden Kunstgegenstände, als aus den uns sonst schriftlich gewordenen Mittheilungen, daß die Ausstellung mit Meisterwerken aus allen Schulen geziert sein wird; die Schulen von Berlin (diesmal vorzugsweise), Düsseldorf, München, Dresden, die belgisch-niederländischen, und viele Künstler Deutschlands, werden repräsentirt sein; endlich haben wir auch die Aussicht, daß unsere schlesischen und breslauer Künstler die Ausstellung, namentlich mit gelungenen Bildnissen schmücken werden. (Fortsetzung folgt.)

Schweden.

[Die schwedische Note über den Skandinavismus.] Die Cirkularnote, welche das schwedische Kabinet den Erörterungen des Herrn v. Scheele über den Skandinavismus entgegengestellt hat, lautet nach der „Indep." wörtlich:

„Stockholm, 4. April 1857. Herr ..... Der Gesandte Dänemarks, Graf von Scheel-Plessen, hat mir am 28. Februar eine Cirkulardepesche des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Sr. dänischen Majestät, Herrn v. Scheele, mitgetheilt, welche am 20. des genannten Monats datirt ist. Ich habe dieselbe dem Könige unterbreitet, der nicht ohne lebhaftes Erstaunen von diesem diplomatischen Aktenstücke Kenntniß genommen hat, das thatsächlich durch keinen einzigen Akt der Regierung Sr. Maj. motivirt wird, und das eine lange Abhandlung in Betreff einer Frage enthält, die bisher dem Gebiete der literarischen Erörterung vorbehalten blieb. Der König hielt es indessen nicht für angemessen, diese Mittheilung zu beantworten, so lange sie ein vertrauliches Gepräge trug; nachdem aber das Cirkular vom 20. Februar, wahrscheinlich nicht ohne Absicht, der Oeffentlichkeit überliefert und jetzt der Gegenstand einer allgemeinen Polemik geworden ist, würde es sich nicht mit unserer Würde verträglich sein, dieselbe länger mit Stillschweigen zu übergehen.

Ich will mich nicht dabei aufhalten, auf den Schritt des dänischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten erschöpfend einzugehen, der von zu zarter Natur ist, als daß es gestattet wäre, eine Diskussion darüber zu beginnen; ich will nur einen Satz hervorheben, der von unserer Seite ein bestimmtes Desaveu fordert. Herr v. Scheele sagt u. A., „daß er nicht untersuchen will, ob die von den Regierungen des Nordens thatsächlich beobachtete Haltung die den Umständen am meisten entsprechende und diejenige sei, welche man hätte wählen sollen, wenn es möglich gewesen wäre, im Voraus die Verhältnisse zu ermessen, welche die skandinavische Agitation annehmen würde."

Der König erkennt Niemanden das Recht zu, in offizieller Weise und in einem Schreiben an die Agenten einer fremden Macht, welches den betreffenden Kabinetten mitgetheilt werden soll, einen direkten oder indirekten Tadel auf die Handlungen seiner Regierung zu werfen, selbst wenn dieser Tadel gleichzeitig auch auf die Handlungsweise der eigenen Regierung ausgedehnt sein sollte, welche allerdings der Minister, der das betreffende Cirkular verfaßt hat, in die ausgesprochene Mißbilligung mit einzubeziehen scheint. Es ist unsere Pflicht hervorzuheben, daß eine solche Weise, sich offiziell auszudrücken, dem Herkommen widerspricht, und jedem Versuche dieser Art für die Zukunft zuvorzukommen.

Ich habe ohne Zweifel nicht nöthig hinzuzufügen, daß man sich bezüglich der in Frage stehenden Angelegenheit in keiner Weise mit uns verständigt hatte und daß eine vorläufige darauf bezügliche Erklärung unsererseits weder gefordert noch ertheilt worden ist. Sie werden sich bemühen, mein Herr, die irrigen Ansichten, die in dieser Beziehung vorhanden sein könnten, zu berichtigen.

Sie kennen, mein Herr, die persönlichen Gesinnungen des Königs, unseres Souveräns, für den König von Dänemark, den er als Freund und Verbündeten betrachtet. Sie kennen nicht minder das Interesse, das unser Souverän für die dänische Nation hegt, und welches Se. Majestät ganz neuerlich erst durch unzweideutige Beweise bethätigt hat. Sie sind mithin im Stande, die freundschaftlichen Beziehungen zu würdigen, die stets zwischen den beiden Monarchen bestehen werden. Dem Könige liegt es am Herzen, dieselben sorgfältig zu pflegen und womöglich die Bande noch enger zu knüpfen, welche ihn mit Sr. Maj. dem Könige von Dänemark verbinden.

Es wird Ihnen anempfohlen, mein Herr, dem Minister der äußern Angelegenheiten die gegenwärtige Depesche vorzulesen, indem Sie sich jeder weiteren Bemerkung enthalten, welche Veranlassung zu Mißverständnissen geben könnte, die wir zu vermeiden wünschen.

Ich ergreife die Veranlassung 2c.

Gezeichnet

Lagerheim.

Amerika.

New-York, 15. April. Herr Buchanan scheint dem wüsten Treiben der Mormonen in Utah etwas entschiedener entgegentreten zu wollen, als seine Vorgänger. Seit diese Sekte anfing, in der Politik von Illinois eine Rolle zu spielen, hat keine Regierung es gewagt, in die an so unsinnigem Unfug reichen Verhältnisse dieses seltsamen Gemeinwesens einzugreifen. Das jetzige Kabinet jedoch scheint sich um die Heiligen der letzten Tage etwas mehr kümmern zu wollen. Es will nämlich 2500 Mann, an deren Spitze angesehene Offiziere, die Familie haben, stehen sollen, nach Utah senden. Außerdem sollen hochgestellte Richter und Exekutiv-Beamte, die gleichfalls Familien haben, nach dem großen Salzsee gehen und die gegenwärtig von Brigham Young und seinen Trabanten bekleideten Posten einnehmen. Man glaubt, daß diese Maßregeln den Territorial-Beamten hinreichenden Schutz gewähren und reineren sittlichen Grundsätzen im Territorium Utah den Weg bahnen werden. Herr Drummond hat seine Stelle als Mitglied des Obergerichts von Utah niedergelegt.

Asien.

[Der Chinesen-Aufstand auf Borneo.] Der Verlauf der Dinge war im Wesentlichen folgender: Am 17. Februar und zum Theil schon vorher segelten ungefähr 200 Chinesen in der britischen Kolonie Labuan den Fluß hinab und machten um Mitternacht einen wüthenden Angriff auf das Eigenthum der Regierung und die mit der Regierung in Verbindung stehenden Personen. Zuerst bemächtigten sie sich zweier Forts, deren eines unterhalb und das andere oberhalb der Stadt Kuchin, der Residenz des Radschah Brooke, liegt, und die nur eine Besatzung von nur 12 Mann hatten. Sie nahmen die daselbst befindlichen Waffen und Munition mit sich fort und gingen dann an das Werk der Zerstörung, welches sie sich vorgenommen hatten. Da es Mitternacht war, so lagen fast alle die, auf welche es abgesehen war, im Schlafe. Ein Haufe wandte sich gegen die Wohnung des Sir J. Brooke, während der Rest die Häuser des Richters Crookshank und des Regierungs-Beamten, Namens Middleton, angriff. Sir J. Brooke befand sich gerade damals am Fieber krank, er befand sich im Begriffe, sich nach Simundschang am Flusse Sadong (dem Mittelpunkte der Operationen der Borneo-Gesellschaft) zu begeben, um die Wohlthat einer Luftveränderung zu genießen. Sein Bedienter schlief in einem an sein Schlafgemach anstoßenden Zimmer, und außerdem wohnte ein junger Mann, Namens Nicolets, im Hause, der seit einem Jahre der Gast Sir J. Brooke's war. Die Ueberraschung und Bestürzung, als der Angriff erfolgte, waren so groß, und die Chinesen hatten ihre Vorbereitungen so gut getroffen, daß jeder Verkehr zwischen den verschiedenen an dem Orte lebenden Europäern ein Ding der Unmöglichkeit wurde. Während die Chinesen die Front des Hauses angriffen, gelang es Sir James, durch das Badezimmer aus dem Hause zu entkommen, und dadurch, daß er durch eine Bucht nach einem Malayen-Dorfe hinüberschwamm, sein Leben zu retten. Eben daselbst fanden bald nachher andere Europäer eine Zuflucht. Die Angreifer tödteten den Nicolets, dessen Leiche unter den Trümmern begraben wurde, plünderten das Haus und steckten es dann in Brand. Die schöne Bibliothek Sir J. Brooke's und seine werthvollen Sammlungen, die Frucht einer langjährigen rastlosen Thätigkeit, gingen dabei zu Grunde. Im Hause des Herrn Crookshank stießen die Chinesen auf einen hartnäckigen Widerstand; doch mußte der erwähnte Herr schließlich der Uebermacht unterliegen, nachdem er seine Gemahlin, mit der er erst kurz vorher verheirathet war, auf's Muthigste vertheidigt hatte. Mrs. Crookshank wurde vor seinen Augen verwundet und fortgeschleppt, als er von mehreren Streichen getroffen, zu vertheidigen. Am nächsten Morgen fand man sie im Gebüsch und brachte sie in halb bewußtlosem Zustande nach dem Missionshause, wo sie später genas. Auch ihr Gemahl entkam seinen Verfolgern und erreichte am nächsten Morgen das Missionshaus. Das Haus eines gewissen Middleton, der gleichfalls im Dienste Sir J. Brooke's stand, ging gleichfalls in Flammen auf, und seine Kinder kamen in den Flammen um. Ein bei der Borneo-Gesellschaft angestellter Bergmann Namens Wellington, der sich als Gast in dem Hause Middleton's befand, ward getödtet, worauf man ihm den Kopf abschnitt. Wahrscheinlich hielt man ihn für einen Regierungs-Beamten. Es ist nämlich hervorzuheben, daß der Angriff der aufständischen Chinesen lediglich gegen Sir J. Brooke's Regierung gerichtet gewesen zu sein scheint, indem sie dem anglikanischen Bischof M'Dougall am 18. Februar erklärten, sie würden von jeder ferneren Feindschaft abstehen, worauf jedoch das ... Feindseligkeit wurde. Am 19. zogen dann die Chinesen mit ihrem Raube von 10—12,000 Dollars und 8—10 Kisten Opium stromabwärts, verfolgt von den aufgebrachten Bewohnern der Umgegend, welche sich inzwischen von ihrem ersten Schrecken erholt hatten. Die in Kuchin selbst ansässigen Chinesen hatten sich am Aufstande nicht betheiligt, sondern sich vielmehr in größter Anzahl an Bord des Schooners „Good Luck" nach Singapur eingeschifft. Als unmittelbaren Grund dieses Versuches, sämmtliche europäische Behörden in Sarawak um's Leben zu bringen, giebt man die von Sir James Brooke getroffenen strengen Maßregeln zur Verhinderung des Schmuggelhandels mit Opium an. Ueber mehrere Schmuggler waren schwere Geldbußen und über einige neuerdings auch Gefängnißstrafen verhängt worden. Sir James Brooke, der sich die Vorgänge vom 17. Febr. von Anfang an nicht besonders anfechten ließ und die Ansicht aussprach, daß sich die Ruhe mit Leichtigkeit bald wieder herstellen lassen werde, begab sich zunächst nach Simundschang, am Flusse Sadong, um dort Streitkräfte anzusammeln und mit diesen nach Sarawak zurückzukehren. Die Chinesen wagten sich zum zweitenmal, fünf- bis sechshundert Mann stark, den Sarawk-Fluß hinab, wodurch der Radschah einigermaßen überrascht wurde. Auch hielt er es für angemessen, sich mit seinen bei Weitem schwächeren Streitkräften auf keinen Kampf einzulassen. Mittlerweile beschäftigten sich die Chinesen damit, die Zerstörung des Regierungs-Eigenthums fortzusetzen. Es war nun klar, daß man bedeutende Mittel zur Verfügung haben müsse, um ihnen mit Erfolg entgegen zu treten. Sir James Brooke machte sich daher auf den Weg nach Linga, um den Häuptling und das Volk jenes Distrikts zur Cooperation zu bewegen. Unterwegs begegnete er dem zur gelegensten Zeit von Singapur ankommenden Dampfer „Sir James Brooke". Er stieg an Bord desselben, segelte nach Kuckir und vertrieb die Feinde rasch aus der Stadt. Die Malayen eröffneten hierauf eine wahre Treibjagd auf die Chinesen, von denen bei der Verfolgung nach der geringsten Berechnung über 1000 umkamen, während andere die Zahl ihrer Todten auf 2—3000 angeben. Stellenweise vertheidigten sich die Chinesen tapfer und die Gefechte während ihres Rückzuges dauerten bis zum 11. März.

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau,** 2. Mai. Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen begab sich heute Morgen um 8 Uhr in Begleitung des Regiments-Adjutanten, Lieutenant Wiedner, nach dem großen Uebungsplatze vor dem Nikolaithore, und wohnte daselbst bis Mittag der Spezial-Revue des 1. Kürassier-Regiments bei. Am heutigen Nachmittag gab Se. königliche Hoheit auf dem Schlosse wieder ein größeres Diner, zu welchem ungefähr 16 Personen eingeladen waren.

* **Breslau,** 2. Mai. [Kirchliches.] Die Amtspredigten werden morgen gehalten von den Herren: Senior Penzig, Konsist.-Rath Heinrich, Senior Dietrich (Antrittspredigt), Pastor Faber, Pred. Hesse, Ober-Pred. Reizenstein, Kand. Rachner (Barbara), Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Laffert, Konsist.-Rath Wachler (Bethanien). — Nachmittags-Predigten: Diak. Neugebauer, Diak. Dr. Gröger, Lektor Dr. Schian, Kand. Schiedowitz (Hofkirche), Pastor Letzner, Pred. Mörs, Pastor Stäubler, Pred. Etzler.

Bußtag. Amtspredigten: Pastor Girth, Konsist.-Rath Heinrich, Propst Schmeidler, Pastor Faber, Pastor Letzner, Div.-Pred. Freischmidt, Pred. Kutta, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Laffert, Konsist.-Rath Dr. Gaupp (Bethanien). — Nachmittags-Predigten: Diak. Pietsch, Subs. Weiß, Lektor Dr. Schian, Kand. Schiedowitz (Hofkirche), Pred. Hesse, Pred. Mörs, Pastor Stäubler, Pred. Etzler.

Die in Nr. 23 des kirchl. Wochenblattes angekündigte letzte allgemeine Beichte hat bereits Freitag den 1. Mai stattgefunden, und ist nur aus Versehen der Druckerei abermals angezeigt. Schmeidler, Propst.

§ **Breslau,** 2. Mai. Seit heute Morgen wird vor dem hiesigen Schwurgericht die Untersuchung wider die Holzschnitzer Friedrich und Karl Wagner, den Handelsmann Andreas Scharfe und den Holzkrämer Sebastian Maus, sämmtlich aus Benneckenstein, verhandelt. Gegenstand der Anklage sind die bekannten Excesse, welche im September v. J. in dem Gasthause zu den „vier Linden" auf der Friedrichs-Wilhelmsstraße stattgefunden haben. Bei dem Schlusse unserer Zeitung war der Prozeß, dem ein sehr zahlreiches Auditorium beiwohnte, bis zu den Plädoyers der Vertheidigung gediehen, und dürfte die Publikation des Erkenntniß kaum vor Mitternacht erfolgen. Wir müssen uns daher den ausführlichen Bericht über diese interessante Verhandlung vorbehalten.

† **Breslau,** 30. April. [Begräbnißplatz-Weihe.] In den letzt vergangenen Tagen empfing der für die Gefangenen des hiesigen Inquisitoriats eigens angelegte Begräbnißplatz an der strehlener Straße durch die Geistlichen beider Konfessionen die Weihe. Seitens des evangelischen Seelsorgers, Pastors Weber, geschah dies in Gegenwart des Anstalts-Direktors Hauptmann Stephan und einer beträchtlichen Anzahl Sträflingen durch Absingung geeigneter Kirchenlieder, Durchschreitung des Platzes nach allen Richtungen hin und Abhaltung einer angemessenen Rede am Kreuz in der Mitte des Platzes, worauf dann die Stätte als Eingang zu den Hütten des ewigen Friedens die Weihe erhielt.

† **Breslau,** 2. Mai. [Universität.] Heute habilitirte sich Herr Universitätsprediger Lic. Meuß zum außerordentlichen Professor der evangelischen Theologie durch öffentliche Vertheidigung seiner Abhandlung: In parabolam Jesu Christi de oeconomo injusto denuo inquiritur, gegen Opponenten und Extraopponenten. Zu jenen gehörten die Herren Seminaristen Bretschneider und Gottwald, zu diesen die Herren Professoren Schütz und Böhmer. Außerdem vernahm er von Opponenten und Extraopponenten, desgleichen von den Herren Professoren DD. Middeldorpf und Gaupp Gratulationen. Zum Respondenten hatte er Herrn Seminaristen Heidrich.

§ **Breslau,** 2. Mai. Der akademische Musikverein hat sich mit dem Beginn des Semesters auf hiesiger Universität unter dem neuen Dirigenten Herrn Stud. Straube wieder konstituirt, und wird nun fortan alle Montage in Kutzners Lokal seine fröhlichen Weisen erschallen lassen. Wer im vergangenen Wintersemester die Ueberfüllung und den übermäßigen Andrang des Publikums kennen gelernt hat, der wird die Maßregeln, welche der Vorstand zur Abwendung dieses Uebels getroffen hat, gewiß billigen. Die Eintrittskarten zu den Liedertafeln sind nämlich jetzt käuflich gar nicht mehr zu haben, sondern dem Vorstande ist es vorbehalten, dieselben an Familien zu vertheilen, wobei allerdings die Wünsche der Studirenden berücksichtigt werden sollen. Um aber dem größern Publikum auch Zugang zu verschaffen, sollen in regelmäßigen Zeiträumen Konzerte veranstaltet, und ein entsprechendes Entree erhoben werden. Wie wir hören, sind zwei namhafte Kapellen für diese Konzerte gewonnen. Am 16. August feiert der Verein sein zwanzigjähriges Bestehen, und soll diese Feier durch besondere Festlichkeiten hierselbst begangen werden.

✉ Im Armenbureau des hiesigen Rathhauses hatten sich heut am 2. Mai Nachmittags um 2 Uhr die Herren Spezial-Kommissarien der allgemeinen Landesstiftung als „National-dank" unter Vorsitz des Stadtbezirks-Kommissarius und Stadtraths Herrn Assessor Barretzki versammelt. Zweck war die Austheilung der Geldbeträge, die allmonatlich an die hilfsbedürftigen Krieger aus den Jahren 1813—15 verabfolgt werden. Noch vor der üblichen Vertheilung machte Herr Stadtrath Barretzki den Invaliden bekannt, daß für die Monate Mai, Juni, Juli, August und September die Geldunterstützungen für die Einzelnen auf die Hälfte herabgesetzt seien, weil der Fonds zu klein und die Mittel sonst nicht ausreichen würden, die monatlichen Unterstützungen für die Folge fortsetzen zu können. Es läßt sich leicht denken, wie unangenehm diese Nachricht die alten Männer berührte, deren einzige Hoffnung immer nur auf den Zweiten jedes Monats gerichtet ist, wo sie gezwungen sind, von der perpetuirlichen Unterstützung, wenn sie auch noch so gering ist, wenigstens das Nothwendigste zu bestreiten. Trotzdem, daß für die nächsten fünf Sommermonate die Geldbeträge auf die Hälfte herabgesetzt sind, beläuft sich dennoch die jährliche Summe, die für diese Austheilung bestimmt ist, auf 900 Thlr. Es wird daher noch eine große, zahlreiche Betheiligung des Publikums nöthig sein, wenn die Noth der armen, hilfslosen Veteranen nur einigermaßen gestillt werden soll. Dazu kommt, daß momentane Gesuche um Unterstützungen häufig eingereicht werden, deren Abweisung in den meisten Fällen gar nicht möglich ist, da die Noth des Bittstellers oft schon den höchsten Gipfel erreicht hat.

† **Breslau,** 2. Mai. Vielen Kaufleuten und Gewerbtreibenden, die in Geschäften den hiesigen königl. Packhof häufig besuchen, wird die Nachricht überraschend sein, daß heute der Steuerbeamte R. während der Ausübung seines Amtes plötzlich vom Schlage getroffen, verschieden ist.

F. D. **Breslau,** 1. Mai. [Der beklagenswerthe Zustand der Langengasse in der Nikolai-Vorstadt.] Der vielen Neubauten, welche in der Nikolai-Vorstadt nach allen Seiten hin erstanden und sich selbst über das Weichbild der Stadt hinausdehnen, wie auch der mannigfachen Verbesserungen, so namentlich des Kanalbaues und Neupflasterung der Neuen Oderstraße durch den östlichen Theil der Magazinstraße bis zum Freiburger Bahnhof, und der bereits im vorigen Herbst begonnenen Neupflasterung der Siebenhubenerstraße nur flüchtig gedenkend, ist es gewiß erfreulich zu erfahren, daß die Pflasterung der noch übrigen Magazin- und Schwertstraße auf den Haushalt-Etat gekommen ist, wie uns die Mittwoch-Nummer d. Ztg. berichtet. — Indeß trägt die Nikolai-Vorstadt noch ein Pracht-Exemplar von Straße, welches der Berücksichtigung dringend bedarf. Wir meinen die Langegasse. Schon bei dem Ausgange der Fischergasse an der sogenannten „Scharfen Ecke" zeigen sich die ersten Spuren ihrer Unebenheit, für Thiere und Menschen gefährlich, und doch ist die Frequenz dort vielleicht die bedeutendste der Stadt. — Dort ist der Haupt-Anlegeplatz der Schiffer, und je bedeutender derselbe, um so größer auch der Verkehr bei den vielen dort befindlichen Speichern. Die Ab- und Zufuhr von Lastwagen jeglicher Art veranlaßt die beängstigendsten Stockungen. Wir sind oft einer dreifachen Wagenburg begegnet und haben bei der einen über 60 Lastwagen gezählt, welche nicht nur den Fahrdamm, sondern auch den Bürgersteig schauderhaft zerrütteten. Dazu kommt noch zu gewissen Tagesstunden, namentlich zu der Mittagszeit, die bedeutende Frequenz von Hunderten von Fabrikarbeitern; gar nicht zu gedenken, daß die Straße eine Militärstraße ist, und in Veranlassung der Exerzierübungen auf der Viehweide im Sommer ein ununterbrochener Durchmarsch stattfindet. Die Nothwendigkeit einer neuen Straße von der Langen- nach der Kurzengasse, durch welche die leeren Wagen abfahren könnten, ist daher ein dringendes Bedürfniß, wie auch die schleunige Umpflasterung selbst.

✉ [Straßenphysiognomie.] Der April läßt sich durch den Monat Mai repräsentiren, wahrscheinlich, weil ihm die Zeit zu kurz wurde, uns arme Erdenbewohner gehörig frieren zu lassen; denn es ist immer noch sehr kalt und wir werden wohl noch lange nicht daran denken können, die Abendpromenaden im Volksgarten zu genießen, obgleich die Straßenzettel uns schon oft, aber zwecklos dazu eingeladen haben. Indeß ein Spaziergang zur Mittagszeit um die herrliche Promenade entschädigt uns für Alles, da hier der Frühling schon mit seinem ganzen Gefolge eingezogen ist. Aber auch auf dem Ringe sieht es sehr sommerlich aus. An allen Ecken sitzen alte und junge Blumenverkäuferinnen, die ganze Wälder von knospenden Lackpflanzen pro Stück zwei Groschen dem Naturfreunde feilbieten. Hin und wieder fangen die Hauswirthe an, die Angesichter ihrer Häuser auffrischen zu lassen, und man sieht fast auf allen Straßen himmelhohe Rüstbäume sich erheben, die wir am kommenden Pfingstfest nach alter Sitte mit grünem Laube geschmückt begrüßen werden. Der Bau des Hauses an der Ring- und Kränzelmarktecke schreitet wacker vorwärts und wird in seiner Vollendung nicht wenig zur Zierde jener Gegend beitragen. — Die neue Tapetenhandlung des Herrn Cornel auf der Naschmarktseite ist seit gestern ein Magnet der wandernden Breslauer geworden, da sich hinter den polirten Riesenscheiben ein wahrhaft orientalischer Luxus entwickelt. Auch der Neptun, vulgo „Gabeljürge" auf dem grünzeugbeladenen und holzbefrachteten Neumarkt erfreut sich einer gründlichen Renovation in Bezug auf seine Umgebung. Die acht Bäumchen um das Wasserbecken gucken neugierig mit ihren Knospenaugen in den grünen Sumpf, der um das Piedestal des dreizackbewaffneten Wassergottes sich gelagert. Der Barbarakirchhof wird mit Pflasterung seines Einganges beehrt und auch dort grünen neugepflanzte, vielversprechende Bäumchen. — Und doch giebt es noch viele Berge zu heben, viele Thäler auszufüllen! — —

Breslau, 1. Mai. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Ohlauerstraße Nr. 17/18 ein mit einem schwarzen Spiegel versehenes buntkarrirtes Umschlagetuch; an den Kasernen Nr. 7 1 blauwollenes Kleid mit 4 Krausen, 1 weißes Kleid mit 4 Krausen, 1 lila Kattunkleid, 1 weißgrundiges Kattunkleid mit rothen Punkten und 3 weiße Unterröcke; aus einem auf der Schweidnitzerstraße belegenen Schanklokale ein Strohhut, 1 Paar neue schwarze und 1 Paar grüne Bukskinghosen, 2 Bukskingwesten, 2 Mannshemden mit Vorhemdchen, gez. W. T., 1 weißes Vorhemdchen mit Halskragen, 2 Halskragen, 1 schwarze Halsbinde, 1 Paar Stiefeln, 3 Scheeren, 1 halbwollenes roth- und graukarrirtes Kleid, 1 weiß- und rothkattunener Oberrock, 1 schwarze Jacke, 4 bunte Schürzen, 2 Frauenhemden, gez. M., 1 Paar weiße Strümpfe, 3 Kravattentücher, 2 derselben von Seide, 6 bunte Tücher, 1 Damenkragen von Sammet mit Fransen, 1 Schnürmieder, 1 Paar weiße Unterärmel, ein Schnupftuch, 2 Paar Tuchschuhe, 1 Paar Schlafschuhe von buntem Plüsch, 1 Strickzeug, 2 Besteck Messer und Gabeln, 1 Kochbuch, 1 Gebetbuch, ein Paar Handschuhe und 1 Tragetuch.

Gefunden wurde ein Packet Zinknägel.

[Wasserleiche.] Am 29. d. Mts. wurde in der Nähe von Marienau der Leichnam einer ungekannten circa 20 Jahr alten Frauensperson von mittlerer Statur mit blonden Haaren aus der Ohlau ans Land gezogen. Bekleidet war der Leichnach mit einem wollenen, grün- und blaukarrirten Ueberrock, rosafarbenen kattunenen Schürze, blauem Nessel-Unterrock, leinenem Hemd und Serge-Stiefeln. In der Tasche des Ueberrocks wurde ein Dienstbuch vorgefunden, welches zwar mehrere Atteste, aber nicht das Signalement der Inhaberin enthält, resp. der polizeilichen Ausfertigung entbehrt.

Breslau, 2. Mai. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Schmiedebrücke 30 ein messingener Mörser, 1½ Thlr. im Werth.

Verloren wurden: Ein Portemonnaie, enthaltend ein Lotterieloos der Nr. 93,013, eine Quittung, 1 Postschein und 1 Uhrschlüssel; eine goldne Busennadel mit einem weiblichen Korallenkopfe; ein Hundemaulkorb mit der Steuermarke 1805 versehen.

[Plötzlicher Todesfall.] Am 30. v. M. Morgens wurde eine in der Offnengasse wohnende Wittfrau in ihrem von innen verschlossenen Zimmer todt im Bette liegend gefunden. Ein Schlaganfall hatte im Laufe der vergangenen Nacht ihr Leben geendet.

Breslau, 30. April. [Personalien.] Bestätigt: 1) Die Wiederwahl des zeitherigen Beigeordneten des Bürgermeisters, Kraker von Schwarzenfeld, zum Beigeordneten des Bürgermeisters der Stadt Oels auf die gesetzliche Dauer von sechs Jahren. 2) Die Wahl des Goldarbeiters Frei zum Rathmann der Stadt Freiburg, an Stelle des durch den Tod ausgeschiedenen zeitherigen Rathmann Krautz, auf die gesetzliche Dauer von sechs Jahren. 3) Der königl. Kreis-Sekretär Schröter zu Guhrau zum Vorsitzenden der Handwerker-Kreis-Prüfungs-Kommission des Kreises Guhrau, in Stelle des bisherigen Vorsitzenden, königlichen Kreis-Sekretär Kummer. Konzessionirt: 1) Der Kantor und Rathmann Fichtner in Herrnstadt, der Buchhändler H. Radesey in Münsterberg und der Kaufmann A. Möse in Canth als Agenten der Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft „Janus" in Hamburg. 2) Der Kaufmann A. Hellwig in Guhrau und der Kaufmann A. Petzoldt in Waldenburg als Unteragenten der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Der Deutsche Phönix" zu Frankfurt a. M., ersterer an Stelle des zeitherigen Agenten dieser Gesellschaft, Kaufmann G. Reichel, letzterer an Stelle des zeitherigen Agenten, Oekonomen G. Reinert in Wüste-Waltersdorf. 3) Der 2c. Leo Reichel zu Ober-Langenau, Kreis Habelschwerdt, als Agent der Schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, an Stelle des zeitherigen Agenten dieser Gesellschaft, Kaufmann Fehr daselbst. 4) Der 2c. F. Rummler in Wirschkowitz, Kreis Militsch, und der Kaufmann Franz Scholz in Strehlen als Unteragenten der Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft. 5) Der Kaufmann P. Brettschneider in Neumarkt als Agent der Kölnischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft. 6) Der R. Daum in Töpliwoda, Kreis Münsterberg, der Kaufmann Franz Scholz in Strehlen und der F. Rummler in Wirschkowitz, Kreis Militsch, als Unteragenten der Hagel-Versicherungs-Gesellschaft „Ceres" in Magdeburg. 7) Der Kaufmann R. Ganz zu Wilhelmsthal als Unteragent der Vaterländischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld. 8) Der Eisenbahn-Rendant Fellmann in Freiburg als Unteragent der Deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck. 9) Der Kaufmann C. Th. H. Müller in Oels als Agent der

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 205 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 3. Mai 1857.

(Fortsetzung.)

Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt, an Stelle des zeitherigen Agenten dieser Gesellschaft, Kaufmann C. W. Müller daselbst. 10) Der Eisenbahn-Rendant Fellmann in Freiburg als Agent der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, an Stelle des zeitherigen Agenten dieser Gesellschaft, Kaufmann Krautz daselbst. 11) Der Eisenbahn-Rendant Fellmann in Freiburg als Agent der Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft, an Stelle des zeitherigen Agenten dieser Gesellschaft, Kaufm. Krautz daselbst. Niedergelegt: 1) Von dem Kaufmann Amand Hübner zu Poln.-Wartenberg die von ihm zeither geführte Agentschaft der Allgemeinen Preußischen Alter-Versorgungs-Gesellschaft. 2) Von dem Kaufmann H. Methner zu Breslau die von ihm zeither geführte Agentschaft der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft. Bestätigt: 1) Die Vokation für den bisherigen Lehrer in Görnsdorf, Konrad Rudolph Scholz, zum evangelischen Schullehrer und Organisten in Gäbersdorf, Kreis Striegau. 2) Die Vokation für den bisherigen Hilfslehrer in Oelse, Rudolph Welz, zum sechsten Lehrer an der evangelischen Stadtschule in Waldenburg. 3) Die Vokation für den bisherigen Hilfslehrer in Steinkirche, Ernst Leisner, zum siebenten Lehrer an der evangelischen Stadtschule in Waldenburg. 4) Die Vokation für den bisherigen Hilfslehrer Karl Rateiski zu Kreuzendorf zum katholischen Schullehrer in Groß-Butschkau, Kreis Namslau. 5) Die Vokation für den bisherigen Hilfslehrer Michael Grosseck zum katholischen Schullehrer in Kojentschin, Kreis Poln.-Wartenberg. 6) Die Vokation für den bisherigen Hilfslehrer August Theodor Seiffert zum evangelischen Schullehrer und Organisten in Stolz, Kreis Frankenstein. Angestellt: Die Lehramts-Kandidaten Dr. Friedrich Dahlecke und Dr. Heinrich Storch als ordentliche Lehrer an den Gymnasien zu Schweidnitz und Ratibor. Bestätigt: 1) Die Vokation für den bisherigen Pfarrvikar in Groß-Strehlitz, Karl Gustav Robert Petran, zum Diakonus in Lüben und Pastor in Altstadt. 2) Die Vokation für den bisherigen Pastor secundarius Karl Julius Ferdinand Gärtner in Neumarkt zum Pastor primarius an der evangelischen Kirche daselbst. 3) Die Vokation für den bisherigen Pfarrvikar Professor Heinrich Joseph Dominik Kurtz zum Pastor in Straußeney, Kreis Glaz. 4) Die Vokation für den bisherigen Rektor und Predigtamts-Kandidaten Karl Heinrich Hasenschmidt zum Diakonus der evangelischen Kirchgemeinde in Marklissa, Kreis Lauban.

Breslau, 2. Mai. [Personalien.] Pfarrer und Aktuarius Circuli Franz Grundey in Malkwitz bei Canth als Erzpriester des Sprengels ad Stum. Nicolaum. Kreisvikar Adalbert Wiedera in Gleiwitz als Pfarradministrator in Spir. et Temp. nach Lubschau, Archipresbyterat Lublinitz. Kaplan Anton Marschitz in Langwasser als solcher nach Groß-Wierau bei Schweidnitz, Archipresbyterat Költschen. Kaplan Robert Feike in Groß-Wierau als solcher nach Schweidnitz, Archipresbyterat Költschen. Weltpriester und Informator Julius Felgenhauer in Greiffenstein als Kaplan nach Greiffenberg i. Schl., Archipresbyterat Liebenthal. Kaplan Oskar Scholz in Greiffenberg i. Schl. als solcher nach Langenbielau, Archipresbyterat Reichenbach i. Schl. Kaplan Joseph Franke in Jarischau als solcher nach Langwasser, Archipresbyterat Liebenthal. Missionspriester Joseph Schmitt in Neu-Ruppin als Pfarradministrator in Spir. et Temp. nach Wangern, Archipresbyterat Markt-Bohrau. — Schuladjuvant Robert Paul in Tillowitz als solcher nach Hertwigswalde, Kreis Münsterberg. Schuladjuvant Joseph Prenzel in Lichtenberg als Substitut an die kathol. Schule in Friedewalde, Kreis Grottkau. Schulamtskandidat Theodor Feige aus Namslau als Schuladjuvant nach Lichtenberg, Kreis Grottkau. Schulamtskandidat Joseph Teibner aus Kopitz, Kreis Grottkau, als Schuladjuvant daselbst. Schulamtskandidat Theodor Schmidt aus Plomnitz als Schuladjuvant in Falkenau, Kreis Grottkau. Schuladjuvant Karl Berger in Pfaffendorf bei Striegau als solcher nach Camenz, Kreis Frankenstein. Schuladjuvant Heinrich Gellrich in Camenz als provisorischer Lehrer an die neuerrichtete Lokal-Schule in Josephinenthal, Antheil Schreiberhau, Kreis Hirschberg. Schulamtskandidat Augustin Wels aus Wittichenau als Schuladjuvant in Neuhof bei Striegau. Schulamtskandidat Berthold Hauptmann als Schuladjuvant in Frankenberg, Kreis Frankenstein. Schuladjuvant Johann Pissarczyk in Laband als provisorischer Lehrer nach Kempa, Kreis Groß-Strehlitz. Schuladjuvant Anton Karsch in Frankenberg bei Wartha i. Schl. als solcher nach Follmersdorf, Kreis Frankenstein. Der frühere Schuladjuvant Karl Raabe in Neustädtel zum wirklichen Schullehrer, Organisten und Küster in Thamm, Kreis Groß-Glogau. Der bisherige Hauslehrer Karl Rateisky zum wirklichen Schullehrer in Groß-Butschkau, Kreis Namslau. Schuladjuvant Julius Bothe in Streckenbach als solcher nach Olbersdorf, Kreis Frankenstein.

Π **Sprottau**, 30. April. [Installation. — Verschönerung. — Viehweide.] Vergangenen Dinstag fand die feierliche Installation des Herrn Superintendenten Winter hierselbst durch den königlichen General-Superintendenten Herrn Dr. Hahn statt. Schon Abends vorher hatte der Gesang-Verein dem hohen Seelenhirten ein solennes Ständchen gebracht. Morgens um 9 Uhr versammelten sich die städtischen Behörden und die Beamten des königl. Kreis-Gerichts, sowie ein Theil der Bürgerschaft auf dem Rathhause, von wo sich der Zug unter Glockengeläut vor die Wohnung des Herrn Superintendenten Winter begab, in welcher sich der Herr General-Superintendent, sowie noch einige auswärtige Superintendenten und die sämmtliche Geistlichkeit aus der Diözese versammelt hatte. Die Schützengilde hatte ein Spalier von der Wohnung des Herrn Superintendenten Winter bis in die Kirche gebildet, und so bewegte sich der lange Zug in die festlich geschmückte Kirche, welche bereits Tausende von Zuhörern aufgenommen hatte. Die Feierlichkeit schloß gegen halb 12 Uhr. Nachmittags 2 Uhr fand zu Ehren des installirten Superintendenten ein Diner im Krückeberg'schen Saale statt, an welchem sich auch die Herren katholischen Geistlichen, sämmtliche hiesige und im Kreise angestellten Lehrer, betheiligten. Den ersten Toast brachte der Herr Kreis-Deputirte und Rittergutsbesitzer von Kessel auf Se. Majestät den König, den zweiten der Herr General-Superintendent Dr. Hahn auf Herrn Superintendenten Winter und den dritten Toast der Herr Bürgermeister v. Wiese auf den hohen Seelsorger aus. Außerdem folgten noch eine Menge andere Toaste, und so endigte das Fest unter gemüthlicher Heiterkeit. — Lobenswerth müssen wir noch erwähnen, daß die hiesigen städtischen Behörden bereitwillig 150 Thaler zu diesem Feste bewilligten. — An den folgenden Tagen inspizirte der Herr General-Superintendent die hiesigen Schulen.

Durch das Wegreißen eines Theiles der alten Stadtmauer an der Pfortenbrücke hat die Stadt bedeutend an Freundlichkeit gewonnen, namentlich aber dürfte dies sehr vortheilhaft für das neu gebaute Haus des Herrn Maurermeister Mattern sein, aus welchem man jetzt eine reizende Aussicht nach dem Stadtpark genießt.

Nach einem in Gemäßheit des § 44 der Städte-Ordnung vom Magistrat gefaßten, und von der königlichen Regierung unterm 11. d. M. bestätigten Beschlusse, soll die seit Jahrhunderten auf der Gemeinde-Viehweide vor dem Glogauer-Thore hierselbst, von den Bürgern, den Vorwerksbesitzern und dem katholischen Stadtpfarrer ausgeübte Hutung ohne Entschädigung aufgehoben, parzellenweise verpachtet werden und der Ertrag zum Besten hiesiger Stadtgemeinde in die Kämmerei-Kasse fließen. Wie man vernimmt, so will eine große Anzahl hiesiger Grundbesitzer Protest erheben.

---

e. **Löwenberg**, Ende April. Das 24ste Konzert der Hofmusik Sr. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern-Hechingen am 29. April eröffnete die Sinfonie Nr. 2 (D-dur) von Beethoven, worauf Herr Kammer-Sänger Kluth „das Veilchen" von Mozart und „Nachruf" von Beethoven vortrug; sodann spielte Fräulein Marie Wieck das Klavier-Konzert von Mendelssohn-Bartholdy. Die zweite Abtheilung begann mit der Ouverture zu „Ruy Blas" von Mendelssohn-Bartholdy, Fräulein Marie Wieck folgte mit dem Vortrage einer Novität: „Rondo von Dussek", Herr Stern trug hierauf eine Fantasie-Caprice für die Violine von Vieuxtemps und Fräulein Marie Wieck drei Nouveaute's: Notturno (Des-dur), Walzer (Cis-moll) von Chopin und Galopp von Schulhoff vor; den Schluß machte die Ouverture zu „Oberon" von C. M. von Weber. Mit diesem vierundzwanzigsten Konzert schloß der Cyclus der Hofkonzerte für den Winter 1856—57, zu dessen Anfang wir in Fräulein Marie de Villar eine Sängerin von seltensten Talenten wie ausgezeichnetster Schule kennen lernten, während zu Ende der Saison Fräulein Marie Wieck in den letzten vier Konzerten als Kammer-Pianistin eine außerordentliche Technik entwickelte. Ihr wundervoller Anschlag, reizender Triller und das tausenfältige Farbenspiel, was sie bei ihrem Vortrage über die Komposition dahingleiten ließ, werden allen Freunden des Klavierspiels unvergeßlich bleiben. Die Damen Marie de Villar und Fräulein Marie Wieck haben sich als gleichberechtigte Kunst-Autoritäten neben den Celebritäten der hiesigen fürstlichen Hofkapelle glänzend bewährt. — Der postalische Verkehr zwischen hier und Lauban war und ist seit mehreren Jahren nur ein mittelbarer über Greiffenberg. Die unaufhörlichen Klagen über Aufhebung des früheren direkten postalischen Verkehrs haben, glaubwürdigen Berichten gemäß, endlich die Inaussichtnahme einer kürzeren Reiseroute zur Folge gehabt. Es soll nämlich die Chaussee von Greiffenberg nach Welkersdorf in Betracht gezogen worden sein, von wo aus freilich die Kommunikationswege, welche nach Ober-Langenöls führen, einiger Meliorationen bedürfen, um von der dortigen nach Lauban führenden Chaussee weiteren Gebrauch machen zu können.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. In dem am 30. April von Herrn Stadtmusikus Großmann im Stadttheater veranstalteten Konzert war zum erstenmale Gelegenheit (so berichten die „Görl. Nachrichten"), die Zuschauerräume des Schauspielhauses zum Saale umgewandelt zu sehen, indem der Boden des Parquets und des Parterre mit der Bühne in gleiche Höhe gebracht und der Orchesterraum mit Dielen überdeckt worden war. Unser freundliches Theater gewährte auch in dieser Gestalt einen wohlthuenden Anblick. Das Konzert war leider nur mäßig besucht. Herr Kluth erhielt bei dem Vortrage zweier Lieder, die der Fürst von Hohenzollern komponirt hat, wohlverdienten Beifall.

† Sagan. Durch die in der hiesigen Ressource veranstaltete Theatervorstellung ist ein Reinertrag von 75 Thlr, erzielt worden; von denen 37 Thlr. 15 Sgr. die hiesige Kleinkinder-Bewahranstalt erhält, 18 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. für die Erziehung verwahrloster Kinder und ebensoviel für den Frauen-Krankenverein verwendet werden sollen. Die Frau Herzogin hat dazu ein Geschenk von 30 Thlr. übersendet.

△ Münsterberg. Unsere Jahrmärkte werden mit jedem Jahre schlechter, dies bewies auch unser Frühjahrsmarkt, der am 27. und 28. April abgehalten wurde. Von unseren jetzt noch bestehenden 2 Märkten ist nur der Herbstmarkt noch von einiger Bedeutung.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Breslau, 28. April. Am 24. d. M. wurde vor der Stadtgerichtsabtheilung für Vergehen eine Anklage verhandelt, welche sowohl um des Objektes, als um der Person des Angeklagten willen nicht nur am hiesigen Platze großes Aufsehen erregte, sondern auch nach außen hin von Interesse ist. Ein wegen Schwerhörigkeit pensionirter Gymnasial-Oberlehrer, welcher sowohl vor als während dieser seiner Mußezeit von hiesigen und noch mehr von auswärtigen Gelehrten mit mancherlei wissenschaftlichen Vorarbeiten auf Bibliotheken 2c., wie auch zur Aufnahme von Bibliotheks-Verzeichnissen gebraucht worden war, wurde vor etwas mehr als einem Jahre von dem hiesigen Magistrat in Eid und Pflicht genommen, um gegen eine jährliche Remuneration von 300 Thalern die berühmte, der Stadt Breslau bedingungsweise zugehörige v. Rehdigersche Bibliothek und die seit neunzig Jahren ungeordnet und ununtersucht aufgeschichtete Bibliothek des vormaligen geistlichen Inspektors Burg, Herausgeber des weit verbreiteten alten breslauer Gesangbuches, zu katalogisiren. Im Februar d. J. nun wurden in der Rehdigerschen Bibliothek beträchtliche Defekte an Büchern, Kupferstichen, Mineralien und ausgebrochenen Kleinodien entdeckt. Eine bei jenem Lehrer vorgenommene Haussuchung hatte das erwartete Resultat, wenn auch nur ein geringer Theil des Entwendeten noch in natura unbeschädigt vorgefunden wurde, und ein wenigstens partielles Geständniß war unabweislich. Die Entdeckung würde ohne Zweifel schon längst und auf frischer That gemacht worden sein, wenn nicht der Thäter die ihm zugestandene vollkommene Unabhängigkeit von der Bibliothek-Verwaltung dazu benutzt hätte, die Sammlungen in eine so großartige Unordnung zu bringen, daß selbst der Kundige in seiner Beobachtung und seinem Urtheile schwankend bleiben mußte. Vieles wird sich aus eben dieser Ursache erst später herausstellen, und wie der Mann mit der Burgschen Bibliothek umgegangen, das ist, da kein Lebender von deren Inhalt spezielle Kenntnisse besitzt, überhaupt nicht zu ermitteln. Auch über den Zeitpunkt, wo die Diebereien begonnen haben, ist so viel mir bekannt, keine Gewißheit erlangt worden, weil der Inkulpat bei solchen Spezialfragen die Gewohnheit hat, „sich nicht mehr zu erinnern". Eben so wenig haben, wie es scheint, Hehler der Verkäufe in die Untersuchung gezogen werden können. Bei der gerichtlichen Verhandlung wollte die Vertheidigung nur „Unterschlagung" anerkennen, und trug auf achttägige Freiheitsstrafe an, die Staatsanwaltschaft auf dreimonatliche und auf Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte für ein Jahr. Das Gericht erkannte auf sechsmonatliche Gefängnißstrafe und einjährige Ehrenentziehung. Wie verlautet, hat der Verurtheilte Appellation eingelegt. (N. Pr. Z.)

, **Breslau**, 2. Mai. Es wird nicht blos den Besitzern von Hunden, sondern auch allen Freunden der Humanität zur Freude gereichen, nachstehende Verfügung des hiesigen Magistrates, betreffend die Berechtigung des Wegfangens der Hunde durch das Scharfrichterpersonale, kennen zu lernen, wobei wir noch zu erwähnen haben, daß diese Verfügung durch einen Antrag des hies. Vereines zum Schutz der Thiere hervorgerufen worden ist. Dieselbe lautet:

Dem Vorstande des schles. Central-Vereins zum Schutz der Thiere erwiedern wir auf den Antrag, betreffend die Ankündigung der Dauer der Giltigkeit vorjähriger Hundemarken, daß der Scharfrichtereibesitzer verpflichtet ist, die erforderliche Nachfrage, ob und in welchen Stadttheilen die Auszeichnung, resp. Präsentation der Hundemarken statt gefunden hat, bei uns zu halten, und früher zum Einfangen von Hunden nur deshalb, weil sie noch mit der diesjährigen Marke behaftet, nicht berechtigt ist.

Die in diesem Jahre vorgekommenen Zuwiderhandlungen gegen diese Ordnung sind Verstöße seiner Dienstleute, gegen die wohl eine ausreichende Instruktion, nicht aber eine öffentliche Bekanntmachung wirksam sichert. Die wirksamen Maßnahmen zur Verhütung unberechtigten Einfangens haben wir getroffen.

Breslau, den 19. April 1857.

Der Magistrat, Abtheilung V.

Auch die §§ 44 und 45 des 2. Abschnittes, Titel 2 der Polizei-Verordnung vom 20. September 1852 enthalten die gesetzlichen Bestimmungen für das Halten von Hunden und deren Sicherstellung vor dem Wegfangen durch die Leute des Scharfrichterei-Besitzers, auf welche wir hiermit verweisen.

Amtliche Verordnungen, Bekanntmachungen 2c.

Die Nr. 102 des Pr. St.-A. bringt:

Ein Erkenntniß des k. Ger.-Hofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 25. Okt. pr., daß die Erhebung des Konflikts nach dem Gesetze vom 13. Febr. 1854 auch in dem Falle zuläßig sei, wenn ein Beamter von der Polizeibehörde durch ein vorläufiges Strafmandat einer Uebertretung für schuldig erklärt worden, und gegen die Straffestsetzung auf gerichtliches Erkenntniß provozirt hat, daß ferner die Entscheidung darüber, ob ein Baubeamter, welcher in einem dringenden Falle am Sonntage Bauarbeiten vornehmen läßt, sich dadurch einer Uebertretung der bestehenden Vorschriften über die Heilighaltung der Sonntage schuldig gemacht, nicht dem Gericht, sondern der vorgesetzten Verwaltungsbehörde zustehe.

Die Nr. 103 des Pr. St. A. bringt:

1) Eine Bekanntmachung vom 27. April d. J., betreffend die allerhöchste Bestätigung des Statuts einer, unter dem Namen „Bergwerks-Aktien-Verein der Mittelruhr" in Mühlheim a d. Ruhr gebildeten Aktien-Gesellschaft.

2) Eine Bekanntmachung vom 29. April d. J., betreffend den Ersatz für die präkludirten Kassen-Anweisungen vom Jahre 1835 und Darlehnskassenscheine vom Jahre 1848.

Danach werden alle diejenigen, welche noch solche Papiere besitzen, aufgefordert, dieselben bei der Kontrole der Staatspapiere in Berlin, oder bei den Regierungs-Hauptkassen oder den von Seiten der königl. Regierungen beauftragten Spezial-Kassen behufs der Ersatzleistung einzureichen.

Das 23. Stück der Gesetzsammlung enthält unter

Nr. 4604 den Vertrag zwischen Preußen und Lippe wegen der gegenseitigen Gerichtsbarkeitsverhältnisse. Vom 18. März 1857; und unter

Nr. 4665 das Gesetz wegen nachträglicher Ersatzgewährung für die in Gemäßheit der Gesetze vom 19. Mai 1851 und 7. Mai 1855 präkludirten Kassenanweisungen und Darlehns-Kassenscheine. Vom 15. April 1857.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

□ **Breslau**, 30. April. In dem Jahresberichte der hiesigen Handelskammer wird zur allgemeinen Charakteristik der Entwickelungen des Jahres 1856 auf den Gebieten des Handels und der Industrie Folgendes bemerkt: (Fortsetzung.)

Die Eisenbahnen unserer Provinz wurden im letzten Jahre durch die Vollendung der Zweigbahnen der Wilhelmsbahn (von Ratibor nach Leobschütz, von Nendza bis Orzesche und von da bis Nicolai), der breslau-posener und der königszelt-liegnitzer Bahn um etwa 26,7 Meilen vermehrt. Unser Eisenbahnnetz steht auch nach Vollendung dieser Bahnen noch hinter dem der Rheinprovinz und Westfalens zurück. Während nämlich in den Provinzen Rheinland-Westfalen (bei einem Gesammtflächeninhalte von 848 □-M.) am Ende des Jahres 1856 156 Meilen Eisenbahn im Betriebe waren, und also auf je 5,56 □-Meilen 1 Meile Eisenbahn kam: fiel in Schlesien, wo sich Ende 1856 nur etwas über 108 Meilen Eisenbahn im Betriebe befanden, bei einem Provinzialflächeninhalte von 742 □-Meilen erst auf 6,87 □-M. 1 Meile Eisenbahn (die königszelt-liegnitzer Bahn mit in Anschlag gebracht). Bei diesem Unterschiede aber muß noch in Anschlag gebracht werden, daß die beiden obengenannten westlichen Provinzen schon seit langer Zeit mit einem fast durchgängig vollständigen Kunststraßennetz und guten Kommunikationswegen versehen sind, während Schlesien, namentlich aber Oberschlesien hieran bis in die neueste Zeit noch große Mängel zu beklagen hatte.

Das Projekt einer Eisenbahn von hier über Strehlen, Habelschwert und Wildenschwert würde für unsere Verbindung mit der Grafschaft Glaz, und in noch höherem Grade für die mit Triest und die direkte Verbindung dieses wichtigen Hafenplatzes mit unseren Ostseehäfen von der größten Bedeutung sein, namentlich wenn Oesterreich künftighin von dem System der Durchfuhrzölle gänzlich abließe und so ein kräftiges Mittel zur Belebung unseres Handels mit dem Orient geschaffen würde. Das am Schlusse des Jahres nach langer Ruhe mit erneuter Lebhaftigkeit ergriffene Projekt der Anlage einer Schienenstraße von Görlitz über Hirschberg längs den Gebirgskreisen nach Waldenburg hat schon früher (s. Jahresbericht für 1855, S. 5) unsere aufrichtige Befürwortung gefunden, so daß wir jetzt nur auf diese zurückzuverweisen brauchen. Dagegen nimmt diesmal unsere eingehendere Theilnahme das Projekt einer Eisenbahn von Breslau über Oels, Namslau und Kreuzburg nach Tworog rechts der Oder in Anspruch, auf welches wir früher nur deshalb weniger ausführlich Rücksicht nahmen, weil dessen Ausführung damals vollständig gesichert erschien. Die Gegenden, welche diese Bahn durchschneidet, gehören nach den Richtungen ihrer Produktion zunächst dem Agrikultur-Distrikte der Kreise Oels und Namslau bis nach Kreuzburg und dem Bergbau-Distrikte hinter Kreuzburg, dem beuthener und plesser Kreise bis nach Tworog an, dessen spätere Verbindung durch Zweigbahnen nach Sandowitz, Zawadzky-Hütte und Kolonowska die unmittelbare Folge der Herstellung der Hauptbahn sein würde. Der erste Distrikt ist reich in der Produktion von Lebensmitteln, aber arm an geeigneten Transportwegen für seinen Ueberfluß. Der zweite Distrikt ist arm an eigener Produktion von Lebensmitteln, der Aufschwung seiner Bergwerks- und Hüttenanlagen aber zieht eine immer größere Anzahl von Konsumenten an, ohne daß auf eine Steigerung der Güte des Bodens gerechnet werden könnte. Die Eröffnung eines Handelsweges zwischen zwei Gebieten dieser Art, welche so sehr des leichten, billigen und schnellen Austausches ihrer Produkte bedürfen, tritt sonach als erstes gewichtiges Moment für die Erbauung der Bahn in den Vordergrund. Die oberschlesische Bahn links der Oder, welche durchschnittlich in einer Entfernung von sechs Meilen von diesem Landstriche hinläuft, nützt ihm bei durchweg schlechten Verbindungswegen und den vermehrten Spesen und Transportkosten nichts. Die Oder ist in ihrem jetzigen Zustande als kein Handelsweg zu betrachten, die schlechten Straßen im Innern hindern den Binnenverkehr, und Verbindungsstraßen nach der nahen russisch-polnischen Grenze bedarf es nicht, weil der Verkehr nach dorthin abgeschnitten ist. Es ist ferner allseitig anerkannt, daß der beuthener Kreis in Folge seiner massenhaften Ablagerung gutartiger Brauneisenerze in der Muschelkalksteinformation angewiesen ist, den bei Weitem größten Theil aller in Oberschlesien befindlichen Hohöfen zu versorgen, und daß sein Reichthum an diesen Erzen noch für Jahrhunderte keinen Mangel an diesem Material befürchten läßt, daß aber der weite und zum Theil beschwerliche Transport der Anwendung desselben bisher ziemlich enge Grenzen gezogen hat. Die Schienenverbindung zwischen dem beuthener und plesser Kreise und den großen Eisenfabrikationsanlagen zwischen Kreuzburg und Lublinitz wird diese Grenzen erweitern, die Kosten jener nothwendigen Erzmischung mindern und viel zur Vermehrung der Güte des oberschlesischen Eisens beitragen. Dazu kommt, daß die Eisenbahn rechts der Oder jenen Eisenfabrikations-Anlagen auch die billigen Kohlen schafft, deren sie bei der fortgeschrittenen Lichtung der Wälder bedürfen. Aber auch für alle einzelnen von ihr berührten Orte ist diese Bahn von besonderer Wichtigkeit: Oels wird rücksichtlich des dahinter liegenden Landstriches bis gegen Medzibor hin Mittelpunkt des Verkehrs; Bernstadt's, seit dem Schluß der polnisch-russischen Grenze darniederliegende Schafwollenmanufaktur wird durch die Verbindung mit Breslau einen neuen Aufschwung erhalten; Namslau wird ein Hauptplatz für den Handel mit landwirthschaftlichen Produkten, wozu es durch seine Lage die Berechtigung hat; Kreuzburg, die Grenzstadt zwischen dem Ackerbau- und dem Bergwerks- und Hütten-Distrikt, erhält die Hoffnung, die erste der kräftigen Städte zu werden, an welchen es in Oberschlesien noch so sehr fehlt.

Die großen und allgemeinen Vortheile dieser Bahnanlage endlich: die Vertheilung des Segens der Eisenbahnverbindung, welche jetzt für Oberschlesien bis zur Ueberfüllung auf eine Linie beschränkt ist, und sich dann in einer zweiten über einen Landstrich verbreiten würde, der in vielfacher Beziehung in direkte Verbindung mit dem großen Welthandel zu treten verdient; die Minderung der Unterbrechungen des Verkehrs auf der großen Weltbahn links der Oder, und die Sicherung des Transits für diesen Weg, — sprechen mit einem Gewicht für die Ausführung dieses Projekts, wie es in ähnlichen Fällen nur selten in die Wagschale geworfen werden kann.

□ **Breslau**, 30. April. Die „Gazeta Warszawska" enthält folgenden summarischen Bericht vom 16./28. März über die letzte kiewer Messe.

Die Witterung war der Eröffnung der diesjährigen „Kontrakte" (Messe) durchaus nicht günstig; die Wege befanden sich in sehr schlimmem Zustande und die Zufuhren aus Moskau und anderen Gubernien konnten deshalb nicht zur gehörigen Zeit eintreffen. Die ausländischen Waaren waren zeitig genug am Platze und gingen ohne Hinderniß ab, da die einheimischen mit ihnen nicht in Konkurrenz traten.

Die russischen Erzeugnisse kamen, wie gesagt, erst in der zweiten Woche der „Kontrakte", also in einer Zeit an, in welcher sich viele der Kauflustigen bereits versorgt hatten. Der Umsatz war deshalb weit geringer als im vergangenen Jahre und Klagen ziemlich allgemein. Die Armenier und Bucharen machten noch die besten Geschäfte, denn sie setzten nicht weniger ab als früher; auch die Goldarbeiten aus beiden Hauptstädten (Petersburg und Moskau) fanden willige Abnehmer.

Zeuge zu Damenkleidern waren diesmal im Allgemeinen theurer als voriges Jahr; der Aufschlag betrug auf baumwollene 2—3 %, auf seidene 5—10 %, auf wollene 7—12 %.

Der Umsatz während der Messe kann im Ganzen genommen nicht gerade ein bedeutender genannt werden; er betrug nach dem Ausweis der Makler für abgeschlossene Kontrakte 525,420 Rubel Silber, wofür an 2700 Rubel Stempelsteuer erlegt wurden.

Die Nachfrage nach Getreide und Spiritus war anfangs ziemlich lebhaft; nachdem jedoch bekannt geworden war, es liegen vom vergangenen Herbste her in Pinsk noch bedeutende Vorräthe aufgespeichert, fielen die Preise um 20—30 %. Am flauesten stand es mit den Feldfrüchten; Spiritus hatte noch eher Käufer, und es mögen wohl an 100,000 Eimer untergebracht worden sein.

Wolle war von ausländischen Käufern sehr gesucht; nichtsdestoweniger hielten die Produzenten sehr zurück, und zogen im Allgemeinen vor, für den Verkauf den Sommermarkt abzuwarten.

Der Werth sämmtlicher diesmal zu Markt gebrachten Waaren betrug über 1,500,000 Rubel Silber, also um 150,000 Rubel mehr als im vergangenen Jahre; verkauft wurde für ungefähr 650,000 Rubel, mithin um über 100,000 Rubel weniger als verflossenes Jahr. An Fremden befanden sich über 10,000 am Platze, darunter über 2000 Juden und mehr als 7000 Dienstsuchende; an Pferden 7300. Gewölbe- und Wohnungsmiethe konnte an 20,000 Rubel eingetragen haben.

Von inländischem Zucker waren 20,170 Pud Raffinade und 3540 Pud Rohzucker am Platze; jener wurde mit 9½—10 Rubel, dieser mit 6½ bis 7 Rubel das Pud (40 Pfd.) verkauft.

Die acht fremden Bankierhäuser hatten an 1,500,000 Rubel an Baarem mitgebracht und davon ungefähr 1,110,000 Rubel in Umlauf gesetzt; die Buchhändler haben für 4200 Rubel ausländische und für 3200 Rubel russische Bücher verkauft.

γ **Breslau**, 26. April. [Zum Seidenbau. — Vorstandssitzung.] Die Versendungen aus der Vereins-Plantage werden in den ersten Tagen dieser Woche beendet werden. Es sind ca. 80,000 1-, 2-, 3-, 4-jährige Pflanzen abgegeben worden, darunter ein großer Theil gratis. — Lehrer Rößler in Kreidelwitz berichtet über seine zur Ausstellung zu schickenden Tischdecken von Seidenwollgarn. Lehrer Scholz in Tannhausen bei Waldenburg wünscht Seidenbau zu treiben, doch fehlen ihm die Pflanzen. Lehrer Kante zu Thamm bei Klopschen berichtet über seine Maulbeerbaumplantage, in welcher 21 Hochstämme, 800 Fuß Hecke und einige Lousträucher sich befinden. Auch hat er im vorigen Jahre einen Anfang mit der Seidenzucht gemacht. Es wird ihm ein Quentchen Grains bewilligt. — Die Direktion des Arbeitshauses zu Glogau bittet um ½ Pfund Maulbeersamen. — Aus Bunzlau berichtet Ed. Scholz, Besitzer einer Haspelanstalt, daß er noch 20 Loth Grains zu verkaufen habe. Es wird hierbei aufmerksam gemacht, daß, falls überhaupt Grains übrig bleiben, dieselben, nach einer Zeitschrift, sich im Eiskeller ein Jahr lang erhalten. — Der Magistrat von Katscher übersendet seinen Jahresbeitrag. — Der Seidenbau-Verein in Warschau hat endlich die Grains erhalten, nachdem sie über 10 Tage unterwegs waren. Auf diese Weise können sie leiden, und es wäre wünschenswerth im Interesse der Seidenzucht, daß Grains möglichst schnell befördert würden.

? **Hirschberg**, 1. Mai. In der am 2. April d. J. hierselbst abgehaltenen Sitzung des landwirthschaftl. Vereins im Riesengebirge wurde von einem Vereinsmitgliede der Vorschlag gemacht, zur Förderung und Hebung der Landwirthschaft, namentlich der Viehzucht in den Gebirgskreisen eine Thierschau, verbunden mit einer Ausstellung von Erzeugnissen der Land- und Forstwirthschaft, des Gartenbaues, der Bienen- und Seidenzucht, land- und forstwirthschaftl. Geräthe und Maschinen, einer Verloosung ausgestellter Gegenstände und einer Prämiirung derselben, zu veranstalten. — Auf Grund dieses Vorschlages wählten die Vereinsmitglieder aus ihrer Mitte ein Komite zur Entwerfung eines Programms vor der definitiven Beschlußfassung. Dasselbe wurde in der gestrigen Vereinssitzung zum Vortrage gebracht, angenommen und die Zeit der Thier-, Geräth- und Produktenschau nebst Verloosung und Prämiirung Anfang September d. J. in Hirschberg festgesetzt. Die Veröffentlichung des Programms soll in dem hier erscheinenden Lokalblatt „der Bote aus dem Riesengebirge" erfolgen. Jeder Grundbesitzer, Pächter und Viehzüchter, der im Vereinsbezirk seinen Wohnsitz hat, ist berechtigt, Thiere (Schafe, Ziegen, Pferde, Fohlen, Bullen, Zugochsen, Kühe, Jungvieh, Zuchtsauen, Mast- und Flügelvieh), land- und forstwirthschaftl. Produkte aller Art; ferner derselbe und jeder Fabrikbesitzer und Handwerker land- und forstwirthschaftl. Geräthe und Maschinen zur Schau oder zum Verkauf zu stellen.

= **Berlin**, 29. April. Das königliche General-Post-Amt hat in einer Bekanntmachung vom 24. d. Mts. wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß bei den mit der Post nach Rußland zu befördernden Paket-Sendungen ganz besondere Sorgfalt auf die Verpackung zu verwenden ist und daß alle Sendungen, welche nicht völlig haltbar und dem Inhalte, so wie der Weite des Transports angemessen verpackt sind, von den kaiserlich russischen Grenz-Post-Anstalten zurückgewiesen werden.

In der Regel müssen zur Verpackung Kisten verwendet werden. Dieselben dürfen jedoch nicht aus dünnen, leicht zerbrechlichen Holzbrettchen bestehen, die nur durch Leim oder schwache Stifte zusammengehalten werden, sondern es müssen die Kisten aus haltbaren Brettern gefertigt, und die Seitenwände, so wie der Deckel und der Boden durch starke Nägel oder Schrauben mit einander verbunden sein, so daß durch festes Packen, Drücken und Stoßen die Kiste nicht eingedrückt werden oder auseinander gehen kann.

Außerdem dürfen die Kisten nicht blos (ohne Emballirung) gelassen werden, sondern es müssen dieselben in haltbares Leinen oder Wachstuch eingenäht, und mit starken Schnüren fest umbunden sein. — Außer starken und haltbaren Kisten darf zur Verpackung nur Segeltuch, starke Leinwand oder festes, noch nicht gebrauchtes Wachsleinen verwendet werden. Eine Verpackung ohne Kisten ist jedoch nur für solche Gegenstände zulässig, welche durch bloße Emballirung in Segeltuch, Leinwand oder Wachsleinen vor Beschädigung hinlänglich gesichert werden.

Gleichwie die Verpackung muß auch die Signirung mit besonderer Vorsicht und Sorgfalt erfolgen. Ein jedes Paket muß mit einer deutlichen und durchaus dauerhaften Signatur versehen sein, welche durch den Transport weder abgescheuert oder verwischt, noch abgerissen werden kann. Bei den Versendungen in Kisten empfiehlt es sich, daß die Signatur nicht blos auf der vorgeschriebenen Umhüllung der Kiste, sondern auch auf dem Deckel derselben gemacht werde, damit, wenn die Umhüllung etwa beim Transport zerscheuert und die darauf gefertigte Signatur dadurch unleserlich werden möchte, sich noch eine zweite Signatur auf der Kiste selbst vorfindet.

Endlich müssen alle mit der Post nach Rußland zu befördernden Paketsendungen von einer Deklaration in zweifacher gleichlautender Ausfertigung begleitet sein, in welcher Inhalt und Werth, so wie die Stückzahl der in dem Pakete 2c. enthaltenen Gegenstände genau anzugeben ist. Den durch Preußen transitirenden Fahrpost-Sendungen nach Rußland aus Ländern, welche nicht zum deutschen Zollvereine gehören, muß eine dreifache, gleichlautende Deklaration beigegeben werden.

Alle aus der Nichtbeachtung der obigen Vorschriften entspringenden nachtheiligen Folgen, namentlich die Rücksendung der betreffenden Pakete und die alsdann vergebliche Zahlung des Hin- und Rückporto's haben die Absender sich selbst beizumessen.

Es ist ferner darauf aufmerksam gemacht, daß nach den in Rußland bestehenden Bestimmungen zur Beförderung mit der Post nur Paketsendungen angenommen werden, welche das Gewicht von 100 Pfund russisch (82 Pfd. Zollgewicht) nicht überschreiten, und welche keine größeren Dimensionen haben, als eine Länge von 4½ Fuß, eine Breite von 1 Fuß 2 Zoll und eine Höhe von 1 Fuß.

Nur für wollene und seidene Stoffe, namentlich für Tuche, Umschlagetücher, Shawls, Sammet 2c. werden ausnahmsweise größere Verpackungen, und zwar bis zur Höhe von 3 Fuß und bis zur Breite von 2½ Fuß zugelassen. — Die Maximal-Länge von 4½ Fuß, sowie das Maximal-Gewicht von 100 Pfund russisch (82 Pfund Zollgewicht) dürfen jedoch auch Sendungen dieser Art nicht überschreiten. Da diese Sendungen ihrer Größe wegen auf den russischen Posten in die Paket-Felleisen nicht aufgenommen werden können, so müssen dieselben besonders fest und dauerhaft verpackt werden, damit ihre Beförderung, ohne Nachtheil für den Inhalt, außerhalb der Felleisen stattfinden kann. Für Beschädigungen, welche bei derartigen Sendungen in Folge mangelhafter Emballirung entstehen, wird von der kaiserlich russischen Postverwaltung keine Verantwortung übernommen.

Gänzlich ausgeschlossen von der Versendung mittelst der Post sind, nach den in Rußland bestehenden Bestimmungen, alle Flüssigkeiten, so wie alle solche Gegenstände, welche Feuchtigkeit oder Fett von sich geben, wie z. B. Austern, Fische, frisches Obst u. s. w., ferner alle zerbrechlichen, leicht entzündlichen und Gas entwickelnden Gegenstände. — Außer den eben bezeichneten Gegenständen dürfen natürlich auch solche mittelst der Post nicht nach Rußland befördert werden, deren Einfuhr in Rußland nach den dort geltenden Zollvorschriften verboten ist. — Sich darüber Kenntniß und Gewißheit zu verschaffen, ob die zu versendenden Gegenstände nach Rußland eingeführt werden dürfen oder nicht, bleibt lediglich Sache der Absender.

[Bankwesen.] Wir hören von unterrichteter Seite versichern, daß nicht blos deutsche Regierungen, sondern auch fremde wegen des gegen die Cirkulation fremder Banknoten in Preußen beabsichtigten Gesetzes bei der diesseitigen Regierung remonstrirt haben. Unter anderen soll auch England in einem solchen Gesetz eine Belästigung seiner in Preußen reisenden und sonst verkehrenden Staatsangehörigen erkennen. — Unter den mancherlei Vorschlägen, die von den verschiedensten Seiten gemacht werden, um den Gefahren zu begegnen, von welchen die kleindeutschen Banken durch die preußische Gesetzgebung bedroht werden, scheint der auf eine Verschmelzung mehrerer Banken zu einer Anstalt bei dem kleinen thüringischen Banken sich am meisten einer Beachtung zu erfreuen. Namentlich hat man für die Banken des thüringischen Zollverbandes ein Fusionsprojekt aufgestellt, über das, wie man uns sagt, in diesem Augenblick zwischen den Verwaltungen der weimarischen, der thüringischen (zu Sondershausen), der geraer, der meininger und der Privatbank zu Gotha verhandelt wird. Nach dem Projekt würden die vier letztgenannten in die weimarische Bank aufgehen. Diese würde den Aktionären derselben das eingezahlte Kapital herauszahlen und dafür neue weimarische Bankaktien emittiren. Die Regierungen der zollvereinten thüringischen Länder würden dagegen die weimarische Bank mit den Privilegien, Befugnissen und Immunitäten ausstatten, welche sie den in den betreffenden Ländern konzessionirten Instituten ertheilt hatten, insonderheit würden sie der weimarischen Bank für das verbündete Thüringen die Befugniß zur Emission von Banknoten gewähren, und den weimarischen Banknoten die Geltung bei den Staatskassen einräumen, welche den Noten der jetzt konzessionirten Institute gewährt ist. Dieser Vorschlag ist einer der beachtenswerthesten von allen, die bisher gemacht sind; vornämlich würde den Interessen der Aktionäre durch die Annahme desselben wesentlich gedient sein, und seine Realisirung wäre ein bedeutender Schritt zur Annäherung an die Ansichten der preußischen Regierung. (B.- u. H.-Z.)

---

tz. In diesem Jahre werden Thierschaufeste, in Verbindung mit Ausstellungen landwirthschaftlicher Erzeugnisse und Maschinen, von den betreffenden landwirthschaftlichen Vereinen an folgenden Tagen abgehalten werden: am 11. Mai in Glaz, 18. Mai in Freistadt, 18. Mai in Namslau, 19. Mai in Neumarkt, 20. Mai in Goldberg, 28. Mai in Kostenblut, 15. Juni in Oels, 16. Juni in Gr.-Glogau, 16. Juni in Militsch, 19. Juni in Hoyerswerda; außerdem an noch zu bestimmenden Tagen in Guhrau und in Rybnik. — Die diesjährige Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe findet zu Koburg vom 30. August bis 5. September statt. Die erste Plenarsitzung wird am 31. August abgehalten. Das Empfangs-Bureau, welches sich im Theater befindet, wird vom 30. August Früh an geöffnet sein. — Wer eine Wohnung voraus bestellen will, muß dies bis zum 15. August thun. — Die Exkursionen finden am 5. September statt.

Baumwolle-Bericht. New-Orleans, den 4. April.
Frei an Bord, inclusive ¼ Penny Fracht,
5 pCt. Primage und 8¾ pCt. Cours.

Wir notiren heute:

	cts.		Pence.
Inferior to Ordinary	11¾ à 12⅛ cts.	= 6 38/100 à 6 77/100	Pence.
Good ordinary	12¾ - 13	= 6 90/100 - 7 03/100	-
Low Middling	13¼ - 13½	= 7 16/100 - 7 29/100	-
Middling	13¾ - 14	= 7 42/100 - 7 55/100	-
Good Middling	14¼ - 14½	= 7 68/100 - 7 81/100	-
Middling fair (nomin.)	14¾ - ...	= 7 94/100 - ...	-
Fair (nomin.)	15 - ...	= 8 07/100 - ...	-
Good fair (nomin.)	15¼ - ...	= 8 20/100 - ...	-

Ausfuhren nach:

Liverpool		60,567 B.
Havre		5,634 -
Bremen	Bremerhaven	875 B.
	Asia	1,653 -
	Diana	785 -
Hamburg	European	2,033 -
Triest	Clara L. Preble	2,399 -

Frachten nach Liverpool ¼ P., Havre ⅝ c., Bremen ¾ c., Antwerpen ⅞ c., St. Petersburg 1⅛ c.

Course:
London 60 Tage Sicht 8⅝—8¾ %.
Paris 60 - - 522½.
New-York 1 - - ¼ % prem.

P. S. 6. April. Verkäufe von Sonnabend 4500 Ballen mit ⅛ c. Erhöhung. Ausfuhr 10,000 Ballen.

Telegraphische Depeschen.

New-Orleans, 11. April. Strictly Middling 14¼ c. Sterling 8¾ %. Fracht ¼ P.

New-York, 14. April. Unser Markt ist ruhig. Verkäufe der letzten 14 Tage 21,600 Ballen. Vorrath auf Lager und an Bord 65,000 Ballen. Wir notiren:

	Upland.	Gulf.
Good Ordinary	13⅛	13⅝
Middling	14¼	14⅝
Good middling	14⅝	14⅞
Middling fair	14⅞	15¼
Fair	15⅛	15⅝

Course fester. London 9—¼ %; Paris 521¼—520; Amsterdam 41⅛—¼; Hamburg 36½; Bremen 78¾—79.

---

† **Breslau**, 2. Mai. [Börse.] Bei ziemlichem Geschäft blieb auch heute die Börse in flauer Stimmung und die meisten Aktien wurden billiger verkauft. In österr. Credit-Mobilier wurde zu besseren Preisen Mehreres gehandelt. In schles. Bankverein war heute großer Kampf; es wurden bedeutende Posten auf Zeit gefixt, und blieben die Haussiers Sieger, da zu diesem Preise keine Abgeber mehr sich fanden. Die Stimmung blieb bis zum Schlusse für andere Papiere flau. Fonds matt.

Darmstädter, abgest., 106¼ Br., Luxemburger 86½ Br., Dessauer 83½ Br., Geraer 90 Br., Leipziger 85 Gld., Meininger 89½ Br., Credit-Mobilier 120½ bezahlt, Thüringer — —, süddeutsche Zettelbank 91½ Br., Koburg-Gothaer — —, Commandit-Antheile 105¼ bez. und Gld., Posener 100 Gld., Jassyer 103 Br., Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien — —, Nahebahn 85½ Gld., schlesischer Bankverein 92⅝ bez., Berliner Handels-Gesellschaft — —, Berliner Bankverein — —, Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

≅ [Produktenmarkt.] Wir hatten zum heutigen Markte reichliche Zufuhren, aber auch rege Kauflust für Weizen, Roggen und Gerste, während es mit Hafer und Erbsen flauete und diese fast unverkäuflich waren. Eine Aenderung in den Preisen ist nicht zu berichten.

Weißer Weizen	82—86—88—92 Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	80—84—87—90 "	
Brenner-Weizen	55—60—65—70 "	
Roggen	44—46—48—50 "	
Gerste	40—43—45—46 "	
Hafer	24—25—26—27 "	
Erbsen	42—44—46—48 "	

Oelsaaten nicht offerirt.

Rüböl fester; loco und Mai 17¾ Thlr. bezahlt und Gld., Sept.-Okt. 14⅚ Thlr. Br., 14⅓ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 14⅙ Thlr. Br.

Spiritus ziemlich unverändert, loco 12⅙ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten nicht gehandelt und auch nur unbedeutend angeboten; in den Preisen ohne Aenderung.

Rothe Saat 18—19—20—20⅔ Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat 13⅛—15⅛—16½—17½ Thlr.	
Thymothee 8⅓—8⅔—9—9⅙ Thlr.	

An der Börse war es mit Roggen bei nicht unbedeutendem Umsatz sehr fest, eben so mit Spiritus, und zu unveränderten Preisen nur geringes Geschäft. Roggen pr. Mai und Mai-Juni 37 Thlr. bezahlt und Gld., Juni-Juli 37½ Thlr. Gld., 37¾ Thlr. Br., Juli-August 37 Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 37—36¾ Thlr. bezahlt. Spiritus loco 11¾ Thlr. Gld., Mai 12½ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 12½ Thlr. bezahlt und Br., 12⅚ Thlr. Gld., Juni-Juli 12⅔ Thlr. Br., 12⅞ Thlr. Gld., Juli-August 12¾ Thlr. bezahlt.

L. **Breslau**, 2. Mai. Zink sehr fest; für loco Waare 8⅚ Thlr, für W. H. 8 11/12 Thlr. vergebens geboten.

Wasserstand.

Breslau, 2. Mai. Oberpegel: 16 F. 1 Z. Unterpegel: 3 F. 10 Z.

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Lauban. Weizen 67½—95 Sgr., Roggen 42½—50½ Sgr., Gerste 40—46¼ Sgr., Hafer 20—22½ Sgr., Heu 20 Sgr., Stroh 4 Thlr., Pfd. Rindfleisch 3 Sgr., Schweinefleisch 4 Sgr., Schöpsenfleisch 4 Sgr. Kalbfleisch 1½ Sgr.

Görlitz. Weizen 70—90 Sgr., Roggen 46¼—51¼ Sgr., Gerste 40—47½ Sgr., Hafer 20—23¾ Sgr., Erbsen 45—55 Sgr., Kartoffeln 10 bis 14 Sgr.

Hirschberg. Weißer Weizen 81—91 Sgr., gelber 72—86 Sgr., Roggen 42—50 Sgr., Gerste 36—44 Sgr., Hafer 20—22 Sgr., Erbsen 45—48 Sgr.

Schönau. Weißer Weizen 81—91 Sgr., gelber 76—80 Sgr., Roggen 44—48 Sgr., Gerste 38—40 Sgr., Hafer 19—21 Sgr., Erbsen 48 Sgr., Pfd. Butter 6½—7 Sgr.

Frankenstein. Weizen 74—85 Sgr., Roggen 39—42 Sgr., Gerste 36—38 Sgr., Hafer 20—23 Sgr.

Pleß. Roggen 36½—37½ Sgr., Hafer 24—25 Sgr., Kartoffeln 9 Sgr., Schock Stroh 5½ Thlr., Centner Heu 39—40 Sgr., Quart Butter 21 Sgr.

Nikolai. Roggen 40—42 Sgr., Hafer 25—28 Sgr., Kartoffeln 12 Sgr., Centner Heu 32—35 Sgr., Quart Butter 18 Sgr.

Gleiwitz. Weizen 70—75 Sgr., Roggen 30—45 Sgr., Gerste 35—42½ Sgr., Hafer 26—28 Sgr., Erbsen 50 Sgr., Kartoffeln 14 Sgr., Schock Stroh 5—6 Thlr., Centner Heu 32½—45 Sgr., Quart Butter 24 Sgr.

Eisenbahn-Zeitung.

γ **Tarnowitz**, 30. April. In Nr. 133 Ihrer Zeitung haben wir über die oppeln-tarnowitzer Eisenbahn einen Bericht erstattet und uns dort anerkennend über das Wirken des Direktorii und des Ober-Ingenieurs dieser Bahn ausgesprochen.

Es sind uns inzwischen die Anstrengungen nicht fremd geblieben, welche von Seiten der Aktien-Spekulanten aufgeboten werden, die oppeln-tarnowitzer Eisenbahn als eine verfehlte Spekulation darzustellen, und demgemäß die Aktien dieser Bahn im Course herunterzudrücken.

Indessen eine Bahn, wie die oppeln-tarnowitzer, durch den industriefähigsten Theil Oberschlesiens mit größtem Vorbedacht gebaut, eine Bahn, bei deren Bauten die größte Sparsamkeit beobachtet worden, eine solche Bahn birgt die Rentabilität in sich selbst.

Freilich finden Lieferanten und Bauunternehmer bei Ausführung derselben nicht in dem Maße ihre Rechnung, wie bei andern früher gebauten, aber gerade darin, daß das angelegte Kapital nicht vergeudet worden, und ferner nicht vergeudet wird, gerade darin liegt ja die Bürgschaft für die Sicherheit des Unternehmens. Jeder rechtlich Gesinnte und mit den Verhältnissen genau Vertraute, wird seine Achtung denjenigen nicht versagen, welche den Bau dirigirt und ihre Aufgabe, wie bei der in Rede stehenden Bahn zu lösen bestrebt sind.

Wird nun der Umstand, daß die Bahn eine Industriegegend durchschneidet, mit der vortheilhaften und bedachtsamen Anlegung des Kapitals zusammengefaßt, stehen da andere als gute Folgen in Aussicht?

Ist es etwa zu verlangen, daß die Bahn schon jetzt, wo sie nur zum kleinsten Theil fertig, wo sie noch keine Verbindung mit weitern Bahnen hat, Revenüen abwerfe?

Lassen wir sie nur erst dem nördlichen Theile Oberschlesiens zugänglich werden, sie von der einen Seite an Oppeln, von der andern an die tarnowitz-nikolaier Bahn Anschluß gewinnen, und sie wird, außer allem Zweifel, eine der rentabelsten Bahnen Oberschlesiens werden.

Schließlich darf als ein frohes Ereigniß erwähnt werden, daß nach so eben eingegangener Nachricht, der Bau der tarnowitz-nikolaier Bahn schon in der kürzesten Zeit begonnen werden soll.

Inserate.

Statt jeder besonderen Meldung:
Antonie Wilde,
Albert Gramsch, Pastor,
Verlobte.
Görlitz. Prausnitz. [4142]

Unsere am 28. April d. J. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Freunden und Bekannten ergebenst kund zu geben.
Breslau und Ohlau, den 2. Mai 1857.
Joseph Langer. [4192]
Louise Langer, geb. **Prochnow.**

Die heute Früh 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Minna,** geb. **Uhlemann,** von einem gesunden Mädchen, zeige hiermit Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, ergebenst an.
Breslau, den 2. Mai 1857.
[4148] **Joh. Rob. Gornick.**

Todes-Anzeige.
Heute verschied nach längern Leiden an einem Lungenübel unser innig geliebter Sohn, der Gewerbeschüler **Ewald Koswig,** im Alter von 19½ Jahren. Tief betrübt zeigen wir dies theilnehmenden Verwandten u. Freunden hiermit ergebenst an. [3354]
Freistadt in Schl., den 30. April 1857.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige. [4158]
Am 30. April, Nachmittags 3¼ Uhr, verschied zu Liegnitz im 73. Lebensjahre am Nervenschlage unser theurer Vater und Schwiegervater, der königl. Oberst a. D. **v. Kameke.** Unseren Trost bei diesem unersetzlichen Verlust von der Gnade des Allmächtigen hoffend, bitten wir Verwandte und Freunde um stille Theilnahme.
Paul v. Kameke, Hauptmann und Kompagnie-Chef im 11. Infanterie-Regiment.
Elisabet v. Falkenhausen, geb. **v. Kameke.**
Marcella v. Kameke, geb. **From,** als Schwiegertochter.
Friedrich v. Falkenhausen, als Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.
Gestern Mittag 5 Uhr verschied sanft und Gott ergeben, der königl. Oberamtmann **Hr. Friedrich Brunschwitz,** an Entkräftung, im 77. Jahre. Diese traurige Anzeige widmen, statt besonderer Meldung, seinen lieben Freunden und Bekannten:
Henriette Brunschwitz, geborene **Mayer,** als Gattin.
Marie Brunschwitz, } als
Emma Brunschwitz, } Töchter.
Carl Hahn, Rittergutsbesitzer, als Schwiegersohn.
Ida Hahn, als Enkeltochter.
Breslau, den 2. Mai 1857.
Die Beerdigung erfolgt Dinstag den 5. Mai Vorm. 10 Uhr auf dem großen Kirchhofe. [4176]

Heute Früh halb 2 Uhr entschlief im 83sten Lebensjahre an Altersschwäche unsere Mutter, die verwittwete königliche Zoll- und Packhof-Buchhalter **Marie Hoffmann** geb. Jäger, hierselbst, welches theilnehmenden Freunden der Verewigten tiefbetrübt anzeigt:
Die Familie Schade in Schönheide.
Frankenstein, den 1. Mai 1857. [3353]

Theater-Repertoire.
Sonntag, den 3. Mai. 19. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. 1) „**Man muß den Teufel nicht an die Wand malen.**" Vaudeville-Scherz in 1 Akt, nach einem vorhandenen Stoff von F. B..... Musik arrangirt von demselben. (Streit, Hr. Haffel, vom Stadt-Theater zu Königsberg, als erstes Debüt.) 2) „Pas de deux villageois", getanzt von Frln. **Pourchet** und Hrn. **Ambrogio.** 3) „**Der Dorfbarbier.**" Komisches Singspiel in 2 Akten. Musik von Schenk. (Adam, Hr. Haffel.) 4) „Pas styrien", getanzt von Frln. **Pourchet** und Hrn. **Ambrogio.**

F. z. ⊙ Z. 5. V. 6. U. R. ✉ III.
H. 5. V. 6½. J. ✉ I.

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.
Donnerstag den 7. Mai, Abds. 7 U. im König von Ungarn: 1) Generalversammlung zur Wahl eines Vicepräses. 2) Der Präses: über eine handschriftliche Glazer Chronik aus dem 17. Jahrhundert. [3336]

Städtische Ressource.
Die Sommer-Konzerte finden, wie früher, im Schießwerdergarten bei günstiger Witterung, jeden Dinstag, Nachmittag von 3½ Uhr ab, statt und beginnen am **12. Mai.**
[3385] **Der Vorstand.**

Der evangelische Verein
hat seine Sommerferien angetreten und versammelt sich wieder Dinstag den 3. September. [3364]

Ein gut empfohlener junger Mann, der im Modewaaren-Geschäft routinirt, gewandter Verkäufer und im Besitz einer schönen Handschrift ist, findet bald oder Johanni vortheilhaftes Engagement. [4080]
Auf franco Anfragen wird Herr **Meyer Kauffmann** in Breslau Näheres mitzutheilen die Güte haben.

Als **Hilfslehrer** für das Institut des Unterzeichneten wird ein im Seminar gebildeter, durch Zeugnisse gut empfohlener, junger Mann baldigst gesucht. [3309]
Carolath, den 29. April 1857.
H. v. Cronsaz.

Ein **Wechsel** über 200 Thaler auf **M. Libas** in Zduny, Ende Mai d. J. zahlbar, ist abhanden gekommen. Vor Ankauf dieses Wechsels wird gewarnt. [4172]
Adolph Kirstein in Stettin.

Monats-Uebersicht der städtischen Bank pro April 1857,
[441] gemäß § 25 des Bank-Statuts vom 10. Juni 1848.

Aktiva.	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Geprägtes Geld	372,008	17	1
2. Kgl. Banknoten, Kassen-Anweisungen und Darlehnsscheine	119,800	—	—
3. Wechselbestände	511,509	10	1
4. Ausgel. Kapitalien gegen Verpfändung von Cours habenden inländischen Effekten und gegen Verpfändung von Waaren im Nominal- und Taxwerthe von 842,484 Thlr. 20 Sgr.	581,435	—	—
5. Effekten nach dem Nennwerthe 670,225 Thlr., nach dem Courswerthe	666,637	27	3
Passiva.			
1. Banknoten im Umlauf	1,000,000	—	—
2. Guthaben der Theilnehmer am Giroverkehr	188,953	22	—
3. Depositen-Kapitalien	42,418	4	7
4. Dem Stamm-Kapital per	1,000,000	—	—

welches die Stadt-Gemeinde der Bank in Gemäßheit der §§ 1 und 10 des Bank-Statuts überwiesen hat.
Breslau, den 30. April 1857. **Die städtische Bank.**

[3369]
Industrie-Ausstellung.
Die **Garderobe, die Restauration und die Konditorei** in der Ausstellungs-Halle sollen für die Dauer der diesjährigen Industrie-Ausstellung an den Meistbietenden verpachtet werden. Zu diesem Zweck ist ein Termin auf
den 9. Mai d. von Nachmittags 4 bis 6 Uhr
im Bureau der Industrie-Ausstellung, Hospital St. Trinitas, anberaumt. Die näheren Bedingungen sind in diesem Bureau einzusehen. Nachgebote werden nicht angenommen.
Breslau, den 2. Mai 1857.
Das Direktorium und der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

Schlesische Industrie-Ausstellung.
Behufs in Betriebsetzung der für die Industrie-Ausstellung angemeldeten Maschinen ist seitens der betreffenden höchsten Behörden die Aufstellung einer Lokomotive **genehmigt** worden, welches wir im Interesse des anmeldenden Publikums zur Kenntniß bringen.
Breslau, den 1. Mai 1857. [3344]
Das Direktorium und der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

Die **Monats-Ausstellung** der **Sektion** für **Obst- und Gartenbau** findet **Sonntag den 3. Mai** von 11 Uhr Vormittags an im **Café restaurant,** Karlsstraße, statt. Eintritt unentgeltlich. [3291]

Neue städtische Ressource.
Die für Sonntag den 3. Mai d. J. angezeigte
Extrafahrt nach Obernigk
findet erst **Sonntag den 10. Mai d. J.** statt.
Abfahrt von Breslau 9 Uhr Morgens.
Zwei Kinder unter **10 Jahren** fahren auf **ein** Billet.
Billets à 10 Sgr. sind bis Mittwoch, den 6. Mai, Mittags zu haben bei
Heyer, Friedrich-Wilhelmsstraße 6. Lietz, Schmiedebrücke 61.
Hipauf, Oderstraße 28. Strack, Albrechtsstraße 42.
[3323] **Der Vorstand.**

Konstitutionelle Ressource im Weißgarten.
Wegen des Bußtages findet am 6. Mai kein Ressourcen-Konzert statt. [3395]

Thierschaufest in Neumarkt.
Der landwirthschaftliche Verein zu Neumarkt veranstaltet am
Dinstag den 19. Mai 1857
eine Thierschau und Ausstellung von landwirthschaftlichen Erzeugnissen und Ackergeräthen, verbunden mit einer Verloosung von dergleichen.
Wir bitten um recht zahlreiche **Beschickung** und **Theilnahme** an diesem Feste, und sind **Aktien zur Verloosung** à 15 Sgr. stets bei unserm Schatzmeister, dem königlichen Ober-Lotterie-Einnehmer **Herrn G. Martin in Neumarkt zu haben,** bei welchem auch **Thiere und dergleichen zur Schau und Ankauf angemeldet werden können.**
Neumarkt, im April 1857.
Das Präsidium des landwirthschaftlichen Vereins zu Neumarkt.
Haendler. Nobiling. Martin. [3346]

Im Stadt-Theater zu Groß-Glogau.
Um den mehrfach an mich ergangenen Aufforderungen der geehrten Land-Herrschaften in der Umgegend von Groß-Glogau nachzukommen, zeige ich hiermit ergebenst an: daß Dinstag den 5ten d. M. eine Extra-Vorstellung mit dem rühmlichst bekannten **Figuren-Theater,** verbunden mit **Nebelbildern und Farbenspiele,** stattfindet, wo der Anfang dem Wunsche gemäß um 6½ Uhr Abends beginnt. Die nächsten Vorstellungen wieder der Anfang 7½ Uhr. [4150] **A. Schwiegerling sen.**

Oberschlesische Eisenbahn.
Es ist in neuerer Zeit zum Zwecke von Börsenspekulationen das Gerücht verbreitet worden, daß der Bau der zur Herstellung der Verbindung der Oppeln-Tarnowitzer mit der Oberschlesischen Eisenbahn von Tarnowitz nach Ruda projektirten Bahn aufgegeben sei. Wir sind in der Lage, dieses Gerücht hiermit für eine Erdichtung zu erklären.
Breslau, den 2. Mai 1857. [3397]
Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Kundmachung.
Mit Bezug auf die hierämtliche Kundmachung vom 4. April 1856 rücksichtlich der Abhaltung des der Hauptstadt Lemberg privilegienmäßig zustehenden **Agneten-Jahrmarktes** werden im Grunde h. Statthalterei-Dekretes vom 15. Dezember 1856, Z. 51034 nachfolgende Abänderungen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und zwar:

1) Der Agneten-Jahrmarkt wird über den Antrag mehrerer Handelsleute **nicht vom 20., sondern am 10. Juni beginnen,** und mit dem 24sten Juni jeden Jahres enden, wodurch den Handelsleuten in materieller Richtung die Möglichkeit eröffnet wird, die hierauf folgenden nachbarlichen großen Jahrmärkte zu besuchen, insbesondere die hier nicht abgesetzten Waaren zeitgerecht nach Ulaszkowce, wo der unmittelbar an den Lemberger sich anschließende Markt bis zum 10. Juli dauert, zu verführen, und alldort zu veräußern.
2) Für die auf diesen Markt zahlbar lautenden Wechsel wird in Gemäßheit des kaiserlichen Patents vom 25. Januar 1850 §§ 3 und 4, sowie Art. 35 der Wechselordnung als Acceptations-Tag der 18. Juni, und als Zahlungs-Tag der 22. Juni festgesetzt.
3) Hat die Commune eine bedeutende Anzahl bequemere, sichere und elegantere Markthütten neu beigeschafft, welche den Marktgästen über zeitgemäße Bestellungen gegen billige Vergütung in Benützung überlassen werden, ohne daß es Jemanden benommen wird, seine eigene Hütte aufzuschlagen, oder Privatverkaufs-Lokalitäten zu miethen.

Die übrigen Bestimmungen der bezogenen Kundmachung verbleiben in Wirksamkeit, wozu namentlich die Begünstigung der dreitägigen Aus- und Einpack-Zeit vor Eröffnung, und beziehungsweise nach Schluß des Marktes gehört. [372]
Vom Magistrate der königlichen Hauptstadt
Lemberg, den 29. März 1857.
Karl Ritter v. Höflingen-Bergendorf,
k. k. Gubernialrath und pr. Bürgermeister.

Internationales Correspondence-, Commissions- und Auskunfts-Bureau
34 Cranbourn-Street Leicester-Square London. [2572]

Die Wannenbäder an der Mathias-Kunst sind eröffnet. [3384]

Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.
Auf die Aktien der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft kommen für das Jahr 1856
4 Thaler Zinsen und **3 Thlr. Dividende,**
zusammen **7 Thlr. für jede Aktie** zur Vertheilung, welcher Betrag auf den Coupon Nr. 12, gegen welchen zugleich die neue Coupons-Serie ausgehändigt wird, an den Wochentagen vom 1. bis 31. Mai d. J. in Stettin bei der Gesellschafts-Kasse, große Oderstraße Nr. 7, zu erheben ist. Den Coupons Nr. 12 ist ein vom Inhaber unterschriebenes Nummern-Verzeichniß beizufügen. [3187]
Stettin, den 23. April 1857.
Die Direktion der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft.
Noehmer. Berger.

Dem Kaufmann Herrn **Herrmann Gebhard** zu Breslau haben wir die bisher durch ihn geleitete Verwaltung unseres dortigen **Waaren-Credit-Comptoirs** abgenommen und dieselbe interimistisch unserem Inspektor, Herrn **Ferdinand Mentzendorff** daselbst, Schuhbrücke Nr. 70, übertragen. Indem wir dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, bitten wir, alle unser dortiges Waaren-Credit-Comptoir betreffenden Korrespondenzen und Verhandlungen nur noch mit Letzterem pflegen, auch alle Zahlungen fernerhin nur an diesen leisten zu wollen, andernfalls wir dieselben nicht anerkennen würden. [3379]
Magdeburg, den 1. Mai 1857.
Magdeburger Handels-Compagnie.
Im Auftr. **L. Achtel,** Bevollmächtigter, z. Zeit in Breslau.

Dem Kaufmann Herrn **Herrmann Gebhardt** zu Breslau haben wir die bisher durch ihn geleitete Verwaltung unserer dortigen **General-Agenturen** abgenommen, und dieselbe interimistisch unserem Inspektor Herrn **Ferdinand Mentzendorff** daselbst, Schuhbrücke Nr. 70, übertragen. Indem wir dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, bitten wir, alle unsere Gesellschaften betreffenden Korrespondenzen und Verhandlungen, soweit sie durch die General-Agenturen vermittelt werden, nur noch mit Letzterem pflegen, auch alle Zahlungen fernerhin nur an diesen leisten zu wollen, andernfalls wir dieselben nicht anerkennen werden.
Magdeburg, den 1. Mai 1857. [3380]
Die Direktionen der Magdeburger Vieh-Versicher.-Gesellschaft und der Hagelschäden-Versicher.-Gesellschaft „Ceres".
Im Auftrage: **L. Achtel,** als Bevollmächtigter, zur Zeit in Breslau.

Für Oberschlesien.
Freunde der Kunst mache ich aufmerksam, daß eine Sammlung Gemälde in verschiedenem Genre, von den tüchtigsten Künstlern ausgeführt, mir zum Verkauf übergeben wurden und zur Ansicht bei mir aufgestellt sind. [3349]
A. Scholtz, Maler in Ratibor.

Für Oberschlesien.
Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß aus den renommirtesten Fabriken, sowohl von **Tapeten-Proben** stets das **Neueste** und **Eleganteste,** als auch von im besten Geschmacke gemalten **Rouleaux** zu den solidesten Fabrikpreisen bei mir zur Ansicht ausliegen. Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß **Baroque-Bilderrahmen,** so wie **Gardinenstimme** aller Formen in jeder beliebigen Holzfarbe, wie in **echter Vergoldung,** bei mir angefertigt werden. [3348]
A. Scholtz, Maler in Ratibor.

[4180] **Oberschles. Stamm-Actien Litt. B.**
versichern wir gegen die diesjährige Verloosung gegen billige Prämie. **Gebrüder Guttentag.**

Die Einzahlung auf Geraer Bankaktien
besorgen bis 14. d. Mts. incl.
Oppenheim u. Schweitzer,
[3396] Ring Nr. 27.

Neue Tänze,
so eben erschienen im Verlage von
Julius Hainauer,
Buch- und Musikalienhandlung in Breslau,
Schweidnitzer-Strasse Nr. 52:
Friederiken-Polka
von **Carl Zabel,**
herzogl. braunschweig. Musik-Director.
Preis 7½ Sgr.
Anna-Polka
von
E. Hausleutner.
Preis 5 Sgr.
Banditen-Polka
von **M. v. K.**
Preis 5 Sgr.
Emilie-Polka
von **Fr. Pollak.**
Preis 5 Sgr. [3358]

[4182] (Eingesandt.)
Vorzüglich gutes Bier,
sowohl Flaschen als auch Fassbier, wird jetzt in den ganz neu restaurirten Räumen der „**blauen Marie**" am Neumarkt (Nr. 13) ausgeschenkt. **Mehrere Gäste.**

Buchdruckerei-Utensilien, als: Pressen, Typen u. s. w. sind zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen Reuschestraße Nr. 26 bei **W. Lewy.** [4193]

Liebich's Lokal.
Heute Sonntag: **Grosses Concert** der **Breslauer Theater-Kapelle** in dem vom Feste her geschmückten Saale, mit Waffen und Emblemen geschmückten Saale. — Anfang 3½ Uhr. Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Volksgarten.
Heute Sonntag den 3. Mai großes
Militär-Doppelkonzert
von der Kapelle des kgl. 19ten Inf.-Regts., unter persönlicher Leitung des Musikmeisters **B. Buchbinder.** [3391]
Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Fürstensgarten.
Heute Sonntag den 3. Mai: [4187]
großes Doppelkonzert
ausgeführt von der Springerschen Kapelle unter Leitung des königl. Musikdirektors Herrn **Schön,** und der Kapelle des königl. 11ten Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Saro.** Zur Aufführung kommen mehrere Piecen mit der Harfe.
Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
Bei ungünstiger Witterung konzertirt die Springersche Kapelle im Weißgarten.

Weiss-Garten.
Heute, Sonntag: **Konzert.**
Anfang 3½, Ende 10 Uhr. [4188]

Schmelzbesätze, Puschelfransen, Boutons u. Gallons,
en gros und en detail
aus **Paris u. Leipzig**
auffallend billig.
Albert Fuchs,
Schweidnitzerstraße Nr. 49.

[444] **Bekanntmachung.**

Behufs Verdingung der Verpflegung für circa 1000 Strafgefangene, welche einer in der Nähe der Stadt Kosten, im Regierungsbezirk Posen, zu errichtenden kommissorischen Strafanstalts-Verwaltung behufs Beschäftigung bei den Meliorations-Arbeiten im Obra-Bruche während der Monate Juni bis November d. J. überwiesen werden sollen, haben wir einen Licitationstermin auf

Donnerstag den 14. Mai d. J. Nachmittags 4 Uhr,

im hiesigen Regierungsgebäude vor dem Regierungssekretär **Pläschke** anberaumt.

Die Lieferungs-Bedingungen und die Speise-Etats können in unserem Strafanstalts-Rechnungs-Büreau während der Dienststunden eingesehen werden.

Nach 6 Uhr werden neue Bieter, d. h. solche, welche bis dahin nicht mitgeboten haben, nicht angenommen.

Breslau, den 1. Mai 1857.

Königliche Regierung. Abth. des Inn. v. Götz.

---

[443] **Bekanntmachung.**

Die nachstehend aufgeführten Auseinandersetzungen:

a) im Kreise Breslau:

1) Ablösung der den Dominien Carlowitz und Schottwitz auf dem carlowitzer Schießplatze zustehenden Hutnngsberechtigungen,
2) Wiesen-Separation zu Tschauchelwitz;

b) im Kreise Namslau:

3) Hutungstheilung von Neu-Marchwitz;

c) im Kreise Neumarkt:

4) Gräserei- nnd Hutungs-Ablösung zu Frobelwitz,
5) Hutungs-Separation zu Leonhardwitz;

d) im Kreise Nimptsch:

6) Hutungs-Ablösung und Wiesentheilung zu Gleinitz,
7) Forstseparation zu Weinberg,
8) Hutungs-Ablösung zu Thomitz;

e) im Kreise Oels:

9) Schafhutungs-Ablösung zu Ostrowine,
10) Hutungs-Ablösung zu Süßwinkel,
11) Schafhutungs-Ablösung und Gemeinheitstheilung zu Kritschen;

f) im Kreise Ohlau:

12) Reallasten-Ablösung von Leisewitz;

g) im Kreise Reichenbach:

13) Rellasten-Ablösung von Stadt Reichenbach, Höfendorf und Altstadt Reichenbach;

h) im Kreise Schweidnitz:

14) Fischerei-Ablösung zu Weitzenrodau,
15) Hutungs-Ablösung und Wiesentheilung zu Tschechen,
16) Wald-Separation zu Groß-Wierau,
17) Rellasten-Ablösung der Wassermühle, Hypotheken-Nr. 638, zu Schweidnitz,
18) Ablösung der von den Stellenbesitzern zu Polnisch-Weistritz und Nieder-Bögendorf der Mühle, Hypotheken-Nr. 1, zu Polnisch-Weistritz zu leistenden Dienste,
19) Ablösung der den Stellenbesitzern zu Nieder-Bögendorf im schweidnitzer Stadtwalde zustehenden Berechtigungen;

i) im Kreise Striegau:

20) Ablösung der von der Stadtgemeinde zu Striegau an die Ritter-Akademie zu Liegnitz, an das Dominium Wederau, Kreis Bolkenhayn, und den jedesmaligen Dom-Dechanten in Breslau zu entrichtenden Geldzinsen,
21) Reallasten-Ablösung zu Dromsdorf, Lohnig;

k) im Kreise Trebnitz:

22) Servituten-Ablösung zu Mahlen,
23) Rellasten-Ablösung der Stellen, Hypotheken-Nr. 17, 19 und 20, zu Parnitze;

l) im Kreise Wohlau:

24) Reallasten-Ablösung zu Weite-Walke;

werden hierdurch zur Ermittelung unbekannter Interessenten und Feststellung der Legitimation öffentlich bekannt gemacht, und es wird allen denjenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, sich spätestens bis zu dem auf

den 20. Juni d. J.

im Amtslokale der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung, selbst im Falle einer Verletzung, gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Gleichzeitig wird

A. die Leseholz-Ablösungs-Sache von Neudeck, Kreis Glaz, in welcher der Besitzer der Stelle Hypotheken-Nr. 25 daselbst eine Kapital-Abfindung von 25 Thlr. erhält, wegen der auf dieser Stelle Rubr. III. für die neudecker Waisenkasse eingetragenen Forderung von 26 Thlr.,

B. die Reallasten-Ablösungssache von Kaulwitz, Kreis Namslau, in welcher

I. der Besitzer des Rittergutes Kaulwitz eine Kapital-Abfindung von 2070 Thlr. erhält, wegen der auf diesem Gute Rubr. III. Nr. 39 für die verwittwete Rittergutsbesitzer Korn, Christiane Dorothea, geborne Weigel, als Universal-Erbin des Johann Gottlieb Krrn mit 6000 Thlr., und Rubr. III. Nr. 41 für die Frau Landes-Aelteste Kraker von Schwarzenfeld, Theresia Helene, geborne von Mandelsloh, zu Bogenan, mit 7000 Thlr. eingetragenen Posten,

II. der Besitzer der Schmiedestelle Hypotheken-Nr. 2 zu Kaulwitz eine Kapital-Abfindung von 115 Thlr. erhält, wegen der auf derselben Rubr. III. Nr. 3 für die drei minorennen Geschwister Päckel zu Kaulwitz eingetragenen Post von 310 Thlr.;

C. die Reallasten-Ablösung von Schollendorf, Kreis Wartenberg, in welcher der Besitzer dieses Gutes eine Kapital-Abfindung von 12,292 Thlr. 8 Sgr. 1 Pf. erhält, wegen der auf dem Rittergute Schollendorf

a) Rubr. III. Nr. 8 für die Geschwister Rosamunde und Friedrich August Maximilian von Klinggräff eingetragenen Antheile an dem Kapital per 12,000 Thlr. von je 100 Thlr. und des an demselben Kapital für die Frau Charlotte verwittwete v. Frankenberg, geb. v. Gersdorf, zu Wartenberg eingetragenen Antheils von 2000 Thlr.,
b) Rubr. III. Nr. 12 für die Frau Auguste Sophie v. Klinggräff, geb. v. Mütschefahl, mit 3700 Thlr.,
c) Rubr. III. Nr. 20 für den Lehngutsbesitzer Friedrich August Maximilian v. Klinggräff auf Pinnow in Mecklenburg mit 6651 Thlr. 14 Sgr. 11 Pf.,
d) Rubr. III. Nr. 21 für die Frau Charlotte verwittwete v. Frankenberg, geb. v. Gersdorff, zu Wartenberg mit 1420 Thlr.

eingetragenen Posten, und

e) wegen der Rubr. III. Nr. 23 für Fräulein Adelheide v. Klinggräff mit 6651 Thlr. 14 Sgr. 11 Pf. eingetragenen Forderung, von welcher jedoch 600 Thlr. an den Lehngutsbesitzer Ludwig v. Klinggräff auf Chemnitz in Mecklenburg cedirt sind.

D. Die Reallasten-Ablösung des Ackerstücks nebst Windmühle, Hypotheken-Nr. 27, zu Groß-Commerowe, Kreis Trebnitz, in welcher der Besitzer der Gärtnerstelle Hypotheken-Nr. 10 daselbst, eine Kapital-Abfindung von 151 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf. erhält, wegen des auf dem letztern Grundstück Rubr. III. Nr. 1 für die Susanna Winkler eingetragenen Darlehns von 40 Thlr.;

E. die Forstservituten-Ablösung von Klein-Ellguth, Kreis Oels, in welcher der Besitzer des Freiguts Hypotheken-Nr. 78 daselbst eine Kapital-Abfindung von 60 Thlr. erhält, wegen der auf diesem Gute Rubr. III. Nr. 4 für den Getreidehändler Gottlieb Ripke zu Breslau eingetragenen Forderung von 400 Thlr.;

F. die Reallasten-Ablösung der brauberechtigten Häuser zu Landeck, Kreis Habelschwerdt, in welcher

1) der Besitzer des Hauses Hypoth.-Nr. 35 daselbst 151 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf.,
2) der Besitzer des Hauses Hypoth.-Nr. 50 daselbst 151 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf.,
3) der Besitzer des Hauses Hypoth.-Nr. 63 daselbst 141 Thlr. 28 Sgr. 10 Pf.,
4) der Besitzer des Hauses Hypoth.-Nr. 68 daselbst 141 Thlr. 28 Sgr. 10 Pf.,
5) der Besitzer des Hauses Hypoth.-Nr. 69 daselbst 151 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf.,
6) der Besitzer des Hauses Hypoth.-Nr. 77 daselbst 114 Thlr. 28 Sgr. 10 Pf.,
7) der Besitzer des Hauses Hypoth.-Nr. 78 daselbst 114 Thlr. 28 Sgr. 10 Pf.,
8) der Besitzer des Hauses Hypoth.-Nr. 79 daselbst 151 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf.,
9) der Besitzer des Hauses Hypoth.-Nr. 43 daselbst 151 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf.

Abfindungskapital erhalten, wegen der

a) auf Hypoth.-Nr. 35 Rubr. III. Nr. 13 für die Geschwister Johann, Heinrich, Henriette, George und Carl Helacker zu Landeck mit 100 Thlr.,
b) auf Hypoth.-Nr. 50 Rubr. III. Nr. 4 für den Erzpriester Johann Gottwald zu Lindenau mit 400 Thlr., Rubr. III. Nr. 5 für den Bauerauszügler Caspar Stein zu Kunzendorf mit 66 Thlr. 20 Sgr. und Rubr. III. Nr. 10 für den Joseph Gottwald zu Landeck mit 1000 Thlr.,
c) auf Hypoth.-Nr. 63 Rubr. III. Nr. 1 für die drei Kinder erster Ehe des Vorbesitzers Gottfried Kriesten mit 120 Thlr.,
d) auf Hypoth.-Nr. 68 Rubr. III. Nr. 2 für die Elisabet Körnig zu Landeck mit 6 Thlr. 20 Sgr.

eingetragenen Forderungen,

e) auf Hypoth.-Nr. 69 Rubr. III. Nr. 8 für die Angelika Mohrlesche Vormundschaft zu Landeck eingetragenen Bürgschaft über 33 Thlr. 10 Sgr.,
f) auf Hypoth.-Nr. 77 Rubr. III. Nr. 5 für die Geschwister Louise und Theresia Heimann zu Landeck mit 66 Thlr. 20 Sgr., Rubr. III. Nr. 6 für die Louise Heimann zu Landeck, Theresia Heimann daselbst, August Heimann zu Ratibor, Anna Heimann, verehelichte Aktuar Gottwald, zu Bernstadt mit je 25 Thlr., zusammen mit 100 Thlr., und Rubr. III. Nr. 7 für die Wittwe Theresia Fliege, geborne Heimann, zu Landeck mit 500 Thlr.,
g) auf Hypoth.-Nr. 78 Rubr. III. Nr. 12 für den Oekonom Eduard Föster in Landeck mit 150 Thlr.,
h) auf Hypoth.-Nr. 79 Rubr. III. Nr. 5 für den Rothgerbrr Josef Barthel in Landeck mit 33 Thlr. 10 Sgr.

eingetragenen Posten und wegen

i) des auf Hypoth.-Nr. 43 Rubr. III. Nr. 1 für den Sohn erster Ehe des Vorbesitzers Johann Caspar Mühlan eingetragenen Muttertheils, des für die zweite Ehefrau des 2c. Mühlan, Anna Barbara, verwittwet gewesene Elsner, eingetragenen Besitzrechts und wegen des für die Kinder zweiter Ehe des Johann Caspar Mühlan eingetragenen Rechts aus dem Nachlasse beider Eltern ⅔ Theile zu fordern.

G. Die Reallasten-Ablösung der Mühle, Hypotheken-Nr. 5 zu Ober-Kunzendorf, Kreis Münsterberg, in welcher der Besitzer des Rittergutes Ober-Kunzendorf eine Kapital-Abfindung von 405 Thlr. erhält, wegen der auf letzterm Gute Rubr. III. Nr. 11 für den Lieutenant Ernst von Förster eingetragenen rückständigen Kaufgelder von 8000 Thlr.

H. Die Reallasten-Ablösung zwischen der Gutsherrschaft zu Lanisch und den Besitzern der Schmiede, Hypoth.-Nr. 1, zu Treschen, Kreis Breslau, in welcher die letztern eine Kapital-Abfindung von 66 Thlr. 20 Sgr. erhalten, wegen der auf der gedachten Schmiedestelle Rubr. III. Nr. 1 für den Sequester Ernst Schön eingetragenen Forderung von 200 Thlr. Nominalmünze,

in Gemäßheit des § 111 des Ablösungsgesetzes vom 2. März 1850 bekannt gemacht und werden die gegenwärtigen Eigenthümer der obigen hypothekarischen Forderungen hiermit aufgefordert, sich mit ihren etwaigen Ansprüchen nach § 461 seq. Tit. 20, Theil I. des allgemeinen Landrechts, spätestens bis zu dem oben anberaumten Termin bei der unterzeichneten Behörde zu melden, widrigenfalls ihr Hypothekenrecht an den abgelösten Realberechtigungen und den dafür stipulirten Abfindungskapitalien erlischt. Breslau, den 28. April 1857.

Königliche General-Commission für Schlesien.

Zu verkaufen: [4151]

Ein Rittergut in romantischer Gegend, 3 Stunden von Breslau, ½ Stunde von einer Garnisonstadt, mit 1100 M. Areal, davon 750 M. Ackerland, meistens Weizenboden, 126 M. schöne Wiesen, 200 M. Wald, 18 Mg. Gärten. Gebäude neu, Schlößchen elegant mit 8 Zimmern. Geb. 66,000, Anz. 12,000. Näheres durch das Güter-Comptoir des kreisgerichtl. Administrator **Pischel**, Schmiedrücke Nr. 22.

---

[442] **Bekanntmachung**

über **Kurs-Veränderungen** im Bezirke der königl. Ober-Post-Direktion in Breslau.

Vom 1. Mai c. ab werden

A. neu eingerichtet:

1) eine tägliche Botenpost zwischen **Leubus und Maltsch;**
aus Leubus um 3 Uhr 30 Min. Nachm.,
in Maltsch um 5 Uhr Nachmittags,
aus Maltsch um 8 Uhr 45 Min. Vorm.,
in Leubus um 10 Uhr 15 Min. Vorm.,

2) eine tägliche Botenpost zwischen **Dyhernfurth und Wohlau;**
aus Dyhernfurth um 9 Uhr 45 M. VM.,
in Wohlau um 12 Uhr Mittags,
aus Wohlau um 1 Uhr 15 Min. Nachm.,
in Dyhernfurth um 3 Uhr 30 M. Nachm.

B. in ihrem Gange verändert:

1) die Personenpost von **Wohlau** nach **Nimkau;**
aus Wohlau um 3 Uhr 30 Min. Früh,
in Nimkau um 6 Uhr 35 Min. Früh,

u. 2) die Personen-Post von **Nimkau** nach **Dyhernfurth;**
aus Nimkau um 8 Uhr Vormittags,
in Dyhernfurth uw 9 Uhr 30 Min. VM.

Breslau, den 30. April 1857.

Der Ober-Post-Direktor. **Schulze.**

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nikolaistraße Nr. 24 belegenen, auf 17,357 Thlr. 28 Sgr. 10 Pf. geschätzten Grundstückes, haben wir einen Termin auf

10. Juli 1857 Vormittags 11 Uhr

anberaumt. Taxe und Hypotheken-Schein können in dem Büreau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden. Zu diesem Termin werden auch die unbekannten Realprätendenten zur Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen sowie der Landschaftsrath und Rittergutsbesitzer **Carl August Opitz** auf Lomnitz und die verw. Auguste Henriette, **Charlotte Giese**, geb. **Hoyoll**, beziehungsweise deren Erben oder sonstige Rechtsnachfolger hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 10. Dezbr. 1856. [119]

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

---

[432] **Bekanntmachung.**

Die zu dem Bau des Schulhauses in der **Neuen-Kirchstraße Nr. 12 u. 13** erforderlichen Materialien:

199 Tausend Ziegel,
24 Tausend Flachwerke,
76 Stück Hohlsteine,
3800 Kubikfuß oberschlesischen
1300 " böhmischen Kalk,
48 Schachruthen Sand,
31½ Q.-F. Granitschwellen,
361¾ Fuß Granitstufen, und
169 Q.F. Granit-Podestplatten

sollen im Wege der Lizitation angekauft werden. Hierzu steht Termin

den 5. Mai d. Nm. 3—6 Uhr

im Rathhause, Büreau IV.

an, woselbst auch vorher in den Amtsstunden die Bedingungen eingesehen werden können.

Breslau, den 26. April 1857.

Die Stadt-Bau-Deputation.

---

[440] **Verpachtung.**

Das herzogliche Oelmühlen-Etablissement hierselbst, am Schloßteich belegen, soll im Wege der Submission auf 20 Jahre anderweit verpachtet werden.

Diejenigen, welche geneigt sind, diese Pacht zu unternehmen, haben ihre Erklärung unter den dafür aufgestellten, in unserer Registratur zur Einsicht bereit liegenden Submissions- und Pachtbedingungen

bis zum 8. Juni d. J., Abends 6 Uhr, wohlversiegelt und mit der Aufschrift:

„Pachtofferte
für das herzogl. Oelmühlen-Etablissement
zu Oels",

franco an uns einzusenden und darauf innerhalb 14 Tagen Vorbescheidung zu gewärtigen, indem der Zuschlag der herzogl. Genehmigung vorbehalten ist.

Die Pachtrealitäten sind übrigens jederzeit vor dem Termine nach eingeholter Anweisung von uns in Augenschein zu nehmen.

Oels, den 1. Mai 1857.

Herzoglich Braunschweig-Oelssche Kammer. v. Keltsch.

[3382] **Cigarren-Auktion.**

Donnerstag den 7. Mai d., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich Ohlauerstraße Nr. 78, par terre,

30,000 Stück Cigarren, sämmtlich amerikanische Blätter,

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. — Um 11 Uhr kommt **eine vollständige Ladeneinrichtung** mit vor.

Saul, Auct.-Kommissarius.

[3381] **Auktion von Oefen.**

Bei dem Umbau des Hauses Gartenstraße Nr. 12 sollen Mittwoch den 6. Mai d., Vormittag von 10 Uhr ab sämmtliche im par terre, in der ersten und zweiten Etage

noch aufgestellten sehr gut erhaltenen Stuben- und Koch-Oefen

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Bauherren mache ich besonders darauf aufmerksam und sind die Oefen von Montag ab zu besichtigen.

Saul, Aukt.-Kommissarius.

Auktion.

Dinstag, den 5. d. Mts. Vorm. 9 Uhr sollen im Stadtgerichts-Gebäude Pfand- und Nachlaß-Sachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln, Hausgeräthen und 200 Stück Roggen-Brodte versteigert werden.

[3394] **R. Reimann**, kgl. Aukt.-Kommiss.

An der evangelischen Kirche zu Gäbersdorf, Kreis Striegau, soll ein Substitutus cum spe succedendi angestellt werden, der bei freier Station jährlich 200 Thlr. erhalten wird. Qualifizirte Bewerber können sich unter Einreichung:

1) des Lebenslaufes, [3351]
2) der Führungs-Atteste,
3) des Qualifikations-Zeugnisses

zum Probepredigen melden bei dem Patrocinium der evangelischen Kirche zu Gäbersdorf.

Flügel-Instrumente und Pianino's in den beliebtesten Holzarten empfiehlt die Niederlage Neueweltgasse Nr. 5. [4195]

Durch das Gefühl der Dankbarkeit veranlaßt, sage ich hiermit nochmals Herrn **Dr. Waschinsky** in Krotoschin für seine liebevolle Behandlung in meiner schweren Krankheit, von welcher mich bereits zwei hiesige Aerzte als unheilbar erklärt hatten, und von welcher er mich innerhalb 3 Monaten gänzlich herstellte, den herzlichsten Dank.

Breslau, 2. Mai 1857.

[4196] **Minna Asch.**

Tempelgarten.

Den geehrten Bewohnern Breslaus und Umgegend zeige hiermit ganz ergebenst an, daß ich den Tempelgarten hier käuflich an mich gebracht habe und die Restauration hiermit am **Montag den 4. Mai** eröffnen und täglich Konzert halten werde. Zugleich empfehle ich mein Lokal zu Hochzeiten, Diners, Soupers und Bällen 2c., so wie den von mir eingerichteten Mittagtisch von 12 Uhr ab und à la carte zu jeder Tageszeit. Bei ungünstiger Witterung findet das Essen im Lokale statt. Für gute Speisen und Getränke, sowie schnelle und zuvorkommende Bedienung werde ich Sorge tragen, um mir die Gunst des Publikums zu erwerben und zu erhalten.

Franz Groß,

[4177] Restaurateur des Tempelgartens.

Reele Gutskäufe.

In Folge 16jähriger Praxis als Gutsadministrator, bin ich mit dem Nachweise mehrerer verkäuflichen Güter und Pachtungen von den Herren Besitzern beauftragt und erlaube mir, davon den Herren angelegentlichst Mittheilung zu machen.

Ein Allodial-Rittergut, seit 40 Jahren in der Hand eines tüchtigen Landwirthes, in einer schönen Gegend der Provinz Ostpreußen und 5 Meilen von der nach Litthauen im Bau begriffenen Eisenbahn belegen, mit einem Areal von 5059 Morgen 16 QR. magdeb. incl. 615 Morgen Forst mit gutem Bestande, bestehend aus dem Hauptgute und 2 Vorwerken. Inventarium: 1500 edle Schafe, 32 Ackerpferde außer Kutsch-, Reit- und Zugpferden, 100 Haupt Rindvieh, oldenbnrg. Race, 30 Schweine 2c. Winterung 500 Scheffel, ½ Weizen, ½ Roggen, 16 Scheffel Kleeaussaat. Wiesenheuertrag bis 500 viersp. Fuder. Brennerei täglich 3 Ohm Spiritus. Mühle mit 3 Gängen. Bedeutende Ziegelei, 15 Thl. pro 1000 Ziegeln zur Stelle. Gebäude durchweg massiv mit Dachsteinen gedeckt. Das herrschaftliche Wohnhaus sehr bequem und gut eingerichtet, von einem schönen großen Park umgeben, und ist die Lage des Hauptgutes an einem schön belegenen See, eine äußerst romantische.

Der Abstand dieser Begüterung erfolgt nur allein, wegen vorgerückten Alters des Besitzers.

Kaufpreis 110,000 Thlr. bei 40,000 Thlr. Anzahlung mit gut geordneter Hypothek. Das Restkaufgeld soll für längere Jahre unkündigbar ingrossirt bleiben.

Derartige Güter mit größerem und kleinerem Areal, mit Anzahlungen von 20000 bis 500,000 Thl., in verschiedenen Gegenden der Provinz, an Eisenbahnen und Chausseen belegen, mit sehr guten Hypothekenverhältnissen, kann ich unter günstigen Bedingungen zum Kauf nachweisen.

☞ Eine ganz vorzügliche königl. Domänenpacht, in älterer Zeit gepachtet, mit einem Areal von 5800 Morgen magdeb., noch auf 9 Jahre in Pacht, zu deren Uebernahme 25,000 Thl. gehören, will der jetzige Pächter wegen Uebernahme anderer Güter, abtreten.

Reele Selbstkäufer und Pächter, erhalten spezielle Auskunft durch den Gutsadministrator **G. A. Strömer** in Königsberg i. Pr., Tragheimer-Kirchenstraße Nr. 45. [4168]

Eine geprüfte **Lehrerin** wünscht bald oder später ein Engagement, um den Unterricht in Wissenschaften und Sprachen zu ertheilen; besonders gern **in einer höheren Töchterschule**, oder als Gouvernante größerer Töchter. Adressen befördert die Frau Kastellan **Beese** in Breslau, Kirchstraße 7. [4097]

Vier hier wohnende Familien suchen zum baldigen Antritt einen **Schächter**, der gleichzeitig an hohen Festtagen als Vorbeter fungiren soll. Gehalt 150 Thlr. jährlich fest, und kleine Revenüen in Aussicht.

Qualifizirte Bewerber wollen Ihre Zeugnisse an den Unterzeichneten franco einsenden.

Ziegenhals, den 3. Mai 1857. [4173]

Herrmann Stark.

Guts-Verkäufe!

Ein Rittergut bei Breslau an der Bahn mit einem Areal von 1200 Morgen incl. 120 Morg. schön Wiesen, vollem Schaafstande, das übrige Inventar auch vollständig und gut, sicherm Hypothekenstand, Preis 95,000 Thlr., Anzahlung 25,000 Thlr.;

Ein Rittergut 6 M. von Breslau an der Chaussee, mit 1900 Morgen Fläche incl. 200 schöner Wiesen, 500 M. Wald, vollem Schaaf- und Rindviehstande, sämmtlich massiven Gebäuden, festem Hypothekenstande, Preis 76,000 Thlr., Anzahlung 15,000 Thlr.;

Ein Rittergut im Breslauer Kreise mit 830 Morg. incl. 100 Morg. Wiesen, gutem Baustande vollem Inventar, Preis 40,000 Thlr., Anzahlung 12,000 Thl.;

sind mir zum Verkauf übertragen, so wie auch einige sehr Preismäßige schöne Güter im Herzogthum Posen und Königreich Polen nahe der diesseitigen Grenze.

Breslau, am Lehmdamm Nr. 4d.

[4181] **Baumm**, gew. Gutspächter.

Oekonomie.

Dr. **Proskes chemisches Mittel**, à Fl. 1½ Thlr., gegen das Aufblähen der Schafe, Pferde und Rinder nach Kleefütterung und bei widrigen Winden;

Bestes Patent-Wagenfett bei

[3386] **Hermann Straka**, Junkernstr. 33.

Wollsackleinwand

in großer Auswahl billigst bei [4185]

Louis Berner, Ring, 7 Kurfürsten.

Ich suche zu mäßigem Preise ein Exemplar der [3360]

Neuen Preuß. Zeitung

vom Anfange ihres Erscheinens bis zum Juli 1850 und bitte um gefällige Offerten.

A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske) in Breslau.

Oekonomie-Beamten,

Wirthschaftsschreiber, Volontaire, Rentmeister, Rechnungsführer, Oberförster, Revier-Förster, Kunstgärtner, Brenner, **Wirthschafterinnen**, mit der feinen Küche und Melkerei vertraut, **suchen** neue Stellen und werden stets nachgewiesen durch das Versorgungs-Comptoir des ehemaligen Landwirth **Jos. Delavigne**, Breslau, Breitestraße 12.

Eine Wittfrau sucht als Wirthin oder als Kinderfrau ein baldiges Unterkommen. Zu erfahren alte Sandstraße Nr. 15 bei **Jirasch**, 4 Stiegen. [4175]

Ein **Lithograph**, welcher sowohl in Feder- wie Gravirmanier gut, korrekt u. schnell arbeitet, auch beim Druck behiflich sein kann, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine möglichst dauernde Stelle. Näheres per Adresse Schneiderin **Rosalie Awege** in Lissa,

[4198] Großh. Posen.

[4146] **5 Friedrichsd'or**

für die Mittheilung einer Vakanz für einen selbstständigen Wirthschafts-Inspektor oder Ober-Beamten in Schlesien oder im Großherzogthum. Zahlung erfolgt sofort nach Abschluß des Kontrakts für die Stellung. Bei mehr als einer Mittheilung derselben Vakanz hat nur der Absender der ersten Anspruch. Adr. franco Herrn G. O. **Breslau**, Ring Nr. 30, 2 Stiegen.

Oekonomie-Eleven!

mit 60, 80 u. 100 Thl. jährl. Pension, werden **stets** vortheilhaft placirt durch den ehemal. Landwirth **Jos. Delavigne**, Breslau, Breitestraße Nr. 12. [4164]

Handschuh-Nähmaschinen

von Gußeisen werden stets gut und dauerhaft per Stück 2 Thlr. angefertigt. [3390]

J. Müller in Kotzenau, Kreis Lüben.

Eine Gutspacht

mit 750 Mrg. Acker, 220 Mrg. Wiesen und Teiche, 16 Mrg. Gärten, ⅛ Meile von der Kreisstadt, lebend und todtes Inventar vollständig, ist mit ca. 3000 Thlr. inkluſ. Betriebs-Kapital zu übernehmen. Reflektanten wollen sich baldigst melden im Central-Adreß-Bureau, Ring Nr. 40.

☞ **8700 Thaler**

auf ein Landgut bei Breslau, sind mit Verlust zu cediren durch das Central-Adreß-Büreau, Ring 40. [4161]

Photographien

und Daguerreotyps werden vorzüglich schön angefertigt in **Lobethals** Lichtbild-Atelier, Ohlauerstraße 9. [4171]

Bei **M. L. May**, Karlsstraße 21, ist zu haben:

60 Pfd. schwere wergene Wollzüchenleinw.,
36 Pfd. schweres blaues feines Maschin-Royal-Packpapier zu Wolle,
feinen Wollefaden und alle Sorten Bindfaden und. breite Gurten,
alle Sorten Packleinwand, $\frac{6}{4}$, $\frac{7}{4}$ u. $\frac{8}{4}$,
fertige Säcke zu Getreide,
Stroh-Papier und alle Sorten Pappen,
beste Sorte Streichhölzer u. Streichschwamm,
feine rohe Leinwand und Drillich zu Militär-Hosen und Kleesäcke,
bunte Drilliche für Tapezirer,
Kittai, Parchente und Hosenzeug, [4144]

Alles sehr **preismäßig** bei Obigem.

Geräucherte Marenen,
Marinirte Muscheln,
Geräucherten und marinirten Silberlachs,
Wickelheringe,
Hamburger Caviar,
Westfälischen Pumpernickel,
Stralsunder Bratheringe,
Nordische Kräuter-Anchovis,
Salami-Trüffelleber, [3389]
Jauersche, Nordhäuser und Braunschweiger Cervelat-Wurst

bei **Gebrüder Knaus,**

Ohlauerstraße Nr. 5 6, zur Hoffnung.

Zur Saat:

Zucker-Runkelrüben,
Futter-Runkelrüben,
Wiesengräser,
Rasengräser,
Lupinen, gelbe und blaue,
Mais, steyer.,
Esparsette,
Möhren, weiße grünköpf.,
" lang, roth Altringham,
Puffbohnen,

empfiehlt: [3375]

Richard Rother,

Schuhbrücke Nr. 75,
Ecke des Kränzelmarkts.

Handschuhbändchen

in allen Farben, **sehr billig**, bei

Albert Fuchs,

Schweidnitzer-Straße 49.

In Alt-Scheitnig bei Breslau ist zu vermiethen: Wagenremise, Stallung für 9 Rennpferde, Böden und Keller. [4157] **Pick.**

Zweite Beilage zu Nr. 205 der Breslauer Zeitung.
Sonntag den 3. Mai 1857.

Julius Hainauer's

I. Musikalien-Leih-Institut

in Breslau, Schweidnitzer-Strasse Nr. 52.

Abonnements mit und ohne Prämie
zu den billigsten Bedingungen, und für Hiesige und Auswärtige gleich, können von jedem Tage an beginnen. Die **Prämie kann beliebig** in **Büchern, Kunstsachen** oder **Musikalien** entnommen werden.

Ein neuer Catalog (Theil III. der Verzeichnisse des Instituts), die Nummern 36,348—60,016 enthaltend, und die musikalische Literatnr von **1844—1856** umfassend, steht käuflich (20 Sgr.) oder leihweise zu Diensten. Prospectus gratis.

II. Deutsche, französische und englische Leih-Bibliothek.

Abonnements zu 5, 7½, 10, 12½ und 15 Sgr. monatlich. — Hiermit verbunden ein

Lesezirkel für die **neuesten Erscheinungen**
à **3** Thlr. vierteljährl., **mit 8 Thlr.** resp. **12 Thlr. Prämie** jährl., aus **Büchern, Kunstsachen** oder **Musikalien** wählbar. — Abonnements ohne Prämie quartaliter 1½ Thlr.

Der Katalog, ergänzt durch einen neu erschienenen Nachtrag kostet 6 Sgr. Prospectus gratis. [3357]

Das Neueste wird in beiden Instituten sofort mehrfach angeschafft.

Im Verlage der Buch- und Musikalien-Handlung **F. E. C. Leuckart** in **Breslau** (Kupferschmiedestrasse Nr. 13), ist so eben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen: [3363]

Hystoria święta
dla katolickich szkół elementarnych.
Zawierająca oraz wszystkie roku koscielnego Listy i Ewanielie niedzielne i świąteczne.

Jako podstawa nauki religijnéj, według przyjętego przez kościół katol. tłumaczenia starego i nowego Testamentu
ułożona
przez
X. Karóla Barthel,
Królewskiego Radzcę rejencyjnego i szkólnego w Wrocławiu Kawalera etc. etc.
Za dozwoleniem Zwierzchności Duchownéj.

Wydanie drugie, poprawne i pomnożone.
17 Bogen gr. 8. Preis des ungebundenen Exemplars: $7\frac{1}{2}$ Sgr.

In demselben Verlage erschienen:
Gdeczyk i Kossatz, Książka do czytania do publicznego i prywatnego użycia. Theil I. Preis $1\frac{1}{2}$ Sgr. (geb. $2\frac{1}{2}$ Sgr.) Theil II. $3\frac{1}{2}$ Sgr. (geb. $4\frac{1}{2}$ Sgr.)
Dieses Lehrbuch ist eine treffliche Bearbeitung des von Franz Kühn herausgegebenen.
Rendschmidt, Felixa, Nauka czytania dla szkól elementarnych miejskich i wiejskich. Mit einem Anhange: **Uebungen im Lesen des Deutschen für polnisch sprechende Kinder. 4. Auflage.** Preis 4 Sgr. (geb. 5 Sgr.)
— — **Książka do czytania dla klassy średniéj szkół katolickich.** 5. Auflage. (Preis 8 Sgr.)

Inselbad-Paderborn,

Heilort für Brustkranke.

Von den 17 in der Quelle enthaltenen Bestandtheilen bilden Kochsalz, kohlensaurer Kalk, Stickstoffgas und Spuren von Jod und Brom die Haupttheile. Die Kur wird als Trink-, Bade- und Einathmungskur gebraucht. Alle drei Kurarten wirken kühlend und beruhigend, dabei das Trinken und Baden zugleich mild lösend und ausscheidend, während die Einathmungskur zugleich die nährenden Stoffe im Körper an- und zurückhält. — Die Wirkungen der Quelle sind der Heilung oder Milderung der meisten Brunstkrankheiten zugewandt, namentlich der knotigen Lungenschwindsucht I. und II. Stad., dem chronischen Lungen- und Kehlkopfs-Katarrhe, den Hämorrhoidal-Congestionen nach den Lungen, dem Bluthusten, Asthma und Herzklopfen. — Auch werden Molken verabreicht.

Die Saison dauert vom 15. Mai bis 1. Oktober. Für Wohnungen und Restauration ist durch ein neu erbautes Kurhaus am Bade selbst und in der nahen Stadt gesorgt.

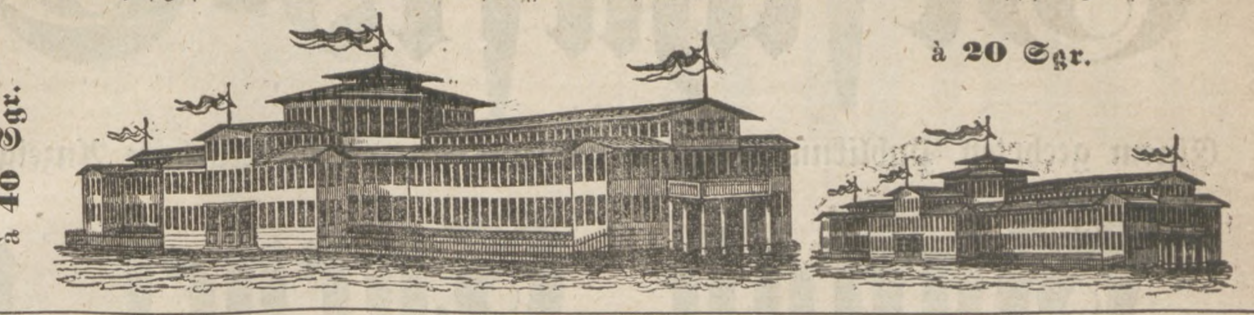
Auf Anfragen ärztlicher Natur ertheilt Hr. Dr. Hörling, auf Anfragen ökonomischer Natur Hr. Administrator Stein Auskunft. [2762]

Inselbad-Paderborn.

Das Insel-Quellwasser frischer Füllung in wohl verkorkten und verharzten Flaschen ist stets vorräthig bei der unterzeichneten Administration, welche sich zu Aufträgen bestens empfohlen hält. — Der Preis pro Flasche ist 4 Sgr., Emballage wird billigst berechnet.

Paderborn, im April 1857. **Die Brunnen-Administration des Insel-Bades.**

Die Schriftgießerei Graß, Barth u. Comp. offerirt die stereotypirten Stöcke der neuen schlesischen Industrie-Halle.



à 40 Sgr. à 20 Sgr. [3398]

Janus,

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Wir machen bekannt, daß **neu** versichert wurden in der Lebensversicherungsbranche **in den ersten drei Monaten dieses Jahres 638,400 Mk. Bc.** gegen

161,370 Mk. Bc. in dem entsprechenden Zeitraume **1854.**
260,540 " " " " " " **1855.**
478,735 " " " " " " **1856.**

Die Einnahme der genannten Branche für das **erste Quartal** 1857 belief sich auf circa . . **80,000** Mk. Bco.
Die Versicherungssumme betrug ult. März . . . . **9,080,000** Mk. Bco.
Die Zahl der Todesfälle im ersten Quartal 1857 war 17 mit versicherten . . . . **14,400** Mk. Bco.

Hamburg, medio April 1857. [3189]

Die Direktion des „Janus".
Mieth. Aug. Wm. Schmidt.

Statuten und Prospekte dieser Gesellschaft werden gratis verabreicht
in **Liegnitz:** durch Herrn **Louis Kreißler,** General-Agent,
in **Breslau:** durch Herrn **B. Boas,** Haupt-Agent, Junkernstr. Nr. 35,
" " " " **G. Dehnel,** Agent, Katharinenstr. Nr. 5,
" " " " **B. Schreyer,** Agent, Ring Nr. 37,
so wie durch den Unterzeichneten und in der Provinz durch die bekannten Agenturen.

Breslau, April 1857. **H. Hertel,** General-Agent, Königsplatz Nr. 6.

Leipziger Meßwaaren.

Die in der gegenwärtigen Leipziger Messe persönlich eingekauften Waaren sind bereits eingetroffen, und ist nunmehr meine

neue Modewaaren-Handlung nebst Lager fertiger Damen-Mäntel und Mantillen

mit allen erschienenen Neuheiten auf das vollständigste assortirt.

Durch sehr vortheilhafte Einkäufe ist es mir möglich, nachstehende Artikel, die ich einer geneigten Beachtung bestens empfehle, zu außergewöhnlich billigen Preisen zu verkaufen.

Elegante seidene Roben in couleurt und schwarz. Schwarze sehr glanzreiche Taffte und Atlasse. Foulard-Roben in den schönsten Zeichnungen. Ein reiches Sortiment Robes à Volants in den verschiedenartigsten Stoffen. Wollene und halbseidene une Barège-Roben. Französische Batiste. Mousseline und Organtis. Gewirkte französische Double-Shawls. Plaid-Shawls und Tücher. Crêpe de Chine-Tücher, Spitzen-Tücher und Mantillen.

Eine große Auswahl von Möbel-Stoffen und Gardinen, Fuß-Teppichen und Tischdecken.

Für Herren: Westenstoffe in Piqué, Cachemir, Sammet und Seide, wie auch Kravatten, Hals- und Taschentücher.

Die so vielfach begehrten Seidenstoffe, welche zu Volants auf Taffet-Kleider benutzt werden, empfing ich in verschiedenen sehr schönen Farben.

J. Koslowsky jun.,
Schmiedebrücke Nr. 1, Ring-Ecke. [3362]

Für Bau-Unternehmer.

Das rühmlichst bekannte, von der Hochlöbl. Königl. Regierung zu Potsdam geprüfte und empfohlene Fabrikat

Feuersichere Steinpappen zur Dachbedeckung von Alb. Damcke u. Comp. in Berlin,

ist in **Tafeln und Rollen in jeder beliebigen Dimension** stets vorräthig und zu billigsten Preisen zu haben in der General-Niederlage bei **J. Bloch & Comp.** in Breslau, **Kupferschmiede-Straße Nr. 30,** und in

Bojanowo bei Herrn F. A. Beste,	Lauban bei Herrn M. Bandmann,	Posen bei Herrn Rud. Rabsilber,
Cüstrin bei Herren Düring u. Vetter,	Liegnitz bei Herrn C. Heinzel,	Prag bei Herrn Rud. Eugen Finger,
Freiburg bei Herren Mücke u. Fischer,	Münsterberg bei Herrn Otto Hirschberg,	Ratibor bei Herrn F. G. Kunze,
Glaz bei Herrn M. Böhm,	Namslau bei Herrn S. Schwerin,	Schweidnitz bei Herrn Hugo Frommann,
Görlitz bei Herren Hüppauf u. Reich,	Neisse bei Herrn Maurermeister Ronge,	Striegau bei Herrn Paul Hart,
Goldberg bei Herrn Wilhelm Rutt,	Neusalz a. O. bei Herrn Th. Brodtmann,	Tarnowitz bei Herrn Jos. Pappenheim,
Groß-Glogau bei Herrn Georg Streit,	Oels bei Herrn M. Deutschmann,	Trebnitz bei Herrn Eduard Schaffer,
Gr.-Strehlitz bei Herrn D. Creuzberger,	Oppeln bei Herrn E. Muhr,	Ujest bei Herrn Adolf May,
Jauer bei Herrn L. Schlesinger,	Ostrowo bei Herrn Isidor Krotoschiner,	Waldenburg bei Herrn A. Pätzoldt,
Kempen bei Herrn Gottschalk Fränkel,	" bei Klemptnermstr. M. Kaliski,	Wien bei Herren Kinzlberger u. Comp.
Krotoschin bei Herrn A. E. Stock,	P.-Lissa bei Herren Hellwig u. Drogand,	

NB. Die Broschüren über Anleitung zum Eindecken werden gratis verabreicht, zuverlässige Arbeiter zur Eindeckung angewiesen und Eindeckungen unter Garantie-Leistung pünktlichst und billigst besorgt.

[3106] **J. Bloch u. Comp.,** Kupferschmiedestraße Nr. 30.

Königlich preussisch und königlich sächsisch patentirte
feuerfeste und diebessichere eiserne Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke
aus der Fabrik der Herren **Petzold & Co.** in Sudenburg-Magdeburg, [2574]
von neuester alleiniger Konstruktion, welche gegen Feuer und Einbruch **die bisher vollkommenste Sicherheit** gewähren, empfiehlt: **Eduard Vetter,** Breslau, Junkernstrasse Nr. 7.

Echt englisch gerippt Postpapier ein Rieß (20 Buch) in blau 1⅚ Thlr. empfiehlt die bekannte billige Papierhandlung von J. Bruck, Nikolaistraße 5

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum erlauben wir uns hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß wir hierselbst, unter der Firma:

Gustav Cornel und Comp.,

Ring 54, Naschmarktseite,

ein Lager unserer

Tapeten- und Teppich-Fabrik aus Berlin

errichtet haben, und empfehlen die reichhaltigste Auswahl

deutscher und französischer Tapeten,

deutscher und englischer Teppiche,

sowohl abgepaßt, als zum Belegen ganzer Zimmer,

deutscher und englischer Pferdedecken,

Gemalter Fenster-Rouleaux, Tischdecken, Reisedecken und Wachs-Teppiche

zu billigsten aber festen Preisen. — Wiederverkäufern bewilligen wir einen angemessenen Rabatt. [3361]

Gustav Cornel und Comp.

Wein-Offerte.

Von einem der ersten Häuser in [2565]

Bordeaux

mit einer Agentur betraut, empfehlen wir unser reichhaltiges

Engros-Lager

versteuerter und unversteuerter, weißer und rother

Bordeaux-Weine

einer gütigen Beachtung.

Trotz des immer fühlbarer werdenden Mangels dieser so beliebten Weine, sind wir in den Stand gesetzt, **sämmtliche Sorten obiger Bordeaux-Weine** zu den bisherigen civilen Preisen zu überlassen, und überreichen wir

Preis-Courante

unserer Lager gratis. — Gefällige Aufträge werden durch nachstehende Kommanditen bestens effektuirt:

Heymann u. Silbermann.

Myslowitz,

Breslau, Antonienstr. 32, **Warschau,** Elektoralstr. 755.

Ergebene Anzeige.

Von heute ab werden die **Roßhaar-Röcke,** welche **tadellos** aus meiner Fabrik hervorgehen, mit meinem Stempel versehen sein.

Die Roßhaarzeug-, Rock- u. Corset-Fabrik von

C. E. Wünsche,

[3335]

Breslau, den 1. Mai 1857. Ohlauerstraße 24/25.

Pariser Wein- und Bierkeller

Ring Nr. 19, im Hause des Herrn Immerwahr.

Bockbier, das Seidel 2 Sgr. **Bairisch-Lagerbier,** das Seidel 1½ Sgr.

aus eigener Brauerei. [3269]

Gleichzeitig empfehle ich vorzügliche Speisen, unter anderem das berühmte Beefsteak à la Siechen in Berlin, zu jeder Tageszeit. **W. Hoff.**

Pianoforte-Fabrik von Mager frères,

Schweidnitzerstraße Nr. 5, [3191]

empfiehlt englische und deutsche Flügel-Instrumente, sowie Pianinos zu soliden Preisen.

Asphaltirte Stein-Pappen

zum Dachdecken,

von einer königlichen und städtischen **Bau-Kommission** geprüft, bestens empfohlen, für feuerfest und wasserdicht befunden, offerirt:

[3948]

Die Dampf-Maschinen-Pappen-Fabrik von

Sauer & Günzel, Lehmdamm Nr. 10.

Auch werden Bedachungen mit diesem Material unter Garantie übernommen.

Echte französische Roth- und Weiß-Weine

von ausgezeichneter Qualität offerirt: **Theodor Köhler,** Neumarkt Nr. 9.

Ein **Commis,** im Modewaaren-, Leinen- und Tuchgeschäft bewandert, mit guten Zeugnissen versehen, der deutschen, polnischen und russischen Sprache vollkommen mächtig, sucht ein Engagement sofort oder am 1. Juni c. Näheres unter gefälliger Adresse N. K. **Posen** poste restante. [3283]

Zu Spazierfahrten, so wie zu Reisen werden **neue, sehr elegante Wagen,** je nach Wunsch ganz gedeckt und zum Zurückschlagen, zu den billigsten Preisen offerirt Salzgasse 5 und Kupferschmiedestraße 41. [4005]

Wollzelte verleihen,

sorgen aber auch für deren Aufstellen, Einlegen und Wegschaffen: **Hübner u. Sohn,** Ring Nr. 35, eine Treppe. [3297]

Ritterguts-Verkauf.

K. B. Nr. 50. Mit 20,000 Thaler Anzahlung ist ein Rittergut, Kreis Grottkau, mit über 850 Mg. Areal und gutem Baustande zu verkaufen, und ertheilt Selbstkäufern speziellere Auskunft „die Güter-Agentur Preußische-Straße Nr. 615" in Gr.-Glogau.

Wollwaschmittel,
Brönnersches Fleckenwasser
Wasserglasgallert,
Permanentweiß (Blanc fixe)

empfiehlt und werden Gebrauchs-Anweisungen gratis verabreicht: [2967]

E. E. Preuß, Schweidnitzerstr. Nr. 6.

Elegante ostpreuß. **Reit- und Wagenpferde** stehen zum Verkauf bei [3160]

Th. Stahl, Gartenstr. 35.

Farben,

trocken und in Oel abgerieben, Leinölfirniß, weißer engl. Zinkweißfirniß, Siccatif, so wie engl. Siccatifpulver, Copal-, Bernstein- und Damar-Lacke empfiehlt billigst: [2968]

E. E. Preuß, Schweidnitzerstr. Nr. 6.

Prämien-Denkmünzen

für den besten Bürgerschützen, in Gold und Silber, Büchsen, Hirschfänger, goldplattirte Schärpen 2c. empfehlen: **Hübner u. Sohn,** Ring Nr. 35, eine Treppe. [3298]

Wollzüchenleinwand,

in großer Auswahl empfiehlt billigst:

Wilhelm Regner,

Ring Nr. 29, goldne Krone.

Zuckerrüben-Samen

eigner 1856er Erndte, unter Garantie der Keimfähigkeit, offerirt **S. Silberstein,** Ring 59.

PATE DE GEORGE — MÉDAILLE D'OR 1845 — MÉDAILLE D'ARGENT 1845 — Pharmacien d'Epinal (Vosges)

Dieses einzig unfehlbare Mittel zur schnellen Heilung von Rheuma, Katarrh, Husten, Heiserkeit und allen nervösen Leiden befindet sich zum Verkauf en gros und en détail für ganz Schlesien, in **Breslau** bei Herrn **F. Tschitschke, neue Schweidnitzer-Straße Nr. 7.** [2810]

N. B. Man bittet auf den Schachteln auf den Namen George d'Epinal zu achten.



Das von der kgl. preuß. Regierung concessionirte Bureau des **Julius Sachs** in Breslau, Karlsstraße 27, expedirt Auswanderer nach Amerika und Australien — nicht über Liverpool — mit schönsten Dampf- und Segelschiffen zu den billigsten Hafenpreisen und ertheilt auf portofreie Anfragen unentgeltliche Auskunft und Prospekte. [2573]

Zugpflaster, Fontanelle Le Perdriel,

Vorstadt Montmartre, 76, Paris.

Herr **Le Perdriel,** Apotheker in Paris, ist es, dem man die Reform der alten mangelhaften Art, die Zugpflaster und Fontanelle anzulegen und zu unterhalten, verdankt. Seine Anstrengungen durch vollen Erfolg gekrönt, sind mit einer Medaille belohnt worden. Seine anliegende Blasen erregende Leinwand, **Le Perdriel's** rothes Zugpflaster genannt, hat eine rasche Wirkung, besteht aus einem einzigen Stücke, verursacht keine Schmerzen; dabei kostet dieses schätzbare Mittel nicht mehr, als die alten Zugpflaster. Sein überstrichener Tafft ist ein außerordentliches Präparat, liegt sanft und frisch auf der Wunde, verursacht regelmäßige Absonderung, die je nach dem Nummer 1, 2 oder 3 mehr oder weniger reichlich ist und von steigender Wirkung. Mit seinen elastischen Erbsen, die entweder malvenweise erweichen, oder mit Laurusrinde die Eiterung bewirken, sich in der Wunde nicht verschieben; mit seinem erfrischenden Tafft wird Schmerz und Jucken von den Fontanellen abgehalten. Die Personen, die der Reizsalben bedürfen, ziehen **Le Perdriel's** Reizpapier allen übrigen vor. Um den Verband rein, leicht und unmerklich zu machen, erfand er die Compressen von gewaschenem Papier, die mit so viel Vortheil die Leinwand ersetzen, er vervollkommnete die elastischen Armverbände. Mit einem Worte, seine Erzeugnisse wurden in einem solchen Grade als nützlich und nothwendig anerkannt, daß man sie in allen Ländern nachgeahmt hat und noch heute nachahmt, ohne daß man je dazu gelangt sei, sie zu erreichen oder deren Bestimmung gleich zu kommen. Der Vorzug ist stets den echten Stücken des Erfinders geblieben.

Die **Bas Verices Le Perdriel** sind die besten Heilmittel gegen Krampfadern, Knoten, Auswüchse u. s. w. Mit denselben Geweben werden durchbrochene Gürtel für Männer und Frauen gefertigt,

N. Die Produkte **Le Perdriel** sind keine geheime Arzneien, sondern einfache Hilfsarzneien, deren gute Verfertigung die Aerzte leitet, den Widerwillen zu bekämpfen, welchen die Kranken immer empfinden, sobald es sich um ein Zugpflaster handelt. [2570]

Keine Augen-Operationen mehr!

Himmels-Wasser des Doktor **Rousseau.**

Für die gründliche Heilung aller Arten von Augenkrankheiten, als: grauer Staar, Augenfell-Entzündung 2c., hilft gegen Kurzsichtigkeit, gegen schwarzen Staar und mildert die heftigsten Schmerzen. Personen, welche nur noch die Umrisse der Gegenstände oder dieselben wie im Nebel sehen, können sicher sein, bei Gebrauch desselben binnen 10—15 Tagen ihre Sehkraft vollkommen wieder zu erlangen.

Preis des Flacons 10 Francs.

In **Paris** bei Herrn **Paul Bon,** Apotheker, Rue des St. Pères Nr. 12.

Verkauf im Großen und en détail, zu demselben Preise wie in Paris, bei Herrn **Blume,** Apotheker in **Berlin,** so wie in allen guten Apotheken des Zollvereins.

[2569]

[3807]

Eine herrschaftliche Besitzung

in dem reizenden hirschberger Thale, dicht an der Promenade der Stadt Hirschberg, ist veränderungshalber, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen und das Nähere bei Herrn Gutsbesitzer Matthäi in Straupitz bei Hirschberg oder Herrn Kaufmann M. Falkenthal in Breslau, Nikolaistraße Nr. 74, auf portofreie Anfragen zu erfahren.

Es besteht selbige aus einem massiven Wohnhause von 11 Fenstern Front mit 12 größtentheils neu und elegant eingerichteten Tapetenzimmern, von denen 3 Aussicht nach dem Gebirge haben, 2 Küchen, Keller und Bodenräume, Pferdestall nebst Wagenremise, so wie auch ca. einem Morgen großer Gartenanlage mit massivem Garten- und Orangerie-Hause.